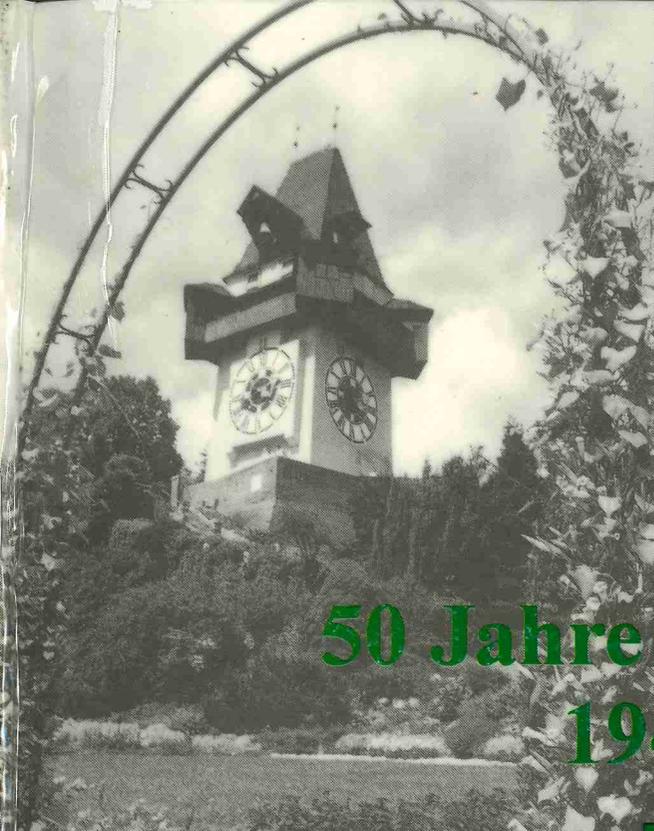


50 Jahre Garnison Graz 1945 - 1995



143.38711

Handwritten text, possibly a title or reference number, located at the top of the page.

Handwritten text, possibly a date or specific identifier, located in the center of the page.



50 Jahre Garnison

GRAZ

in der Zweiten Republik

1945 - 1995

EIGENTUM
Bundesministerium
für Landesverteidigung
Kat. Nr. 143.387/1
Präsidialabteilung D

Herausgeber : BMLV, Militärkommando Steiermark
Text und graphische Gestaltung : Obst i.R.Richter

Verfasser :Obst i. R Heinz Richter
Druck : Korpskommando I, 2. Auflage

50 Jahre Garnison Graz 1945 - 1995

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	Seite	5
2.	Das Kriegsende in Graz 1945	Seite	7
3.	Die Briten als Besatzungsmacht	Seite	9
4.	Britische Sicherheitspolitik und die B - Gendarmerie	Seite	14
5.	Die Anfänge des Bundesheeres	Seite	17
6.	Das Korpskommando I	Seite	21
7.	Das Militärkommando STEIERMARK	Seite	23
8.	Die Kommandanten militärischer Dienststellen in GRAZ	Seite	26
9.	Die Kasernen in GRAZ	Seite	28
10.	Sonstige militärische Einrichtungen	Seite	34
11.	Die Bundesgebäudeverwaltung II	Seite	42
12.	Militärische Vereine u. Gesellschaften	Seite	44
13.	Partnerschaften	Seite	47
14.	Traditionspflege	Seite	48
15.	Besondere Ereignisse	Seite	51

A N H A N G

- 1 Erläuterung der Abkürzungen
- 2 Gliederungsskizzen KpsKdo I
- 3 Garnisonschronik
- 4 Quellennachweis

Graz als Garnison in der Zweiten Republik

1. EINLEITUNG

Die Geschichte einer Stadt wird immer aus ihrer geographischen Lage, ihrer Bedeutung für Handel, Wirtschaft, Verkehr und Verwaltung, aus der Zusammensetzung ihrer Bevölkerung und dem politischen Geschehen des Landes bestimmt.

Durch ihre geographische Lage waren viele Städte in Österreich schon im Mittelalter befestigte Plätze und Kreuzungspunkte von Handels-, aber auch Heeresstrassen, Brennpunkte der Landesverwaltung, der Gerichtsbarkeit und der Landesverteidigung. Graz war da keine Ausnahme und die besondere Lage der Stadt, am Fuße einer aus dem Grazer Feld herausragenden Anhöhe, dem Schloßberg, mit einer Kreuzung zwischen Land - und Wasserweg, haben von Anbeginn das Bild eines befestigten Platzes und später einer Festung geprägt.

So war also Graz nicht nur Sitz des Landesherrn und der Landesverwaltung in der Burg, sondern auch Standort von Truppen, Sitz von militärischen Kommandostellen, welchen immer der Landeshauptmann vorstand. So ist auch seine militärische Bezeichnung heute in eine politische Funktion übergegangen. All dies hat in der Geschichte von Graz wesentliche Spuren hinterlassen. Eine dieser Spuren aus der Geschichte unserer Mark ist das Zeughaus, welches die Wurzeln unserer Vergangenheit und das Zeugnis steirischer Waffenschmiedekunst heute in die Welt hinausträgt.

So ist Graz als Landeshauptstadt auch in der 2. Republik Garnisonsstadt geblieben, zuerst unter den Besatzungsmächten, aber dann, nach Erlangen unserer Wehrhoheit, auch für das neue Bundesheer.

Die Geschichte der Stadt ist zwar in den letzten 50 Jahren vom Militär nicht immer mitbestimmt, aber doch durch den wesentlichen Anteil, den die Garnison der Stadt gab, geprägt worden.

Im Rahmen dieser Abhandlung soll versucht werden, diese letzten 50 Jahre als Garnisonsstadt in der 2. Republik zu beleuchten und das Leben und das Entstehen des Bundesheeres in Graz, seine Kasernen und militärischen Anlagen darzustellen.

Es soll aber auch herausgestellt werden, daß dieses Zusammenleben von Stadtbevölkerung und Militär in einer pluralistischen Gesellschaft nicht immer reibungslos und friktionslos vor sich geht, daß man aber immer bemüht war, einen Kompromiß zu finden. Es war auch klar, daß nach den Ereignissen am Beginn der 90er Jahre der Ruf, auch in der Stadtverwaltung, laut wurde, Kasernen in der Stadt aufzulassen und damit an die Peripherie der Stadt zu gehen. Der Autor wird versuchen, in einer eigenen Studie einmal festzuhalten, daß dies 1995 eigentlich nach dem Flächenwidmungsplan der Stadt Graz gar nicht mehr möglich ist.

Davon abgesehen soll in diesem kurzen Abriß die Geschichte von Graz als militärischer Mittelpunkt, nicht nur alleine für die Steiermark dargestellt werden, soweit es das heutige Quellenmaterial zuließ.

Graz, im Juli 1995

Heinz Richter, Obst i.R.

2. Das Kriegsende in Graz im Mai 1945

Graz war in den letzten Kriegstagen des Jahres 1945 Gott sei Dank das Schicksal, eine Frontstadt zu werden, erspart geblieben. Es wurde zwar in der Stadt allenthalben zum Kampf mit Barrikaden und Straßensperren gerüstet und der Gauleiter Dr. Sigfried UIBERREITHER gab noch markige Durchhalteparolen aus, aber dieser Kampf war militärisch längst entschieden. Am 20.04.1945 wurde Graz noch zum letzten Mal schwer bombardiert und es gab noch viele Tote und Verletzte sowie Sachschäden, vor allem im Bahnhofsbereich, aber dann war mit wenigen Ausnahmen durch Angriffe von russischen Maschinen, der Luftkrieg zu Ende.

Am 06.05.45 fand dann noch in Graz die letzte Besprechung der obersten Organe der Deutschen Wehrmacht statt, die von GenFM Albert KESSELRING ;dem die gesamte Heeresleitung im Süden von Deutschland übertragen wurde, geleitet worden ist. An dieser Besprechung nahm der Befehlshaber der Heeresgruppe E, GenObst LÖHR, der Befehlshaber der 2. Panzerarmee, General de ANGELIS, der Befehlshaber des Wehrkreises XVIII (Kärnten Steiermark und Salzburg) General Julius RINGEL, sowie der Gauleiter UIBERREITHER teil. Diese letzte Besprechung vor der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht hatte aber nicht den " glorreichen Endkampf " zum Inhalt, sondern die Einstellung der Kampfhandlungen und das rasche Absetzen der Verbände der Wehrmacht nach Westen und die Kapitulation dieser Verbände vor den westlichen Alliierten zum Thema.

Ziel war es, daß so wenig Verbände als möglich in die russische oder jugoslawische Kriegsgefangenschaft gehen sollten.

Da der Gauleiter aber gleichzeitig Reichsverteidigungskommissar war, wollte er dennoch Graz bis zum letzten Mann verteidigen. Sein Regime ließ noch in den letzten Wochen dieses Krieges am Schießplatz Feliferhof 142 Menschen hinrichten, die dort verscharrt wurden. Der verstorbene General i. R. Dr. Rudolf FOHRENBACHER; der ehemalige Berater des Grazer Garnisonsmuseums, hatte schon vor dieser Besprechung von Gen RINGEL den Auftrag erhalten, UIBERREITHER festzunehmen, falls er sich den Weisungen für eine Kapitulation widersetzen sollte.

Es kam aber nicht mehr dazu. Am 07.05.45 hatte sich der Gauleiter durch Flucht in die Obersteiermark abgesetzt und seine Amtsgeschäfte vorher noch an seinen Stellvertreter, den Gauhauptmann Dr. Armin DADIEU übergeben. Der Gauhauptmann, welcher ja keine eigentliche politische Macht mehr besaß, entthob nun in einer Rundfunkansprache noch alle NSDAP - Kreisleiter ihres Amtes und bereitete die Übergabe der Amtsgeschäfte an eine " Befreiungsregierung " vor.

Da trafen sich am 08.05. Delegationen der Sozialdemokraten, der Christlich - Sozialen und der Kommunisten der Stadt und erhielten einmal ohne besondere Schwierigkeiten die Übergabe der Ämter der Landeshauptstadt im Rathaus. So wurde Engelbert RÜCKL von den Sozialdemokraten der erste provisorische Bürgermeister von Graz und Eduard SPECK von den Christlich - Sozialen sein erster Vertreter.

Kurz darauf übergab Dr. DADIEU in der Grazer Burg offiziell die Amtsgeschäfte der Landesverwaltung in die Hand der ersten provisorischen Landesregierung, der zuerst als Landeshauptmann Reinhold MACHOLD (Soz. Dem.) und als sein Vertreter Prof. Dr. Alois DIENSTLEDER (Christ. Soz.) vorstand.

Da Graz noch nicht besetzt war, wurde sofort ein Sicherheitsausschuß gegründet, den der kurz zuvor einer Verhaftung entronnene Hptm Alois ROSENWIRTH übernahm: Er sollte unmittelbar danach der erste Landessicherheitsdirektor und 1. Polizeipräsident von Graz werden. Da man nicht wußte, welche Truppen Graz besetzen sollten, man rechnete zuerst mit den Engländern, wurde eine kleine Schutztruppe, die aus sozialdemokratisch gesinnten Volkssturmläuten bestand, gebildet. Da traf in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai eine Parlamentärabordnung der Russen in der Stadt ein. Die Russen standen mit ihren Spitzen bereits auf der Ries und zum Angriff auf Graz bereit. Die Delegation gelangte unter größten Schwierigkeiten zu Hptm ROSENWIRTH, der die Stadt dann noch in der Nacht mit Zustimmung des Landeshauptmanns

an die Russen übergab. Es mußte dazu zum ersten Mal nach dem Krieg die Straßenbeleuchtung eingeschaltet werden. Noch in den Morgenstunden des 9. Mai standen die ersten russischen Panzer am Hauptplatz und als die Grazer an diesem Morgen erwachten, war die Stadt bereits von den ersten Einheiten der 27. Armee der 3. Ukrainischen Front unter GenObst S.G. TROFIMENKO besetzt.

Graz war damit die letzte der österreichischen Landeshauptstädte, die besetzt werden sollte und zwar ohne Kampfhandlungen.

Die Offiziere bezogen vorerst im Parkhotel Quartier, im Verlauf des Tages und auch noch einige Tage danach wurden viele Kasernen, Schulgebäude und Lazarette beschlagnahmt.

Das gesamte Land Steiermark sollte aber ein besonderes Schicksal ereilen, es wurde nämlich fünf-fach besetzt, Im Bezirk LIEZEN standen die Amerikaner bis zur Enns, in Teilen des Bezirkes VOITSBERG und bis JUDENBURG die Briten, im Südosten des Landes bis LEIBNITZ die Kräfte der 1. bulgarischen Armee und in Teilen des Bezirkes DEUTSCHLANDSBERG die jugoslawischen Truppen und die Partisanen.

Bis zum Einzug der Briten am 24.07. 45 sollten zunächst einmal die Russen die Herren der Stadt sein und so wurde als erster russischer Stadtkommandant Obstlt CHABAROV eingesetzt. Die Russen kamen aber nicht, wie erhofft, im Sinne der Moskauer Deklaration von 1943 als Befreier, sondern die geschockte Grazer Stadtregierung mußte zur Kenntnis nehmen, daß die Russen als Sieger auftraten.

Nun mußte auch die 1. provisorische Landesregierung ihr Amt niederlegen und erst als auf Druck der Russen ein Verhältnis von 3:3:3 mit mehr Kommunisten erreicht worden war, wurde die 2. provisorische Landesregierung am 15.05.45 auch von den Russen anerkannt. Es gab aber nun in der Person von Viktor ELSER einen zweiten stellvertretenden LH aus den Reihen der Kommunisten.

In den nun über zwei Monaten, die bis zum endgültigen Einzug der Briten im Juli folgten, sollten die Russen Graz nicht nur von einem politischen System befreien, sondern auch noch von ganz anderen Dingen. Zunächst wurden alle Kraftfahrzeuge beschlagnahmt, auch die der Feuerwehr und der Rettung, Uhren und Fahrräder wechselten sofort den Besitzer und in der Industrie wurden die gesamten Anlagen demontiert. Die Kasernen wurden, wie auch die Stadtverwaltung, einfach ausgeplündert und wie das in solchen Zeiten so ist, beteiligte sich auch ein Teil der Bevölkerung von Graz an diesen Plünderungen.

Im Einzelnen läßt sich dieses Chaos der ersten Wochen unserer jungen Republik nicht mehr nachvollziehen, es läßt auch nicht mehr mit Bestimmtheit zu, zu sagen, wo überall Truppen einquartiert waren, jedenfalls war anfangs überall die Willkür der Sieger zu spüren. Erst mit dem Vollzug der Vereinbarungen des 1. Kontrollabkommens der 4 Alliierten über die Besatzungszonen in Österreich, sollten nach der Räumung der Steiermark durch die Russen, die am 22.07.45 begann, in der Stadt und auch im Land bessere Verhältnisse einkehren. Die Russen haben übrigens bis zum 14.05. gebraucht, die übrige Steiermark zu besetzen. Sie rechneten noch immer mit Überraschungen durch deutsche Wehrmachtsteile. So ist auch das Gerücht zu erklären, die Russen hätten am 11.05. am STEINBERG Artillerie in Stellung gebracht, um die aus Richtung von KÖFLACH anmarschierenden Engländer aufzuhalten. Es dürfte sich hier um eine reine militärische Sicherheitsmaßnahme zum Schutze von Graz vor einem Angriff noch nicht kapitulierter Wehrmachtsteile gehandelt haben.

Die Absetzbewegungen der Deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten (Ungarn, Kroaten, Kosaken) gingen noch bis zum 15. Mai, vor allem über die KORALPE nach Kärnten vor sich. Es stimmt aber, daß sich verflogene Aufklärungsflugzeuge der Briten über der Steiermark von den Russen beschossen wurden.

Die Russen haben sich aber, außer verschiedener Willkürakte, nicht in die Belange der Stadt- und Landesverwaltung eingemischt, doch noch viele Jahre nach ihrem Abzug, waren diese wenigen Wochen russischer Besatzung zu spüren. In der kurzen Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juli 1945 haben die Russen in der steirischen Industrie Demontagen vorgenommen, wobei sie oft nur die leeren Werkshallen übrig ließen. Diese Demontagen machten alleine zwei Drittel der gesamten Kriegsschäden in der Steiermark aus!

3. Die Briten als Besatzungsmacht und das “ 1. Militärkommando Steiermark “

Nachdem die 2. provisorische Landesregierung unter LH MACHOLD nun endlich Mitte Mai zu arbeiten beginnen konnte, türmten sich vor dieser Regierung keine Berge, sondern ganze Gebirge von Problemen auf. Das Land und die Stadt war verwüstet, der Verkehr lag danieder, die Verwaltung war komplett neu aufzubauen, die Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen. An Wiederaufbau dachte man noch nicht, es galt einmal den Schutt und die Trümmer, die der Krieg hinterlassen hatte, wegzuräumen und das Ganze auch noch ideologisch.

Einer der Problemkreise war die Sicherheit im Lande und mit der war es nicht zum Besten bestellt. Ein Menschenleben war in dieser Zeit nicht viel wert.

Allen Erklärungen, die heute, 50 Jahre danach auch von Spitzenmilitärs der ehemaligen Sowjetarmee abgegeben werden, daß die Rote Armee als Befreierin vom faschistischen Joch gekommen sei und daß die Übergriffe von Soldaten Ausnahmefälle gewesen seien, widersprechend, sind die offiziellen Zahlen des Landes Steiermark und die Befragung von Zeitzeugen. Diese zeigen ein gänzlich anderes Bild und sprechen eine andere Sprache. Die offiziellen Erhebungen in der Steiermark ergaben alleine in der Zeit von Anfang April bis Juni 1945 ca 9.400 Vergewaltigungen von Mädchen und Frauen vom 10. bis zum 70 Lebensjahr! Die Dunkelziffer dürfte aber noch viel höhergelegen sein.

Die schon erwähnten Demontagen in der steirischen Industrie betrug den Wert von 270 Millionen Reichsmark. Das Land wurde also schlicht und einfach ausgeplündert.

Diese Landesregierung hatte es also nicht leicht, mit den neuen Herren zu verhandeln. Man muß heute, rückwirkend betrachtet, vor diesen Männern der ersten Stunde den Hut ziehen; hier wurde nicht nach Privilegien und Pfründen gefragt, sondern, wie bekommen wir wieder alles ins rechte Lot und verhel-fen der Demokratie zum Durchbruch.

In vielen Fällen wurde um Jahre voraus gedacht. Die Besatzung hatte gerade erst begonnen, da beauftragte der Landeshauptmann den eben erst ernannten Sicherheitsdirektor Hptm ROSENWIRTH, mit der Bildung einer Heeresstelle für die Steiermark. Hptm Alois ROSENWIRTH war im Frühjahr knapp einer Verhaftung durch die Nationalsozialisten entronnen und versah seinen Dienst in der alten Uniform der k.u.k. Armee, da er im Bundesheer der ersten Republik als Sozialdemokrat nicht eingestellt wurde.

Er wurde später zum Major ernannt und am 21.07.1945 mit der provisorischen Leitung der “**Heeres-amtsstelle Steiermark**” oder wie es auch fallweise hieß “**Militärkommando Steiermark** “ beauftragt.

Da er überlastet war, wurde zuerst ein Obstlt PUFF mit der direkten Leitung dieses Heeresamtes betraut, dem bald darauf Obstlt Erich OLIVA nachfolgen sollte. Er war dann, wenn man es so betrachtet, der erste Militärkommandant von Steiermark.

Nun war diese, mit Zustimmung der Russen gegründete Militärdienststelle keine Heeresdienststelle im Allgemeinen und unterstand auch nicht dem neu installierten Heeresamt in WIEN, sondern es war eine besondere Abteilung der Landessicherheitsdirektion, unterstand also zunächst der Landesregierung. Erst nach einem Besuch von Dr. Karl RENNER Ende Mai in der Steiermark, wurde eine lose Zusammenarbeit mit dem neuen “ Amt für Heerwesen “ in WIEN unter der Leitung von General WINTERER hergestellt.

Nach der Übernahme der Steiermark als britische Besatzungszone am 24.07.1945, haben die Bri-ten auch dieses “ Heeresamt Steiermark “ bestätigt und auch weiterhin eng mit ihm zusammengearbeitet. Die Briten hatten in KÄRNTEN mit der Aufstellung der “ Aldrian- Brigade “ bereits gute Erfahrungen

gemacht. Diese **Aldrian - Brigade** bestand aus ehemaligen Angehörigen der Deutschen Wehrmacht, österreichischer Herkunft, unter dem Kommando von GenLt Eduard ALDRIAN (gebürtiger Steirer, Kdt der 392. Deutsch- kroatischen Infantriedivision, Offizier im Bundesheer der 1. Republik). Diese "Brigade" versah für die Briten in Kärnten Arbeitsdienste, Ordnungs- und Verwaltungsdienste, Betreuung von Lazaretten und Dienste in den Kriegsgefangenenlagern und Entlassung von kriegsgefangenen Österreichern. So waren die Briten auch mit der Arbeit dieser Dienststelle in der Steiermark einverstanden. Dieses erste Militärkommando Steiermark befand sich übrigens mit den beiden Wehrrfassungsämtern Graz (einem Vorläufer unserer heutigen Ergänzungsabteilung) im Gebäude des heutigen Korpskommandos in der Glacisstrasse.

Nach und nach wurden in der gesamten Steiermark Aussenstellen errichtet. Auch an bestimmten Bahnhöfen, vor allem in GRAZ, FEHRING, SPIELFELD und MÜRZZUSCHLAG waren Demobilisierungsstellen eingerichtet worden. Womit befaßte sich nun dieses Militärkommando?

In erster Linie bestand es aus einer zentralen Leitungsstelle, welcher Obstlt OLIVA vorstand, sowie

- einer Demobilisierungsabteilung,
- einer Liquidierungsabteilung,
(Übernahme von Deutschem Wehrmachtseigentum aber auch Kasernen),
- einer Wirtschaftsabteilung,
- sowie den Heimkehrerentlassungsstellen.

Die ganze Arbeit beschränkte sich auf die Erfassung von wehrfähigen Österreichern, entlassenen Kriegsgefangenen, dem Rücktransport von kriegsgefangenen Österreichern in die Heimat, aber auch die Erfassung des Gerätes der Wehrmacht, der Kasernen und des militärischen Grundbesitzes aus der ersten Republik. Da war überall eine Zusammenarbeit mit der Besatzungsmacht unerlässlich.

Da niemand ahnen konnte, was Österreich bevorstand, war der im Herbst zum Oberst ernannte OLIVA, im Auftrag des Sicherheitsdirektors daran gegangen, einen Plan für die Aufstellung eines neuen, österreichischen Bundesheeres, zu erstellen. Dieser sogenannte **Olivaplan** sollte seinem Verfasser noch einige Schwierigkeiten bringen. Dieser Plan für die Aufstellung eines neuen Heeres sah die Errichtung von einer Panzerdivision im Raume von Niederösterreich und Wien, einer Gebirgsdivision für Salzburg, Tirol und Vorarlberg, einer motorisierten Infantriedivision für Ober- und Niederösterreich, sowie des nördlichen Burgenlandes und eine Mischform einer Infantriedivision für Kärnten, Steiermark und Südburgenland vor.

Das künftige Heer sollte etwa 40.000 Mann umfassen, wobei für die Steiermark, vor allem in den Kasernen der 1. Republik, ca 7.000 Mann, gegliedert in:

- ein Infantrieregiment,
- ein Gebirgsjägerregiment,
- ein Artillerieregiment,
- sowie Pioniere, Fernmelde- und Versorgungseinheiten,
- sowie der Truppenübungsplatz SCHMELZ geplant waren.

Für die Einheiten einer zukünftigen Luftwaffe sollten die Flugplätze ZELTWEG ; AIGEN i.E., und THALERHOF genutzt werden.

Es überrascht, daß dieser Plan, im Herbst 1945 entstanden, mit wenigen Änderungen eigentlich 1956 umgesetzt werden sollte, obwohl die Verfasser der Heeresgliederung 1956 keine Ahnung von diesem Olivaplan haben konnten.

Doch vorerst ging es den Alliierten um ganz andere Dinge, als um die Aufstellung eines österreichischen Heeres. Obwohl alle vier Besatzungsmächte um die Arbeit dieser Heeresämter, die in ähnlicher Form auch in den anderen Bundesländern arbeiteten, Bescheid wußten, kam es im Spätherbst 1945 im Alliierten Kontrollrat zu Unstimmigkeiten zwischen den Briten und den Russen über die Aldrianbrigade in Kärnten und einer möglichen, österreichischen Wiederbewaffnung. Daraufhin wurde von den Alliierten, auf Betreiben der Russen, der Beschluß gefaßt, daß Österreich keine Wehrhoheit zugestanden werden sollte und die Heeresämter in den Bundesländern und auch das Amt für Heerwesen im Bundeskanzleramt ihre Arbeit einzustellen hätten und diese aufzulösen wären.

Nachdem die Steiermark hier keine Ausnahme sein sollte, wurde dieses Militärkommando Steiermark mit 11.01.1946 aufgelöst.

Die leitenden Beamten dieser Dienststelle und auch der Landeshauptmann sollten dann noch Ende Jänner 46 von den Briten inhaftiert und verhört werden, und dies, obwohl sie genau über die Arbeit dieser Dienststelle Bescheid wußten. Obst OLIVA sagte selbst über die etwas undurchsichtige Politik der Briten aus: "Verärgert war ich auch über die Engländer, saß doch mein Verbindungsoffizier während der ganzen Verhandlung wie ein Ölgötze dabei und brachte kein einziges Wort zu meiner Entlastung vor. Keiner der britischen Offiziere bekannte sich zur Wiederaufstellung der Meldeämter!" Der Olivaplan sollte seinem Verfasser zum Vorwurf der Aufstellung einer illegalen österreichischen Armee gemacht werden, obwohl die neue österreichische Bundesregierung in ihrer ersten Proklamation vom 27.04.1945 die Wehrhoheit bereits angekündigt hatte.

Zuerst ordneten die Alliierten bei der Auflösung dieser Heeresämter die Vernichtung der ganzen Unterlagen und Akten an. Das sollte auch in der Steiermark der Fall sein. Durch die Einsicht von Obstlt K.C. BOYD, dem zweitranghöchsten Offizier der britischen Militärregierung, konnte dies für die Steiermark, unter Verheimlichung vor den Russen, verhindert werden und so blieben diese Akten erhalten.

Die einzelnen Abteilungen wurden nun von der Landeshauptmannschaft übernommen und konnten unter anderem Namen diese Zeit überleben. Mit Feber 1946 war jedoch die offizielle Arbeit dieser Dienststelle beendet.

Am 24.07.1945 trafen, nach Abzug der Russen, die Engländer in Graz ein. Lediglich das Ausseer Land sollte bis 1948 unter amerikanischer Verwaltung bleiben. Nachdem schon Vorauskommanden da waren, trafen am 24.Juli die Hauptteile der neuen Militärregierung der Briten ein, welche schon in KÖFLACH, WILDBAD EINÖD und JUDENBURG auf den Einmarsch in die übrige Steiermark gewartet hatten. Mit diesen Teilen traf auch der Befehlshaber der BTA (British Troops in Austria) GenLt Sir Richard Mc CREERY in Graz ein, der später der britische Hochkommissar für Österreich im Alliierten Kontrollrat in Wien wurde.

Chef der britischen Militärregierung für die Steiermark sollte Obst A. C. WILKINSON werden, Kommandant der britischen Truppenteile, in Masse von der 46, Infantriedivision, war GenMjr C. E. WEIR. Diese Truppe sollte bis Jahresende eine Stärke von ca 22.000 Mann erreichen.

Wieder einmal wurde die provisorische Landesregierung ihres Amtes enthoben und es mußte eine 3. provisorische Regierung gebildet werden, da den Briten zu viele Kommunisten in dieser Regierung saßen. So wurde, wieder unter LH MACHOLD eine neue Landesregierung in der Parität SPÖ 4, ÖVP 3, KPÖ 2 gebildet, die dann vom 07.08.45 bis zu den Wahlen im November im Amt blieb.

Die britische Militärregierung hatte nun in allen Bereichen mitzureden und ihre Verbindungsoffiziere saßen in fast allen Gremien, vor allem im Sicherheitsausschuß, dem Schulwesen, der Presse und beim Rundfunk, in der Wirtschaft und in der ganzen Landesverwaltung. Der Chef der britischen Militärregie-

rung, Obst WILKINSON, äußerte sich in seinen Rundfunkansprachen oft in britischer Kolonialmentalität. Wobei er einmal sogar ausführte, die Steirer sollten froh darüber sein, daß ihnen die Atombombe erspart geblieben sei !

Für die folgenden 10 Jahre sollten die Truppenkörper und deren Kommandanten oft wechseln, vor allem, da die Briten nach 1946 bestrebt waren, laufend Truppen aus Österreich abzuziehen. Dies hatte folgende Gründe :

- die laufende Demobilisierung der Britischen Armee nach Kriegsende,
- die teilweise Übernahme der Besatzungskosten durch Großbritannien,
- eine Zunahme der Ausnahmestände in vielen Teilen des britischen Kolonialreiches, vor allem in Südostasien, Indien und Afrika,
- die Zuspitzung der Auseinandersetzung mit der Sowjetunion und der Beginn des Kalten Krieges.

So wurden ab 1949 auf einmal von den Briten überall in der Welt Truppen benötigt, die in Österreich eigentlich gar nicht gefordert wurden. Ab 1950 sollte dann noch ein UNO- Kontingent für die Teilnahme am KOREA - Feldzug gefordert werden.

Von den militärischen Einheiten und Truppenkörpern, welche in GRAZ stationiert waren, sind nachweisbar :

- | | |
|------------------|---|
| 1945 | das Kommando der 46. InfDiv mit Teilen derselben, vor allem des 70. Field Regiment der Royal Army, |
| 1949 | die 138. Infanteriebrigade mit Kommando in Graz |
| Ende 1950 | das 1. Bataillon des EAST-YORKSHIRE Regiments mit Kommando und 4 Kompanien in der Belgierkaserne, eine FM Einheit in der Kirchnerkaserne, SanEinheiten des RAMC, (Royal Army Medical Corps), die 60. Transportkompanie, sowie eine Verwaltungseinheit der Militärregierung. Teile befanden sich auch noch in LEOBEN (Ausbildungszentrum der BTA) sowie Teile der RAF (Royal Air Force) in ZELTWEG : |
| 1955 | waren nur noch wenige Verwaltungsdienststellen in Graz sowie Teile des MIDDLESEX Regiments. |

Die letzten britischen Soldaten sollten am 22.09. 1955 verabschiedet werden. Im Verlauf der Jahre waren die Briten aber immer mehr bemüht, sich nicht mehr in die Landesverwaltung einzumischen und bestrebt, die Sicherheit des Landes in die Hände der Österreicher zu legen. Ungleich anderen Bundesländern konnte die steirische Landesregierung von der Kolonialerfahrung der Briten profitieren und das gute Einvernehmen mit der Besatzungsmacht brachte daher in der britischen Besatzungszone ein ungleich besseres " Betriebsklima " zwischen steirischer Verwaltung und der Militärregierung, als vielleicht in einer anderen Zone. Dieses gute Klima brachte es auch mit sich, daß hohe Offiziere der ehemaligen Militärregierung noch oft nach 1955 Gäste in der Steiermark waren.

Nachdem leider nicht mehr überall belegbare Quellen über Einquartierungen und Beschlagnahmungen von Gebäuden durch die Besatzungsmacht vorhanden sind und vieles nicht mehr eruierbar ist, kann für die Zeit von 1945 bis 1955 von Kommanden und Einheiten der Briten mit Sicherheit nur angeführt werden:

<u>Grazer Rathaus</u> :	Sitz der britischen Militärregierung und Verwaltung (Military Government)
<u>Kommandogebäude Glacis</u> :	Sitz von militärischen Kommandostellen
<u>Polizeidirektion Paulustor</u> :	Sitz der verschiedenen britischen Nachrichtendienste und des Militärgerichtshofes
<u>Kasernen</u> :	Kirchnerkaserne - FM Einheiten mit Sendeanlage
	Gablenczkaserne - Kfz Abstellplatz
	Hummelkaserne - Transporteinheiten, Kfz Abstellplatz
	Belgierkaserne - Infanterie- und Panzereinheiten
	Reiterkaserne - Transporteinheiten
<u>Sonstige Gebäude</u> :	Hotel WEITZER - Offiziersunterkünfte

Bedeutende Persönlichkeiten der britischen Besatzungsmacht von 1945 bis 1955
in Graz waren unter anderem :

GenLt Sir Richard Mc CREERY, Befehlshaber der BTA und britischer Hochkommissar für
Österreich in der Alliierten Kontrollkommission der 4 Besatzungsmächte in WIEN 1945,

GenMjr C.E. WEIR, Kommandant der 46. Infantriedivision, 1945

Obst A. C. WILKINSON, Chef der britischen Militärregierung für die Steiermark 1945 - 46,

Mjr Denys SALT, Verbindungsoffizier bei der steirischen Landesregierung von 1946 - 1948,

Obst James R. HANDS, M G. Education Branch, für das steirische Schulwesen
bis 1947 zuständig,

Obstlt H. Montgomery HYDE, Justizkontrolle der Militärregierung,

GenLt James S. STEELE, Befehlshaber der BTA ab 1946

4. Die britische Sicherheitspolitik und die B-Gendarmerie

Mit der vollen Übernahme der Steiermark als Besatzungszone ab Ende Juli 1945 sollten den Briten eine ganze Reihe von Sicherheitsproblemen zufallen, an die zunächst nicht gedacht wurde. Das war vor allem die Absicherung der gesamten österreichischen Grenze von 1938 zu JUGOSLAWIEN und die Überwachung der nunmehr zur Demarkationslinie gewordenen Landesgrenze zu BURGENLAND und NIEDERÖSTERREICH, da diese Bundesländer ja russische Besatzungszone blieben.

Diese Sicherheitsaufgaben umfassten einmal :

- die Abweisung von Gebietsansprüchen von JUGOSLAWIEN an ÖSTERREICH in der STEIERMARK und auch in KÄRNTEN,
- die Überwachung und die Kontrollaufgaben an den wichtigsten Straßen - und Eisenbahnverbindungen nach WIEN und BURGENLAND,
- die Erfassung und rascher Abtransport der Flüchtlinge.

Zunächst gingen die Briten daran, das Sicherheitsproblem Nr. 1, die Absicherung der Grenze zu JUGOSLAWIEN zu lösen, Genau so wie in Kärnten, weigerten sich die Tito-Truppen, die Steiermark zu verlassen, konnten aber dann, unter Androhung von Waffengewalt dazu gezwungen werden.

Die in etwa heute in den BHFELDBACH, RADKERSBURG, LEIBNITZ und DEUTSCHLANDSBERG als Zollgrenzbezirk deklarierten Teile des steirischen Grenzlandes wurden zum militärischem Sperrgebiet erklärt, in das man nur mit besonderer Genehmigung einreisen durfte oder wenn man dort wohnhaft war. In die alten Zollwachhäuser an der Grenze wurden Truppenteile verlegt, die die Grenze hermetisch abriegelten. Die steirischen Straßen und Bahnverbindungen nach NÖ und BURGENLAND wurden ebenfalls überwacht und das Überschreiten der Besatzungszonen wurde bis 1950 nicht nur manchmal eine gefährliche Angelegenheit, sondern die Bürokratie feierte mit Papieren und Stempeln Hochzeit.

Im Verlauf der Jahre nach 1945 stellten sich den Briten aber Probleme, welche ihren Ursprung nicht in EUROPA hatten. Etwa ab 1946 begannen überall im britischen Kolonialreich sich Loslösungsbestrebungen von Großbritannien zu entwickeln, welche in regelrechte Befreiungskriege ausarten sollten. Das begann in MALAYSIA, BURMA, SINGAPUR; und bald war der gesamte indische Subkontinent erfaßt und in AFRIKA begann es genau so zu gären.

Obwohl die Briten demobilisiert hatten, wurden auf einmal nach dem Weltkrieg überall Truppen benötigt. 1950 brach dann der KOREA - Krieg aus, wobei die Briten hier ebenfalls mit KANADA Kontingente stellen sollten.

Das zweite Problem war die sich ab 1948 immer mehr abzeichnende Konfrontation der ehemaligen Verbündeten des 2. Weltkrieges, auf der einen Seite die USA, GB, und FRANKREICH, auf der anderen Seite die SOWJETUNION unter STALIN : Mit der Blockade von WESTBERLIN im Jahre 1949 begann dann der Kalte Krieg, der bis 1989 andauern sollte.

Man befürchtete bei den westlichen Alliierten ein Übergreifen des Kommunismus auf ganz EUROPA, was auf Grund der Entwicklungen in POLEN, der CSSR und UNGARN, aber auch in ITALIEN und FRANKREICH nicht auszuschließen war. So dachte man daran, ÖSTERREICH so rasch als möglich in die Unabhängigkeit zu entlassen und uns zu helfen, eine eigene Wehrmacht aufzubauen und die Wiederbewaffnung Österreichs voranzutreiben. Da aber die Russen aus politischen Gründen immer dagegen eingestellt waren, mußten neue Wege gefunden werden.

Nach den Erfahrungen in Kärnten mit der Aldrianbrigade wollten die Briten bis Feber 1948 die gesamte Grenzsicherung zu JUGOSLAWIEN in die Hände der Gendarmerie legen. Die Briten hatten nämlich bereits 1947 ihr Truppenkontingent in der Steiermark auf fast ein Drittel der Stärke von 1945 abgebaut.

Mit Unterstützung der USA und Frankreichs entstand nun der Plan, in den Bundesländern TIROL, OBERÖSTERREICH, KÄRNTEN und STEIERMARK Gendarmeriegrundschulen aufzubauen, welche die normale Gendarmerieausbildung durchführen sollten, das Ausbildungskader dieser Schulen sollte aber in Alarmbataillone oder MU (Mobil Unit) zusammengefaßt werden und für Schutzaufträge zur Verfügung stehen. Damit begann man bereits 1950. Das System bewährte sich aber nicht und so wurden in den vorhin angeführten Bundesländern 1952 diese Grundschulen aufgelassen und die **B-Gendarmerie** (Bereitschaftsgendarmerie) gegründet.

Das Kader der ursprünglichen Schulen trat wieder in den normalen Postendienst zurück und dafür wurden ehemalige Wehrmichtsangehörige oder des Bundesheeres der 1. Republik in den Dienst gestellt. Für die neuen Gendarmerieschulen wurde im Innenministerium die Abteilung " 5 SCH " geschaffen. Waffen, Gerät, Munition und Ausrüstung stellten die Besatzungsmächte, Unterkunft, Verpflegung, Bezahlung und Uniform hatte Österreich zu stellen. 1954 sollte diese B- Gendarmerie in den westlichen Bundesländern eine Stärke von 6.000 Mann erreichen, welche sich bis 1955 auf knapp 7.000 Mann erhöhen sollte.

Diese 7.000 Mann waren die Keimzelle des neuen Bundesheeres von 1955 und ohne diese B-Gendarmerie wäre eine so rasche und relativ reibungslose Aufstellung unseres Heeres nicht möglich gewesen.

Wie sah dieser ganze Vorgang aber zunächst für die Steiermark aus ?

Da die Briten bereits ab 1947 laufend Kasernen und Unterkünfte räumten, war also einmal Unterkunft vorhanden. Weiters arbeiteten schon ab 1948 in GRAZ in der ehemaligen Schönaukasernen, später in der Gablenzkaserne, die sogenannte " Kfz - Übernahmestelle " die Kfz aus den Beständen der Alliierten übernahm, instandsetzte, wartete, bis die B- Gendarmerie und später das Bundesheer darauf zurückgreifen konnten.

Für 1951 ist für die Steiermark jedenfalls das **MU - Bataillon II/B** mit Stab in Graz am Karmeliterplatz nachweisbar. Kommandant dieses Baons war GendMjr Rudolf BAHR. Unterabteilungen dieses Bataillons lagen in Graz schon in der Schönaukasernen, ebenso in STRASS und in BRUCK.

Mit 01.09.1952 wurde nun dieses MU - Bataillon aufgelöst und daraus die

Gendarmerieschule Steiermark I

gebildet, welche direkt der neu gebildeten Abteilung 5 SCH des Innenministeriums unterstehen sollte.

Diese Gendarmerieschule ST I hatte ihren Sitz nun in der heutigen Kirchnerkasernen, Kommandant dieser Schule war Mjr Erwin STEJSKAL.

Eine Unterabteilung dieser Schule (StabsAbt) befand sich ebenfalls in der Kirchnerkasernen, eine weitere in der Schulkasernen in STRASS, ebenso eine in LEOBEN - Lerchenfeld und im Verlauf des nächsten Jahres zog noch die " Fahreinheit STEIERMARK " in der Belgierkasernen ein, in welcher sich auch noch britische Einheiten befanden.

Mit dem weiteren Ausbau der B- Gendarmerie wurde mit 01.12. 1954 die

Gendarmerieschule Steiermark II

aufgestellt, deren Stab unter Mjr Julius GRUND (späterer Militärkommandant von KÄRNTEN) sich mit zwei Unterabteilungen in der Belgierkasernen befand.

Mehrmals im Verlaufe der ganzen Jahre dieser bewaffneten und motorisierten Gendarmerie, wurden Unterabteilungen und Schulen von hohen Offizieren der Briten besichtigt. Waren doch die Briten an der raschen Aufstellung solcher Sicherheitsverbände interessiert. Die größte Besichtigung dieser Art fand schon am 26. 05. 1951 am Flughafen THALERHOF statt, wobei der Generalstabschef der britischen Streitkräfte in EUROPA, Feldmarschall Sir SLIM in Anwesenheit des Landesgendarmeriekommandanten GendObst ZENZ und Altlandeshauptmanns Josef KRÄINER diese Überprüfung vornahm.

Weitere Besichtigungen wurden laufend von höheren Offizieren der BTA und der britischen Polizei, aber auch vom österreichischen Innenministerium vorgenommen. So weilte BMI Oskar HELMER oft zu Besichtigungen in der Steiermark.

Mehrmals in der Zeit von 1951 bis 1954 wurden in der Steiermark und in Kärnten Manöver dieser Verbände abgehalten, was jedesmal zu einem Entrüstungssturm der kommunistischen Tagespresse führte. Durch diese zwei Gendarmerieschulen der B - Gendarmerie war aber dann 1955 die Überleitung zur Schaffung des neuen Bundesheeres auch in der Steiermark gegeben, wobei mit Wirkung vom 27.07. 1955 folgende Überleitungen vorgenommen wurden :

aus der **Gendarmerieschule Steiermark I**

wurde die **Provisorische Grenzschutzabteilung Nr. 3,**

aus der **Gendarmerieschule Steiermark II**

die **Provisorische Grenzschutzabteilung Nr. 4**

und aus der **Fahreinheit Steiermark**

sollte die **Provisorische Grenzschutz-Motorabteilung Nr. 2** entstehen

Vorerst wurden von diesen Einheiten noch die Gendarmerieuniformen getragen, wobei von den Distinktionen und Kappen zuerst nur die flammende Granate entfernt wurde. Ab 1956 wurden dann für das Bundesheer eigene Distinktionen und Waffenfarben geschaffen, weiters wurde eine einheitliche graue Uniform eingeführt.

Im 19. Jahrhundert war die österreichische Gendarmerie, vor allem aus der Italienarmee des k.u.k. Heeres hervorgegangen. 1955 war es umgekehrt, die Gendarmerie sollte zur Keimzelle des neuen Bundesheeres werden.

Relativ spät erst dachte man dieser Männer der ersten Stunde und es wurde 1975 als Uniformärmelabzeichen ein rotes Dreieck mit goldgelber Schrift " 1952 - 1955 " und der flammenden Granate geschaffen.

Eine genaue Stärke dieser Unterabteilungen der B - Gendarmerie in GRAZ bis 1955 läßt sich nur schwer bestimmen, es dürften aber sicher nicht mehr als 400 Mann gewesen seien.

5. Die Anfangsjahre des Bundesheeres in Graz und seine Weiterentwicklung

Die Ouverture

Mit der Überleitung der Gendarmerieschulen in der Steiermark zu den Provisorischen Grenzschutzabteilungen, beide mit ihren Kommandostellen in GRAZ waren die Grundsteine für das Bundesheer in der Steiermark mit einem Erlaß vom 15.07.1955 gegeben. Nach der Erstellung des Wehrgesetzes der 2. Republik im Herbst 1955 sollten nun die Organisationspläne erstellt werden und das militärische Leben des neuen Bundesheeres seine Ouverture finden.

Graz war als Sitz des **Gruppenkommandos II**, eines Kommandos für die aufzustellende **5. Gebirgsbrigade** und eines **Ergänzungskommandos** für die gesamte Steiermark vorgesehen. Als nächster Schritt zur Verwirklichung dieser Aufbaupläne sollten dann mit Wirkung vom 09.04.1956 die Provisorischen Grenzschutzabteilungen in Bundesheerverbände übergeleitet werden:

die provisorische Grenzschutzabteilung Nr 3 in das **steirische Feldjägerbataillon Nr. 17 (FJgB 17)**
die provisorische Grenzschutzabteilung Nr 4 in das **steirische Jägerbataillon Nr. 18 (JgB 18)**
sowie die provisorische Grenzschutz - Motorabteilung Nr 2 in das **Panzerbataillon Nr. 4**

Zwar brauchte es seine Zeit, bis die 1955 von den Briten geräumten Kasernen von der Bundesgebäudeverwaltung übernommen und zumindest einmal provisorisch renoviert und ausgestattet werden konnten. In der Steiermark sah es ja noch gut aus, aber der gesamte Kasernenbestand war aus der k.u.k. Zeit, der 1. Republik und der Deutschen Wehrmacht. Die Kasernen waren zum Teil noch ohne Zentralheizung, ohne Warmwasseraufbereitung und die Unterkünfte für die Soldaten waren Schlafräume oft bis 25 Mann. Es mußten außerdem die Möglichkeiten der Mindestausstattung pro Mann ein Bett, ein Kasten und eine Sitzgelegenheit beschafft und aufgestellt werden.

So kam es erst nach mehreren Verschiebungen am 15. Oktober 1956 zum Einrücken der ersten Jungmänner der 2. Republik des Geburtenjahrgangs 1937 in die Belgier - und Kirchnerkaserne.

Die Ungarnkrise, welche gleich wenige Tage später, am 24.10. 56 ausbrechen sollte, traf das Bundesheer eigentlich am linken Fuß, denn dieses Heer gab es vorerst nur auf dem Papier. Im ganzen Bundesgebiet waren zu diesem Zeitpunkt ganze 45 Kompanien aller Waffengattungen erst existent, viele davon hatten gerade erst die Jungmänner zur Grundausbildung erhalten.

Aber langsam und nach der Methode der Zellteilung begannen aus Kompanien Bataillone zu werden und 1957 hatten sich Stäbe und Einheiten bereits eingearbeitet und auch die UnterkunftsKapazität wurde laufend vergrößert. Die Raumnot in den vorhandenen Kasernen wurde auch dadurch verschlimmert, daß das Kaderpersonal aus Wohnungsmangel jahrelang in provisorisch eingerichteten Wohnungen in den Kasernblöcken wohnen mußte. Dazu kam noch, daß die Masse der Unteroffiziere noch ledig und daher Kasernschläfer waren.

Von den 1955 von der BGV II übernommenen Kasernen wurden von Truppen und Kommanden 1956 vorerst nur die Belgier- und die Kirchnerkaserne, sowie das Kommandogebäude am Glacis bezogen. In dieses Palais zog nun das neu gebildete Gruppenkommando II ein. Gleichzeitig wurden im selben Haus auch das Kommando der 5. Gebirgsbrigade und das Ergänzungskommando untergebracht. Wenn das auf den ersten Blick auch ein Gedränge von Dienststellen in einem Hause ergibt, so muß man aber bedenken, daß diese Stäbe oft nicht einmal ein Drittel der Stärke von heute hatten.

In der Kirchnerkaserne war anfänglich bis 1957 das Kommando und die Stabskompanie des FJgB 17, die Stabskompanie der 5. Gebirgsbrigade, sowie die neu aufgestellte Tel-Kompanie untergebracht.

In der Belgierkaserne waren untergebracht : das neu aufgestellte PzB 4, damals noch mit dem amerikanischen Panzer M 24 ausgerüstet, das Kommando und die Stabskompanie des JgB 18 (vor ihrer Übersiedelung nach ZELTWEG)

- die 3. Batterie der Artillerieschule aus SALZBURG ;
- Teile der Gruppenversorgungstruppen.

Ebenso wurden die Kasernbauten am THALERHOF für die Sanitätskompanie 5 und der Brigadeversorgungskompanie 5 genutzt.

Ab 1957 wurden dann, nach Umbauten und Renovierungen die Hummel - und die Gablenzkaserne, sowie der Fliegerhorst Nittner mit Truppen belegt.

Die erste große Umorganisation - die Heeresorganisation 1962 - die dann mit 01.01.1963 in Kraft trat, brachte auch in der Steiermark eine ganze Reihe von Veränderungen in der Truppen- und Kommandostruktur mit sich.

Die 5. Gebirgsbrigade wurde in "5. Jägerbrigade" umbenannt und neu formiert, das **Militärkommando STEIERMARK** neu aufgestellt und mit der nunmehrigen Trennung von Einsatz - und Ausbildungsverbänden das **Ausbildungsregiment 10 (AusbR 10)** zur Grundausbildung für alle Gruppenstruppen ebenfalls neu aufgestellt. Das AusbR 10 war dann bis 1971 in der Belgierkaserne mit Kommando und StbKp beheimatet.

Das Militärkommando hatte als neue Aufgabe auch die Aufstellung des steirischen Grenzschutzes mit geplantem je ein Bataillon pro Grenzbezirk durchzuführen und so wurde für diese Landwehr das **Landwehrregiment 201** (Sitz vorerst in einem Barackenlager in LIEBOCH) aufgestellt.

Siehe die Stammtafel einiger steirischer Verbände !

Der weitere Aus - und Umbau des Bundesheeres

In bisher 5 großen Abschnitten wurde das Bundesheer von 1955 bis 1995 immer wieder neu organisiert und gegliedert. All diese Schritte waren mit großen Veränderungen der Wehrorganisation, sehr vielen Änderungen des Wehrgesetzes und zum Teil auch mit einem Umbau des gesamten Wehrsystems unserer 2. Republik verbunden. Gleichzeitig war es auch immer notwendig, die Formen der Ausbildung zu reformieren und zu modernisieren. Eines ist aber in diesen 4 Jahrzehnten des Bestandes des Heeres immer gleich geblieben, seine stete Anbindung an den untersten Level der Budgetpolitik und eine stete Mißachtung der Leistungen dieses Heeres.

Zusammenfassend sollen hier in Kurzform die letzten 4 Jahrzehnte dargestellt werden :

1. Abschnitt 1955 - 1962, - Die Aufbauphase -

In diesen ersten 7 Jahren wurde versucht, ein Einsatzheer zum Zwecke des Grenzschutzes, wie damals der gesetzliche Auftrag an das Heer lautete, aufzubauen. Die Größenordnung sollte bei 9 Brigaden mit Gruppen - und Heerestruppen, Schulen, sowie den Fliegerkräften, gesamt bei etwa 60.000 Mann liegen.

Dazu wurden die Jungmänner in jährlich zwei Einberufungsterminen (April und Oktober) für jeweils 9 Monate einberufen. Von diesen 9 Monaten verbrachten die Soldaten aber nur 8 1/2 Monate bei der Truppe, da ihnen am Ende des Präsenzdienstes 14 Tage Dienstfreistellung zustanden. Es gelang mit diesem

System aber nicht, für 12 Monate eines Kalenderjahres dauernd einsatzbereite Truppenkörper zu haben. Das damalige Wehrgesetz wies viele Fehler auf, es war ja unter großem Zeitdruck erstellt worden. Es gab keine Vorbereitung einer Mobilmachung und auch keine Kaderbildung der Reserve.

1962 waren bereits 140.000 Grundwehrdiener ausgebildet worden, für die es aber keine Möglichkeit gab, sie in eine Mobilmachungstruppe einzubinden.

2. Abschnitt 1963 - 1970, - Die Ausbauphase -

Diese nächsten 7 Jahre wollte man die Hauptfehler des ersten Wehrgesetzes beheben, es waren aber beileibe keine fetten 7 Jahre. Das Jahr 1963 brachte nun eine Teilung in Ausbildungs- und Einsatzverbände (sogenannte Knopfdruckbrigaden), weiters die Trennung von Truppe und Territorialverwaltung und, vor allem den Aufbau eines territorialen Grenzschutzes. Es gab nun vier Einberufungstermine im Jahr (Jänner, April, Juli und Oktober). Der gesetzliche Auftrag an das Heer lautete aber noch immer Grenzschutz!

1968 mußte wieder eine Organisationsreform durchgeführt werden und bei den Jägerbataillonen und Panzergrenadierbataillonen wurde die 3. Kompanie wegen Kadermangels stillgelegt. Von "Knopfdruckbrigaden" konnte hier schon nicht mehr gesprochen werden, da pro Brigade sowieso schon ein Bataillon als Ausbildungsbataillon deklariert war und nun fehlten zusätzlich überall Kompanien, die nur über eine Mobilmachung aufzubieten gewesen wären.

3. Abschnitt 1970 - 1978, - Die Umbauphase -

Nachdem die SPÖ mit dem Wahlschlager - "6 Monate sind genug" - 1969 in die Nationalratswahl gegangen war und diese gewonnen hatte, wurde das Wehrgesetz nach den Vorschlägen einer Bundesheerreformkommission 1970 total geändert und das Bundesheer eigentlich komplett umgebaut.

Die wesentlichen Merkmale dieses Umbaus waren :

- in den gesetzlichen Vorgaben des Wehrgesetzes

eine nunmehrige Dienstzeit von 6 Monaten plus 60 Tage Truppenübungen in der Reserve, die Beschreibung von Kaderübungen zusätzlich für verschiedene Funktionen und nun, als neuer Zweck des Heeres, später auch noch in der Verfassung verankert, - die militärische Landesverteidigung und nicht mehr der Grenzschutz.

- in der Organisationsform

die Schaffung eines Armeekommandos in WIEN mit zwei Korpskommanden, das **Korpskommando I** in Graz mit den Bundesländern NIEDERÖSTERREICH, BURGENLAND und STEIERMARK, und das **Korpskommando II** in SALZBURG für die übrigen Bundesländer.

- in der Ausbildung und im Einsatz

der Übergang zum reinen Ausbildungsheer mit einer Friedensorganisation und einer Mobilmachungsorganisation, Schaffung der sogenannten Bereitschaftstruppe mit 15.000 Mann Umfang (wurde nie erreicht !), dem Übergang zur nunmehr zielorientierten Ausbildung mit wie bisher 4 Einberufungsterminen pro Jahr sowie die Vorbereitung und Durchführung von Truppen- und Kaderübungen jährlich.

Dieser 3. Abschnitt war für das Bundesheer der schmerzlichste, da nicht nach den Erfordernissen einer zeitgerechten Landesverteidigung in einem ringsum hochgerüsteten Europa vorgegangen wurde, sondern das Primat der Politik die Handlungsweisen vorschrieb. Die Unsicherheit beim Kader war so groß, daß viele das Heer verließen. Das nun folgende politische Hick-Hack um die Person des Verteidigungsministers LÜTGENDORF hinterließ auch beim Heer tiefe Spuren. - Nur sehr langsam konnte vom Armeekommando die neue Organisation gesteuert werden, es sollte bis 1978 dauern, um all dies in die Realität umzusetzen.

4. Abschnitt 1979 - 1992, - Die Schaffung des Milizheeres -

Mit dem Jänner 1979 wurden die Weichen für den Übergang des Bundesheeres zu einem reinem Milizheer, welches in der Endphase 300.000 Mann umfassen sollte, gestellt. Der 1975 veröffentlichte Landesverteidigungsplan sah als Auftrag für das Bundesheer die Gesamtraumverteidigung des österreichischen Staatsgebietes vor, welches in verschiedene Zonen vom Armeekommando aufgeteilt wurde.

Um diesem Plan gerecht zu werden, verfügte das Armeekommando auch eine neue Ausbildungsstruktur. Die Militärkommanden bekamen neben reinen Verwaltungs- und Ausbildungsvorhaben auch die gesamte Territorialverteidigung eines Bundeslandes zugeordnet (Landwehr) und damit auch Führungsaufgaben und Mobilmachungsgewalt. Aus den Verbänden der 5. Jägerbrigade, welche nun ein reiner Mobilmachungsverband werden sollte und den stillgelegten Verbänden des bisherigen Grenzschutzes wurden nun die **Landwehrstammregimenter (LWSR)** gegründet und aufgestellt. In der Steiermark waren dies :

- das LWSR 52 in FELDBACH,
- das LWSR 53 in STRASS,
- das LWSR 54 in GRAZ,
- das LWSR 55 in ZELTWEG (Bis zur Fertigstellung der Kaserne St MICHAEL).

Die LWSR 51 und 56 waren in Planung, wurden aber nie aufgestellt, weil dazu neue Kasernen notwendig gewesen wären. Diese Regimenter haben in den kommenden Jahren alles versucht, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden und es wurde auch bis zum Jahre 1987 die mittlere Ausbaustufe von 186.000 Mann erreicht, dann aber begann der Plan ins Stocken zu geraten. Dies hatte vor allem in den sinkenden Geburtsjahrgängen und dem erleichterten Zugang zum Zivildienst, welcher 1975 eingeführt worden war, zu tun. Aber eines ist der Arbeit dieser LWSR zu danken, der Milizgedanke hatte Fuß gefasst und gerade in der Steiermark gab es die besten Milizverbände !

5. Abschnitt ab 1992, - Die Heeresgliederung NEU -

Das Jahr 1991 mit der Krise und dem Ausbruch eines Sezessionskrieges im ehemaligen JUGOSLAWIEN zeigte auf, daß mit einem reinen Ausbildungsheer, Einsätze für kürzere oder längere Zeiträume nicht zu bewältigen sind, will man nicht gewaltige und unverantwortliche Lücken in der Ausbildung der Soldaten hinterlassen. Vor allem, wenn Größenordnungen von 10.000 Mann und darüber erreicht werden, da ja Grundwehrdiener nur in beschränktem Umfang ab dem 4. Ausbildungsmonat zur Verfügung stehen.

Mit dieser neuen Heeresgliederung sollte die Mobilmachungstruppe auf etwa 120.000 Mann zurückgeschrumpft werden und durch ein Präsenzprinzip mit Milizkomponente (10.000 Mann präsenz Truppe und dazu 5.000 Mann Miliz) ersetzt werden, wobei modernste Bewaffnung in den Vordergrund gestellt werden soll.

Die Landwehrstammregimenter wurden wieder aufgelöst und durch eine Reihe von neu geschaffenen Verbänden abgelöst. Diese Umgliederung ist noch nicht gänzlich abgeschlossen, soll aber mit Jahresende 1995 verwirklicht werden. Das Ausbildungssystem wurde auf die Formel 7 + 1 gebracht, d.h. der Grundwehrdiener leistet 6 Monate Grundwehrdienst, schließt unmittelbar darauf 30 Tage seiner Truppenübungen an und hat dann in der Miliztruppe nur noch 30 Tage oder 1 Monat Truppenübungen zu leisten. Mit diesem System soll eine längere Verfügbarkeit von Grundwehrdienern entstehen. Ebenso gibt es nicht mehr nur 4 Einberufungstermine im Jahr, sondern 9.

6. Das Korpskommando I ; vormals Gruppenkommando II

Das Gruppenkommando II

Mit der Heeresgliederung 1956, die mit einem Erlaß vom 22.06.56 verfügt wurde, ist in der Grenzaufteilung der Grenzräume in ÖSTERREICH für die Bundesländer STEIERMARK mit südlichem BURGENLAND, KÄRNTEN mit OSTTIROL die (Heeres) Gruppe II festgelegt worden. Die Gruppe war damals der höchste Verband des Bundesheeres. Für diese Gruppe II wurde nun in GRAZ das Gruppenkommando II installiert.

Bis 1963 unterstanden diesem **Gruppenkommando II (GrpKdo II)** nachstehende Verbände und Einheiten :

- die 5. Gebirgsbrigade in der STEIERMARK und BURGENLAND,
- die 7. Gebirgsbrigade in KÄRNTEN und OSTTIROL
- die sogenannten Gruppentruppen ; das waren das Tel-Baon 2 in VILLACH; das Pionierbaon 2 ebenfalls in VILLACH, die Gruppenversorgungstruppen 2 in GRAZ und in KLAGENFURT:
- sowie ein Panzerregiment. Dieses kam aber nie zur Aufstellung, es sollte lediglich das Panzerbataillon 4 in GRAZ entstehen. Dieses **Panzerbataillon 4 (PzB 4)** war dann der einzige Panzerverband südlich des Alpenhauptkammes.

Mit der ersten, größeren Umstellung des Bundesheeres, der Heeresgliederung 1963, welche mit 01.01.1963 in Kraft trat, kamen zu diesen Verbänden zusätzlich :

- die beiden Militärkommanden STEIERMARK und KÄRNTEN mit den dazu gehörigen Truppenübungsplätzen,
- ab 1963 das Fliegerabwehrbataillon 2 (FIAB 2) in ZELTWEG ;
- ab 1965 I/AR II (Artillerie -Regiment)
- und das neu geschaffene Ausbildungsregiment 10 (AusbR 10) in GRAZ und in KLAGENFURT: Aus den sogenannten "Gruppenversorgungstruppen" wurde das **Versorgungsregiment 2 (VR 2)** in GRAZ. Die Gebirgsbrigaden wurden ebenfalls in Jägerbrigaden umbenannt und neu strukturiert.

Die Gliederung eines solchen Gruppenkommandos sah folgendermaßen aus :

- ein Gruppenstabskommando,
- Abt I (heute G 1 Abt) = Personalwesen, einschließlich Bildungs- und Kulturreferat,
- Abt II (heute G 2 Abt) = Evidenzabteilung mit Militärstreife,
- Abt III (heute G 3 Abt) = Führungsabteilung, Ausbildung
- Abt IV (heute G 4 Abt) = Versorgungsabteilung mit San Referat, WuG Referat, Wi Referat,
- Abt V = Militärseelsorge,
- Abt VI = Betreuungsabteilung,
- Abt VII = Waffenkommanden : für alle Waffengattungen Inf, Art, Pi, ABC usw.
- Abt VIII = Gebietskommando, dazu kam noch ein Stabszug und ein Wachzug.

Das Korpskommando I

Bis zur neuerlichen Umgliederung des Jahres 1972 änderte sich an diesen Unterstellungen nicht viel. Das Gruppenkommando II und spätere Korpskommando I in GRAZ, hatte den großen Vorteil, daß es

örtlich in den ganzen Jahren immer im Kommandogebäude am Glacis beheimatet war und keinen Ortswechsel durchführen mußte, wengleich sich neben dem KpsKdo oft viele "Untermieter" im Hause befanden, wie das Brigadekommando und das Militärkommando.

Nach der Wehrgesetznovelle des Jahres 1970 kam es 1974 zur bisher größten Umgliederung und Umbenennung. ÖSTERREICH wurde vom neu geschaffenen Armeekommando in WIEN in eine Westzone (gegenüber NATO) und eine Ostzone (gegenüber WAPA) und dadurch in zwei Korpsbereiche gegliedert und zwei Korpskommanden geschaffen.

Das bisherige Gruppenkommando II wurde das neue "Korpskommando I" Diesem KpsKdo wurden nun die Bundesländer NIEDERÖSTERREICH, STEIERMARK und BURGENLAND unterstellt. KÄRNTEN kam zum neuen KpsKdo II in SALZBURG.

Diesem Korpskommando sollten nun unterstehen:

- die ehemaligen Gruppentruppen, nunmehr KpsTruppen, VR 2, FMB 2, PiB 2, FlaB 2, KAB 2, PzB 4
- die Militärkommanden der betreffenden Bundesländer mit ihren Landwehrverbänden und Truppenübungsplätzen,
- alle Jägerbrigaden in diesem Raum.

Das AusbR 10 wurde an das MilKdo ST abgetreten. Die Panzergrenadierbrigaden kamen als Bereitschaftstruppe zur 1. Panzergrenadierdivision in BADEN.

Mit der Umbenennung auf KpsKdo hatte nun GRAZ seit 1918 (Kdo des III. Armeekorps) wieder ein Korpskommando in der Stadt.

Mit der neuerlichen Heeresgliederung des Jahres 1979 wurde die Anzahl der Truppenkörper, welche über die Militärkommanden (LWSR) nun dem Korps unterstanden fast verdreifacht und der Aufgabenbereich des KpsKdos immens vergrößert. Die Gesamtraumverteidigung und die Mobilmachungsvorbereitungen brachten ein ungeheures Arbeitspensum, welches damals in ruhiger und sachlicher Arbeit von Obst SCHLESINGER für alle drei Bundesländer geleitet wurde. Reichte doch der Befehlsbereich von der THAYA bis zur MUR.

Mit der Einnahme der Heeresgliederung NEU des Jahres 1992 wurde wiederum ein neuer Schritt getan, allerdings einer zurück. Es blieb zwar weiterhin bei der Verantwortlichkeit für drei Bundesländer, es kam aber wieder KÄRNTEN dazu und NÖ fiel weg. Mit der Verkleinerung der Landwehr um fast die Hälfte der Verbände wurde aber die Anzahl der Truppenverbände, welche nun direkt dem Kps unterstehen sollten, vergrößert.

Alle Korpstruppen erhielten nunmehr die Bezeichnungsnummer des Kps, also das VR 1, das FMB 1 usw, desgleichen die neu geschaffenen Aufklärungs- und Artillerieregimenter. Die Fla Truppe wurde an die Fliegerdivision abgetreten. Das KAB 2 wurde schon 1978 an die 4. PzGrenBrig abgegeben und in PzAB 4 umbenannt.

So haben sich auch bei der neuen Heeresgliederung, seit den frühen Tagen des GrpKdo II die Aufgabengebiete des Kps ständig gewandelt, eines ist aber gleich geblieben, diese Aufgabengebiete sind stets gewachsen und der Verantwortungsbereich ebenfalls größer geworden.

7. Das Militärkommando Steiermark und das Garnisonskommando Graz

Mit der Heeresgliederung des Jahres 1956 wurden alle Obliegenheiten der territorialen Verwaltung, das sind vor allem die Kasernen, die Übungs- und Schießplätze, ein Teilgebiet des größten Verbandes in der Steiermark, der 5. Gebirgsbrigade. Der Brigadekommandant war damit gleichzeitig in Personalunion der Militärkommandant von Steiermark. Für die Aufgaben eines Garnisonskommandos, damals noch Ortskommando genannt, wurde der Brigade mit einem Erlaß vom 23.08.1956 befohlen, für GRAZ, als Landeshauptstadt, geschäftsführend einen Offizier des Brigadestabes einzuteilen. Die Brigade kam diesem Auftrag aber nicht nach, sondern der Brigadekommandant Obst Svetozar ADAMOVIC übernahm selbst diese Funktion, wahrscheinlich wegen des Offiziersmangels damals.

Das eigentliche Militärkommando Steiermark

...wurde aber erst im Zuge der Heeresgliederung des Jahres 1963 geschaffen, wobei die Überleitung zu diesem Militärkommando durch einen Erlaß des BMLV vom 15.11.62 angeordnet wurde. Damit wurden diese ganzen territorialen Verwaltungsaufgaben von der Brigade getrennt und mit Wirkung vom 01.01.1963 das **Militärkommando Steiermark** einerseits und andererseits aus der 5. Gebirgsbrigade, die **5. Jägerbrigade** geschaffen. Das Militärstreifenwesen, die Militärmusik und die Militärseelsorge wurden nun ein Teilgebiet des Militärkommandos.

Diesem neuen Militärkommando wurden nachstehende Fachbereiche zugeordnet :

- die Verwaltung aller Kasern- und Ortskommanden, sowie der Truppenübungsplätze, Schießplätze und sonstigen Liegenschaften in der Steiermark,
- die Schaffung von Verwaltungsstellen für die einzelnen Truppenkörper,
- die Übernahme der gesamten San -Einrichtungen,
- die Vorbereitungen für eine territoriale Verteidigung mit Aufbau des steirischen Grenzschatzes, sowie Ausbau fester Anlagen und Sperren,
- die Ausbildung des Kadets der Reserveverbände der Landwehr,
- die Übernahme von Verwaltungsaufgaben, vor allem der Erfassung und Einberufung der Wehrpflichtigen.

Dazu wurde 1966 das bisher bestandene "Ergänzungskommando" in Graz aufgelöst und als "**Ergänzungsabteilung**" dem Militärkommando eingegliedert. Das Militärkommando wurde damit aber auch gleichzeitig Behörde im Sinne des österreichischen Verwaltungsrechtes. Dieses neue Militärkommando und auch das Ortskommando Graz hatten zunächst ihren Sitz im Kommandogebäude am Glacis. Erster Militärkommandant von Steiermark wurde der bisherige Kommandant der 5. Gebirgsbrigade, Obst Hans Ludwig POMMER. Damit alle Aufgabenbereiche eines Militärkommandos aber abgedeckt werden konnten, sollte sich der Stab des MilKdo ab 1966 laufend vergrößern, bis das MilKdo 1974 endgültig die noch heute bestehende Gliederung aufweisen sollte.

Die hauptsächlichen Eckdaten für das MilKdo Steiermark waren :

- 1963** Aufstellung des Militärkommandos
- 1965** Aufstellung des Landwehrstabes mit Auftrag der weiteren Aufstellung der Grenzschutzkompanien, Schaffung des LWR 201
- 1966** Integration der Ergänzungsabteilung in das MilKdo
- 1968** Aufstellung des zweiten LWR 202
- 1974** Umgliederung des MilKdo und Unterstellung der gesamten Landwehr unter das MilKdo, sowie des AusBR 10

- 1978 Aufstellung der ortsfesten Stellungskommission Graz und Integration als Referat E in die Ergänzungsabteilung
- 1979 Neuer Organisationsplan für das MilKdo und Vergrößerung des Aufgabenbereiches durch die Aufstellung der LWSR und Integration des Rumpfstabes der 5. JgBrig , Schaffung und Benennung der neuen Abteilungen
- 1992 Beginn der Einnahme der Heeresgliederung 1995 und Verkleinerung der Abteilungen und der Unterstellungen

Somit wurde das Militärkommando, welches 1963 nur aus einem kleinen Stab bestand, dem Aufgabenzuwachs entsprechend, laufend vergrößert.

1968 wurde es in einen Führungsstab, einen Fachstab und die Ergänzungsabteilung gegliedert. 1974 wurde das MilKdo zwar erweitert, vor allem durch den Landwehrbereich, es war aber noch immer in die drei Arbeitsbereiche, wie vorhin angeführt, gegliedert.

Mit dem neuen Organisationsplan nach Einnahme der Heeresgliederung 1979 wurde dann das MilKdo in verschiedene Abteilungen gegliedert und der Stabskompanie zwei Stabszüge zugeordnet.

<u>Stabszug I</u> mit	S 1 Abteilung	=	Personalwesen
	S 2 Abteilung	=	Militärische Sicherheit
	G 3 Abteilung	=	Ausbildung, Einsatzvorbereitung
	S 4 Abteilung	=	Nachschubwesen und Versorgung
	S 5 Abteilung	=	Öffentlichkeitsarbeit, Presseinformation
	Intendantabteilung	=	Wirtschaftliche Gebarung

Stabszug II: die Ergänzungsabteilung mit der ortsfesten Stellungskommission.

Mit dieser Heeresgliederung 79, also dem vollkommenen Übergang zum Aufbau eines reinen Milizeeres und der Umsetzung des 1975 beschlossenen Landesverteidigungsplanes, wurden dem MilKdo auch Führungs- und Ausbildungsaufgaben im Sinne der Gesamtraumverteidigung übertragen und alle Vorbereitungsmaßnahmen für eine Mobilmachung..

Der Stab der bisherigen 5. Jägerbrigade wurde daher zum Teil mit einem Rumpfstab in das MilKdo integriert und mit der Überleitung der kleinen Verbände des MilKdo (LWR 201, LWR 202, AusBR 10, WachB NORD, WachB SÜD), sowie der 5. Jägerbrigade,

die Landwehrstammregimenter (LWSR) mit den dazu gehörigen Ersatzregimentern, als militärische Heimat der nun aufzustellenden **raumgebundenen Landwehr** (alle Landwehrregimenter mit Sperrverbänden und Sicherungseinheiten), und der **mobilen Landwehr** (5. Jägerbrigade) geschaffen.

Das BURGENLAND wurde territorial eigenständig und so entstanden in der STEIERMARK :

- das LWSR 52 in FELDBACH, FEHRING und GRATKORN aus dem BAB 5, Teilen JgB 18 und AusBR 10,
- das LWSR 53 in STRASS und RADKERSBURG aus dem JgB 17 und LWR 201,
- das LWSR 54 in GRAZ und LEIBNITZ aus dem StbB 5, LWR 202 und AusBR 10,
- das LWSR 55 in ZELTWEG (später ST: MICHAEL) aus dem JgB 18

Das geplante LWSR 51 (OSTSTEIERMARK) und das LWSR 56 (OBERSTEIERMARK) wurden nie realisiert. Aus dem JgB 19 der 5. Jägerbrigade in PINKAFELD sollte das LWSR 13 werden. Dazu kam noch als Grundstock für ein " Stabsbataillon MilKdo " eine Monsterstabskompanie mit fast 400 Mann. In diesen Gliederungen übte das MilKdo auch von 1979 bis 1991. Der Stand des MilKdo stieg von 190 Mann im Jahre 1977 auf 290 Mann im Jahre 1979 an.

Im Zuge der Heeresgliederung NEU, welche ab 1992 eingeleitet wurde, verblieb das MilKdo zwar bei all seinen Abteilungen, es wurde aber stark verkleinert. Die größten Veränderungen gab es aber bei den unterstellten Verbänden. Es wurden alle LWSR mit den dazu gehörigen Ersatzregimentern aufgelöst. Im Zuge der Neuaufstellungen gab es eine große Zahl von Abgaben an das KpsKdo I. Beim MilKdo ST sind nunmehr :

- das neue "Jägerregiment 5" in STRASS, aus dem LWSR 53
- das neue "Jägerregiment 10" in ST. MICHAEL, aus dem LWSR 55
- der Truppenübungsplatz SEETALER ALPE,
- die Ausbildungskompanie in LEIBNITZ und
- die Stabskompanie in GRAZ.

Ebenso wurde dem MilKdo ST die neu geschaffene **Betriebsversorgungsstelle MilKdo ST** mit Sitz in der Kirchnerkaserne zugeordnet, welche sämtliche Kasernkommanden in Graz übernommen hat.

Das Garnisonskommando GRAZ

Gemäß der "Allgemeinen Dienstvorschrift" (ADV), jetzt in der Fassung des § 18, Abs 1 ADV, ist der Garnisonskommandant für die militärische Ordnung und Sicherheit seines Garnisonsortes verantwortlich.

Zur Überwachung dieser Ordnung hat er sich der Dienste vom Tag und der Wachen zu bedienen. Zu dieser Ordnung zählen aber auch Veranstaltungen aller Art, wie Paraden, Angelobungen, Sportveranstaltungen, aber auch besondere Festveranstaltungen und Bälle.

Wie schon eingangs erwähnt, hat aber der erste Militärkommandant für die Agenden eines Ortskommandanten, wie es früher noch hieß, keinen eigenen Offizier bestimmt. Alle Militärkommandanten, welche nach ihm kamen, blieben bei der selben Handlungsweise. Es gibt daher einen Garnisonsoffizier in GRAZ nur über das Wochenende oder an Feiertagen.

Auch bei den später erfolgten Vergrößerungen des MilKdo wurde nie ein eigenes Garnisonskommando GRAZ geschaffen, sondern es wurde versucht, dessen Aufgaben auf verschiedene Bereiche des MilKdo aufzuteilen. So wurden z.B. die Aufgaben der Sicherheit der S 2 Abteilung, militärische Begräbnisse der S 1 Abteilung und Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit in der Landeshauptstadt der S 5 Abteilung zugeordnet..

Bis 1979 (Änderung der ADV) hieß das Garnisonskommando noch Ortskommando, wurde aber nach der Herausgabe der neuen Dienstvorschrift umbenannt.

Für die fast 1000 Kadersoldaten im Raume Graz galt es auch Wohnungen zu beschaffen und so verwaltet das Garnisonskommando auch die Vergabe von Dienstwohnungen, zusammen mit der BGV II. Im Großraum von Graz (GRATKORN und THALERHOF miteingeschlossen) werden im sogenannten "Wohnversorgungsbereich GRAZ" durch das MilKdo 365 Dienst-, Natural- oder Mietwohnungen verwaltet, die zum Teil auch von der BGV II gewartet und in Stand gesetzt werden.

Die Liegenschaftsverwaltung des Militärkommandos hat insgesamt mit allen Kasernen, Übungs- und Schießplätzen ein Gesamtareal von über 286 Hektar Bodenfläche im Großraum Graz zu verwalten, wobei der Schießplatz FELIFERHOF wegen der Sicherheitszonen alleine 107 Hektar aufzuweisen hat. Wie man sieht, ein ziemlich großer Aufgabenbereich, der von der Intendanzabteilung wahrgenommen wird.

8. Die Kommandanten der wichtigsten militärischen Dienststellen in Graz

Neben den reinen Organisationsplänen, der Ausbildung und der Verwaltung, sind es vor allem die Menschen, bzw Personen, welche gerade in einem hierarchisch gegliederten Personalwesen, wie es das Militär ist, der Truppe ihren Stempel aufdrücken und das Bundesheer in der Öffentlichkeit repräsentieren.

Waren dies in den ersten zwei Jahrzehnten des Bundesheeres vor allem die kriegsgedienten Offiziere aus der Deutschen Wehrmacht und dem BH der 1. Republik, die hier wesentliche Aufbauarbeit geleistet haben, so sind heute fast nur noch Offiziere in leitenden Funktionen anzutreffen, die erst nach dem Krieg oder während des Krieges geboren worden sind. Aber alle haben zusammen das Bild dieses Bundesheeres in diesen 4 Jahrzehnten geprägt und beeinflusst.

Korpskommando I, vormals GruppenKdo II

1957 - 1963 :	ObstdG Werner VOGL
1963 - 1972 :	Gen d I Albert BACH
1973 - 1977 :	Gen Otto AUSWÖGER
1977 - 1980 :	Gen Hellmut BERGER
1980 - 1985 :	Gen Alexius BATTYAN
1985 - 1994 :	Gen Eduard FALLY
1994	KpsKdt Alfred PLIENEGGER

Militärkommando Steiermark

Von 1956 bis 1962 war der Kommandant der 5. Gebirgsbrigade Militärkommandant in Personalunion

1956 - 1958 :	Obst Svetozar ADAMOVIC
1958 - 1962 :	Obst Hans Ludwig POMMER
1963 - 1971 :	Bgdr Hans Ludwig POMMER
1971 - 1980 :	ObstdG Alexius BATTYAN
1980 - 1992 :	KpsKdt Hubert ALBRECHT
1992	Divr Arno MANNER

Kommando der 5. Jägerbrigade (vormals 5. Gebirgsbrigade)

1956 - 1958 :	Obst Svetozar ADAMOVIC
1958 - 1962 :	Obst Hans Ludwig POMMER
1963 - 1966 :	ObstdG Otto AUSWÖGER (bereits 5. JgBrig)
1966 - 1978 :	Bgdr Herbert PAULEWICZ
1979 - 1994 :	Obst Maximilian KOHLMEIER(5. JgBrig mob)

Auflösung dieser alten 5. Jägerbrigade im Zuge der Heeresgliederung NEU mit 1994. Die neue 5. Jägerbrigade in anderer Gliederung entsteht beim Jägerregiment 5 in STRASS.

Versorgungsregiment 1 (vormal's VR 2)

1957 - 1958 : Mjr Roman GUSEL (hier noch GrpVersTrp 2)
1958 - 1963 : Obstlt Michael VASS
1963 - 1964 : Obstlt Roman GUSEL
1964 - 1973 : Obstlt Ernst BOYNEBURG -LENGSFELD
1973 - 1984 : Obst Ing. Karl ORTNER
1984 - 1985 : ObstltdG Walter FÜRNHOLZER
1985 : Obst Werner SPATT

Ausbildungsregiment 10 (AusbR 10) gleichzeitig 10. Reservebrigade, Auflösung 1979

1963 - 1978 : Obst Heinrich HOFFMANN
1978 - 1979 : Obst Viktor HUBER

Landwehrstammregiment 54 (LWSR 54)

1978 - 1992 : Bgdr Johann URDL

Panzerbataillon Nr 4 (PzB 4) später Jagdpanzerbaon 4

1956 - 1958 : Hptm Wilhelm KUNTNER
1958 - 1972 : Obst Franz DWORZAK
1972 - 1981 : Obstlt Helfried SATTER
1980 m.d.F.b. : ObstltdG Arno MANNER
1981 - 1989 : Obstlt Hermann WAGNER
1989 - 1990 : MjrdG Gerald KARNER
1990 - 1994 : Obstlt Josef HOPFER (heute AufklR 1)

9. Die Kasernen der Garnison Graz, ihr Ausbau und ihre Belegung mit Truppen und Dienststellen

Von den in der Stadt GRAZ befindlichen Kasernen des Bundesheeres der 1. Republik und den später von der Deutschen Wehrmacht errichteten Kasernanlagen wurden nicht mehr alle vom Bundesheer der 2. Republik genutzt, bzw übernommen. Das hatte vielschichtige Gründe, vor allem in der teilweisen Zerstörung der alten Kasernen im Stadtbereich durch Bombenabwürfe während des Weltkrieges, aber auch in der Nichtnutzung von Kasernarealen durch die Briten nach 1945. Daher wurden einige dieser alten Kasernbauten aufgelassen, verkauft und anderweitig genutzt.

Im Raum von Graz waren dies vor allem die Gebäude und Kasernareale

- der Dominikanerkaserne, heute ein Landesschülerheim,
- die Lazarettkasernen, heute private Wohnhäuser und im Besitz der Post- und Telegraphendirektion Steiermark,
- die Liebenauerkaserne, heute Schulgebäude,
- die Göstingerkaserne, hier befindet sich heute nur noch ein Betriebsmittellager,
- die Laudonkaserne und Bahnhofskaserne, westlich des Hauptbahnhofs gelegen, wurde aufgelassen und ist heute Wohngebiet und Gewerbezone,
- die Reiterkaserne in St. LEONHARD, heute in Nutzung durch die BGV II.

Die noch von den Briten und der bereits aufgestellten B- Gendarmerie genutzten Kasernen wurden alle 1955 vom Bundesheer, zum Großteil nach umfangreichen Renovierungsarbeiten übernommen.

1967 wurden alle Kasernen, mit Ausnahme des Kommandogebäudes am Glacis, im Rahmen der Traditionspflege neu benannt und vor den Kasernen Gedenksteine angebracht. Diese geben Auskunft über die Namensträger der Kaserne.

Die Belgierkaserne

In Graz, XV. Bezirk, WETZELSDORF, Strassgangerstr 171 gelegen.

Sie wurde nach dem Infantrieregiment Nr. 27 (IR Nr.27) " König der Belgier " dem ehemaligen Grazer Hausregiment der k.u.k. Armee benannt. Der Regimentsinhaber war nämlich LEOPOLD I., König von BELGIEN, welcher mit dem Haus HABSBURG verwandt war. Früher wurde die Kaserne als " Wetzelsdorferkaserne " bezeichnet.

Die Kaserne wurde in den Jahren 1939 - 1940 von Grazer Firmen als Ausbildungskaserne der Waffen - SS gebaut und ist die größte, bebaute Kasernanlage in der Stadt. (Fläche 18,7 ha mit eigenem Bahngleisanschluß). Außer dem heutigen Kaserngelände gehörten vor 1945 noch zahlreiche Wohnhäuser und Gebäude zur Kaserne, welche aber nur noch teilweise als Wohngebäude für das Kaderpersonal genutzt werden.

Die Belgierkaserne war von 1945 bis 1955 durchgehend von den Briten als Kaserne genutzt worden und war die einzige Kaserne, in der von 1953 bis 1955 gleichzeitig die Briten und Unterabteilungen der B- Gendarmerie untergebracht waren.

In dieser Kaserne waren und sind nachstehende Truppenkörper und Dienststellen des Bundesheeres untergebracht:

- Benützer von Anbeginn 1955 war das aus der Fahreinheit Steiermark hervorgegangene Panzerbataillon 4, ab 1978 JaPzB 4 und heutige Aufklärungsregiment 1;
- seit 1974 die Stabskompanie/ StbB MilKdo Steiermark ;
- von 1974 - 1993 die Kommandokompanie KpsKdo I
- von 1963 - 1966 das Kommando der 5. Jägerbrigade ;
- von 1963 - 1971 das Kommando und die Stabskompanie des AusBR 10
- seit 1956 die Heeressanitätsanstalt II, heute Militärspital GRAZ;
- seit 1966 die Ergänzungsabteilung des MilKdo ST mit der 1978 neu errichteten ortsfesten Stellungskommission;
- von 1977 - 1982 die Militärseelsorge des Gruppenbereiches II, später KpsKdo I;
- seit 1982 die Heeresbesoldungsstelle II, heute Buchhaltung KpsKdo I.

Kurzfristig befanden sich auch 1957 Einheiten des späteren Versorgungsregimentes 2 in der Kaserne und auch von 1956 bis 1962 Teile der Brigadeartillerie.

Die Vielzahl der Truppen und Dienststellen alleine zeigt die aus Raumnot in der Garnison in den ersten Jahrzehnten erforderlichen, oftmaligen Verlegungen von Dienststellen und Einheiten auf.

Als Neubauten wurden in der Kaserne, deren Bausubstanz aus dem 2. Weltkrieg eigentlich unverändert erhalten blieb, nur die ortsfeste Stellungskommission, sowie einige Panzer- und Kfzhallen errichtet. Dem Kasernkommando der Belgierkaserne waren verwaltungsmäßig noch der Schießplatz FELIFERHOF und der GÜPL PÖLS unterstellt.

Das Offizierskasino der Kaserne ist gleichzeitig Garnisonskasino von Graz und wird nicht nur für Veranstaltungen militärischer Vereine genutzt, sondern ist auch alljährlich im Fasching der Austragungsort, des bereits in der Garnison beliebten Gesellschaftsabends der Offiziere der Garnison und auch Austragungsort des UO- Balles am Rosenmontag.

Die Belgierkaserne ist aber auch seit einigen Jahren der Zankapfel zwischen der Stadt GRAZ und der Bevölkerung, wobei dieser Streit selbstverständlich auf das Bundesheer überwälzt wird.

Die Kaserne wurde 1940, sozusagen auf die Wiese, außerhalb von verbautem Gebiet gestellt. Heute liegt sie mitten im dicht verbauten Wohngebiet.

Die täglich oft notwendigen Panzerausfahrten nerven natürlich die Anrainer, aber dazu muß festgehalten werden, daß die Baubewilligungen dazu schließlich die Stadt Graz erlassen hat und mit diesem Zustand müssen beide Teile, Bevölkerung und Bundesheer leben. Dasselbe gilt natürlich auch für den Bereich des Schießplatzes FELIFERHOF.

Die Gablenzkaserne

In GRAZ, XVI. Bezirk STRASSGANG; Strassgangerstr 360 gelegen.

Die Kaserne wurde nach General der Kavallerie, Ludwig Freiherr von GABLENZ (1814 - 1874) benannt. Gen GABLENZ war Kommandant des österreichischen Korps im Dänisch- preußischen Krieg 1864 und Sieger des Gefechtes bei OEVERSEE; weiters Kdt des 10. österr. Armeekorps 1866 im Österreichischpreußischen Krieg; Inhaber des MMTO, zuletzt Kommandierender General in UNGARN.

Die Kaserne wurde in den Jahren 1940 - 41 angefangen zu bauen und war als Kaserne für ein motorisiertes Gebirgsjägerregiment gedacht, der Ausbau der Kaserne wurde aber nicht abgeschlossen. Daher wurde die Kaserne bis 1967 auch als " Jägerkaserne " bezeichnet.

Die Gablenzkaserne wurde 1945 von den Russen benutzt und bis 1947 durch die Engländer, welche hier eine Kfz-Instandsetzungseinheit und eine Transportkompanie hatten.

- Zum ursprünglichen Bauzustand der Kaserne wurden im Verlaufe der letzten 40 Jahre errichtet:
- 1959 das "Feldhüttenlager" im Ostteil der Kaserne mit Wirtschaftsgebäuden ;
 - 1962 ein Sanitärgebäude;
 - 1969 ein Werkstättenblock für die HZA ;
 - 1980 - 82 der Neubau von 3 Mannschaftsgebäuden, 1 Kommandobäude mit Wirtschaftstrakt, 1 Wachegebäude, Garagenobjekte und Tankanlage,
 - 1985 Neuerrichtung eines Sportplatzes und einer Mehrzweckhalle.

Diese ganzen Neu- und Umbauten in der Kaserne machten in diesen Jahren eine dreistellige Millionen-summe in Schilling aus, die ausschließlich in die heimische Bauwirtschaft geflossen sind.

Der älteste Benützer der Kaserne ist die aus der 1948 entstandenen "Kfz-Außenstelle Graz" im Jahre 1956 entstandene Kraftfahrzeugsanstalt Graz, aus der, durch Verschmelzung mit anderen Werkstatt-einheiten, 1968 die "Heereszeugsanstalt GRAZ" entstehen sollte.

Seit 1957 benutzten auch Teile der Grp VersTrp 2 und seit 1962 Teile des Versorgungsregimentes 2 die Kaserne, bis sie endlich 1981 Sitz des Regimentsskommandos des VR 2 wurde, das nun mit Masse hier beheimatet ist. Von 1968 bis 1978 war hier auch das Kommando des LWR 202 untergebracht.

Nunmehr ist die Gablenzkaserne seit 1981 auch Sitz des Militärkommandos Steiermark. Bis zum generellen Umbau der Kaserne 1979 befand sich in der Kaserne auch eine Panzerübungsbahn für das PzB 4 und eine Panzernahkampfbahn für alle Einheiten.

Unter dem Leiter der Kasernverwaltung ADir Alois STADLOBER wurden im Kasernareal viele Geländeregulierungen vorgenommen, ein Biotop errichtet, Neubepflanzungen vorgenommen, wofür die Kaserne 1990 den Umweltschutzpreis des BMLV erhielt.

Die Kirchnerkaserne

in Graz, VI. Bezirk, JACOMINI; in der Kasernstrasse gelegen.

Benannt wurde die Kaserne nach Hptm Hermann KIRCHNER; Inhaber des MMTO für die Eroberung der ZUGNA TORTA bei der Frühjahrsoffensive 1916 an der Front in SÜDTIROL zu ITALIEN.

Früher wurde die Kaserne als "Schönaukaserne" bezeichnet.

Die Kirchnerkaserne ist heute, die im Grazer Stadtbereich gelegene, älteste genutzte Kaserne. Ihre Anfänge gehen auf das Jahr 1828 zurück, als das Gebäude einer Kottonfabrik vom Militär erworben wurde, nebst einiger Wiesen. Die Kaserne wurde dann durchlaufend von der k.u.k. Armee, dem Bundesheer der 1. Republik, der Deutschen Wehrmacht und auch von den Engländern bis 1947 genutzt. Die Briten betrieben wahrscheinlich von der Kaserne aus einen Langwellensender, da diese Sendeanlage noch bis in die 70er Jahre in der Kaserne stand.

Im Herbst 1948 wurde der größte Teil der Kaserne, nachdem dort schon vorher Teile der BGV II eingezogen waren, durch die Kfz- Außenstelle der staatlichen zentralen Kraftfahrgruppe Wien in Benutzung genommen.

Diese Dienststelle übernahm Kraftfahrzeuge der Besatzungsmächte. Diese Fahrzeuge bildeten Jahre später den Grundstock für die Motorisierung der B- Gendarmerie und des Bundesheeres.

Die Dienststelle breitete sich dann noch auf die Hummel- und Gablenzkaserne, sowie GRAZ-THALERHOF aus, so daß diese Objekte auch später vom Bundesheer genutzt werden konnten.

Am 25.06.1951 zog dann in die Kaserne, vom Karmeliterplatz her kommend, die Gendarmerie mit dem MU- Bataillon ein und wurde dort auch das erste San-Revier eingerichtet. 1952 wurde daraus die GendSch ST I (siehe Kapitel B- Gendarmerie).

1956 ging daraus das Kommando und die Stabskompanie des "steirischen Feldjägerbataillons Nr 17" hervor und die Brigadestabskompanie der 5. GebBrig.

Ebenfalls aus diesen Grundbausteinen wurden in der Kirchnerkaserne aufgestellt : die BrigPzJgKp 5 und die BrigTelKp 5.

Ab 1963 war die Kaserne dann Sitz des neuen Stabsbataillons 5 mit STbKp, FM Kp, und einer Saneinheit.

1978 wurde dann das StbB 5 in das LWSR 54 übergeleitet, welches hier mit Kdo, StbKp und zwei Ausbildungskompanien zu Hause war. Weiters war hier die Wirtschaftsversorgungsstelle 54 disloziert.

Ebenfalls in der Kirchnerkaserne war von 1956 bis 1979 die "Telegraphenzeugsanstalt GRAZ" untergebracht, die später ein Teil der HZA GRAZ werden sollte.

Heute ist in der Kaserne das Kommandobataillon 1 und die Betriebsversorgungsstelle GRAZ untergebracht.

Neben vielen Abrißen von alten Gebäuden und Neuadaptierungen und Umbauten wurden auf dem Kasernareal von 1977 bis 1982 zwei komplett neue Mannschaftsgebäude in Fertigteilbauweise errichtet.

Die Hummelkaserne

In GRAZ, XV. Bezirk WETZELSDORF in der Roseggerstrasse gelegen.

Benannt wurde sie nach Obst Ludwig Freiherr von HUMMEL, Kommandant des Landwehrbaons GRAZ II im Jahre 1809, Träger des MMTO für das Gefecht des LWB am 14.06.1809 bei KIS MEGYER in der Nähe der Stadt RAAB; der Feuertaufe der steirischen Landwehr.

Sie wurde früher "Roseggerkaserne" genannt.

Die Kaserne wurde 1940 - 42 als Heeresnebenzeugamt der Deutschen Wehrmacht auf dem Gelände, eines schon von der k.u.k. Armee angelegten Pulver- und Munitionsdepots errichtet.

Nachdem die Briten die Kaserne zeitweilig bis 1948 genutzt hatten, wurde sie ebenfalls von der Kfz Außenstelle GRAZ als Abstellplatz für alliierte Heeresfahrzeuge benutzt..

Eine Belegung mit Truppen des neuen Bundesheeres erfolgte aber erst ab 1957, als die sogenannten "Gruppenversorgungstruppen" hier einzogen. 1962 sollte das VR 2 daraus werden. Nach vielen Umbelegungen dieses VR 2, zog das Kommando durch den Neubau der Gablenzkaserne bedingt 1981 hier aus, es ist nunmehr nur die Werkstattkompanie des VR 1, sowie eine Elektronikwerkstatt des MilKdo hier untergebracht, sowie Teile des Heeresfeldzeuglagers LEOBEN.

Im Verlaufe der Jahre von 1957 bis 1990 wurden viele Umbauten, aber auch Neubauten von Mannschaftsunterkünften, aber auch Lagerhallen vorgenommen

Das Kommandogebäude Glacis

In Graz, II. Bezirk ST. LEONHARD, in der Glacisstrasse 39 gelegen.

Im Gebäudeverzeichnis der Stadt Graz wird das im klassistischen Baustil errichtete Palais als "Palais KEES" geführt. Es wurde in den Jahren von 1843 - 1845 als Privatpalais errichtet und ist nach Verpachtung an das Militär im Jahre 1878 seither immer Sitz von hohen militärischen Kommandostellen gewesen. 1945 waren hier Dienststellen der Deutschen Wehrmacht, vor allem des Wehrkreises XVIII untergebracht, dann kurzfristig russische Kommandostellen, von Mai 1945 bis Jänner 1946 auch das erste Heeresamt Steiermark unter Obst OLIVA. Später waren dann hier die Kommanden der britischen Besatzungsmacht für die Verbände in der Steiermark untergebracht.

Seit 1956 ist das Kommandogebäude Sitz des Gruppenkommandos II für die Bundesländer STEIERMARK und KÄRNTEN gewesen, bis es 1972 in das nunmehrige Korpskommando I umgewandelt wurde.

Ebenso war hier von 1956 bis 1962 der Sitz des Kommandos der 5. Gebirgsbrigade und von 1963 - 1980 auch der Sitz des MILKdo Steiermark.

Das Kommandogebäude ist auch das einzige militärische Gebäude, welches 1967 nicht nach dem Namen einer militärischen Persönlichkeit benannt wurde.

Der Fliegerhorst NITTNER (GRAZ - THALERHOF)

Er ist eigentlich im Gemeindegebiet von KALSDORF gelegen; gehört aber auch zur Garnison Graz.

Benannt wurde er nach Olt Eduard NITTNER, dem ersten Überquerer des SEMMERING mit einem Flugzeug im Jahre 1912. Der Fliegerhorst NITTNER ist der älteste, militärisch genutzte Flugplatz in ÖSTERREICH.

Bereits 1913 / 14 wurde hier eine Fliegerkaserne errichtet, nachdem man schon seit 1909 hier einen Flugbetrieb durchgeführt hatte. Nach dem 1. Weltkrieg wurde aber hier dann ein ziviler Flughafenbetrieb aufgebaut. Daher mußte man 1934, als man die Luftwaffe des Bundesheeres der 1. Republik aufbaute, eine Kaserne und einen militärischen Flughafen neu errichten.

Nach Übernahme des Fliegerhorstes durch die Deutsche Wehrmacht 1938, wurde im Westteil des Flugplatzes mit dem Aufbau eines Barackenlagers begonnen. Von 1939 bis 1945 war der Fliegerhorst ständig, vor allem von STUKA - Staffeln belegt.

1941 diente er auch als Abflugbasis für den Balkanfeldzug und später war er eigentlich laufend, bis zum Frühjahr 1945 in Betrieb. Kurzfristig hatten die Russen hier auch Maschinen stationiert. Nach dem Juli 1945 hatte die RAF hier ebenfalls Teile, doch wurde der Flugplatz nur zeitweilig benutzt.

Nach der Übernahme des militärischen Teils des Flughafengeländes 1955, wurden zunächst nur die Kasernengebäude im Ostteil von Truppen belegt und zwar waren hier Teile der Gruppenversorgungstruppen 2 mit der Brigadeversorgungskompanie 5 und später auch Teile des StabsB 5 stationiert, bis 1978 das LWSR 52 hier noch einige Materialerhaltungsgruppen hatte. Heute wird dieser Ostteil, welcher durch die Rollbahn vom Westteil getrennt ist, nur noch als Lager genutzt.

Die eigentliche Fliegertruppe sollte erst 1957 hier einziehen. Am 28.03.1957 landeten, von SCHWECHAT her kommend, die ersten drei Düsenmaschinen des Typs " DE HAVILLAND DH 115 VAMPIRE " am Fliegerhorst und damit sollte der Fliegerhorst THALERHOF; wie er zunächst hieß, zum militärischen Flugleben erwachen.

Seit 1957 sind nun im Westteil des Flughafengeländes die Teile des Fliegerregimentes 2, welches seinen Sitz in ZELTWEG hat, zu Hause.

Das sind heute vor allem das **Überwachungsgeschwader**, das Fliegerhorstkommando, Teile des Fliegerhorstbataillons 2 und Wetterstationen.

Durch laufenden Ausbau der militärischen und der zivilen Flughafeneinrichtungen, kam es zu einem guten Miteinander der beiden, verschiedenen Flughafenbenützer.

Unsere Fliegertruppe war im Überwachungsgeschwader, welches heute mit dem SAAB DRAGEN ausgerüstet ist, vorher mit SAAB 105 OE im Flugbetrieb. Das JaBo Geschwader, welches auch kurzfristig hier stationiert war, hatte SAAB J 29 F Maschinen, welche wegen ihres Aussehens auch " Fliegende Tonne " genannt wurden.

Nachdem der bauliche Zustand der Unterkünfte nicht zum Besten stand, wurde in den Jahren von 1992 - 93 ein moderner Wirtschaftstrakt und Unterkünfte errichtet.

Der ganze Wirbel, welcher zu Beginn der 90er Jahre durch die Stationierung der DRAGEN am THALERHOF ausgelöst wurde, hat sich zwar gelegt, doch es ist verständlich, daß man über Lärm klagt. Es gilt hier dasselbe, wie für andere derartige Flugplätze. Sie werden immer Lärm verursachen, man muß hier aber auf die Baugenehmigungen für Anrainer achten.

Die Hackherkaserne in GRATKORN

Die Hackherkaserne in GRATKORN ist nach Obst Franz Xaver Freiherr von HACKHER zu HART (1764 - 1837) benannt. Obst HACKHER war Inhaber des MMTO und verteidigte mit regulären Truppen und Teilen der Grazer Landwehr erfolgreich den Grazer Schloßberg gegen die Franzosen im Jahre 1809.

Die Kaserne wurde von der Deutschen Wehrmacht in der Zeit von 1939 -40 südlich von GRATKORN an der Mur mit 16 kleineren Objekten als Pionierkaserne, vor allem aber als Wasserübungsplatz errichtet. Das Areal wurde aber nicht ständig militärisch genutzt. 1955 kam das Grundstück an die BGV II und 1962 wurde der Plan gefaßt, das Gelände mit einem modernen Kasernbau mit 7 Großobjekten zu bebauen.

Von 1966 - 1971 wurde nun die Kaserne in der heutigen Grundkonzeption als Bataillonskaserne errichtet, wobei 1966 nach einem verheerenden Hochwasser der Mur zuerst mit dem Bau eines Hochwasserdammes und Aufschüttungen begonnen werden mußte. Am 26. 10.1971 wurde dann die Kaserne in feierlicher Form an die Truppe übergeben. Die Hackherkaserne ist der einzige moderne Kasernenneubau als Gesamtanlage im Großraum von Graz.

Ab 1971 bis 1979 war in der Hackherkaserne neben der Artillerie das Kommando des AusbR 10, dessen StbKp und die 3. SanAusbKp untergebracht.

Von Anbeginn war hier aber zuerst das I / AR 2 (Raketenwerfer), später Korpsartilleriebataillon 2 (KAB 2) und heute das Panzerartilleriebataillon 4 zu Hause. Weiters war von 1979 bis 1991 hier auch die 5. AusbKp des LWSR 52 mit der 7. MatErhGrp stationiert, heute ist es eine Ausbildungskompanie des Kommandobataillons 1 aus Graz.

Gleich von Beginn war die Hackherkaserne die Heimat der schweren Artillerie in der Steiermark. (Schwere Feldkanonen 15,5 cm Kaliber, weiters der legendäre 13 cm Raketenwerfer und heute die Panzerhaubitzen 15,5 cm M 109, amerikanischer Bauart.)

Im Jahre 1984 wurde nach der Umrüstung auf M 109 ein großer Werkstättenblock für Kettenfahrzeuge errichtet, ebenso im Süden des Kasernareals eine moderne Sportanlage und eine Sporthalle.

Die Kommandanten des KAB 2 bzw späteren PzAB 4 in GRATKORN waren:

von 1965 - 1976	Obst Richard THOMÜLLER (I / AR 2)
von 1976 - 1982	Obst Josef DILSKY (KAB 2)
von 1982 - 1988	Obstlt Gunter POSCH (PzAB 4)
seit 1989	Obstlt Dieter ALLESCH

10. Sonstige militärische Einrichtungen

Neben den Kommandostellen und Truppenverbänden in der Stadt befinden sich auch noch eine ganze Reihe von Einrichtungen des Bundesheeres verstreut im gesamten Stadtgebiet, welche vorrangig Verwaltungs-, Versorgungs-, Sanitäts- und Instandsetzungsaufgaben für das Bundesheer durchzuführen haben oder die zu Ausbildungszwecken geschaffen wurden. Zum Teil liegen diese Einrichtungen auch außerhalb von Kasernen. Der Vollständigkeit halber sollen hier die wichtigsten erwähnt werden.

Die Heereswirtschaftsanstalt GRAZ-PUNTIGAM (HWiA-GRAZ)

In im Jahre 1939 errichteten Lagerhallen in der Alten Poststrasse in PUNTIGAM zog 1956 die sogenannte "Gruppenverpflegsanstalt II" ein.

1964 erfolgte dann auf dem Areal der Bau eines Kommando- und Bürogebäudes. Im Zuge einer Umgliederung des Bundesheeres wurde 1968 die Gruppenverpflegsanstalt II in

"Heereswirtschaftsanstalt GRAZ"

umbenannt und eine Lagerabteilung, welche sich in KLAGENFURT befand, dieser angegliedert. Die in der k.u.k. Armee und in der 1. Republik verwendeten Kasern- und Lagergebäude des "Augmentationsmagazins" und der "Divisionsverpflegsanstalt 5" in GRAZ-GÖSTING und in der Schörgelgasse wurden nicht mehr bezogen.

Die HWiA GRAZ führt die Fremdversorgung mit Wirtschaftsgütern auf Grund von Weisungen des BMLV der Truppen des Korpsbereiches I durch und ebenso auch Instandsetzungsarbeiten an Wirtschaftsgeräten.

Sie ist ein eigener Verwaltungskörper, der direkt dem Heeresmaterialamt in WIEN unterstellt ist. Die Leiter dieser Anstalt waren:

1956 - 1962 :	Obstlt Johann SCHLAPAK
1962 - 1970 :	Obst Alois TROPPER
1970 - 1974 :	Obst Ing Maximilian MARINGER
1975 - 1991 :	Obst Paul GABRIEL
seit IV / 1992 :	ADir Obst RgR Harald REITER

Die Heereszeuganstalt GRAZ, (HZA GRAZ), Gablenczkaserne

Der Ursprung der HZA liegt schon sehr weit zurück, nämlich noch in der Zeit kurz nach Ende des 2. Weltkrieges, als die Alliierten in Österreich aus ihren Beständen, vor allem ausgeschiedene oder schrottreife Kraftfahrzeuge verkauften. So entstand in WIEN im Arsenal die "Staatliche zentrale Kraftfahrwerkstätte" die Kfz von den Besatzungsmächten mit Hilfe der Österreichischen Kontrollbank erwarb, sie dann instandsetzte und reparierte und als Bundesreserve (BR I Kfz) auf Lager legte.

Sie sollten schon damals 1948 als Grundstock für die Kfz-ausstattung eines zukünftigen Bundesheeres dienen. So wurden auch in den Bundesländern und auch in der Steiermark "Kfz-Außenstellen" gegründet.

So kam es am 01.02.1949 (!) bereits zur "Kfz-Außenstelle" in der Kirchnerkaserne, eine weitere in AIGEN i.E. und in LEOBEN kam dazu.

Die Hauptarbeit dieser Außenstellen bestand darin, die meist wrackähnlichen Kfz schleppfähig zu machen, sie nach WIEN in das Arsenal zu schleppen. Erst dort wurden sie in einen gebrauchsfähigen Zustand versetzt. Danach kamen sie wieder in die Außenlager. Diese Überstellungen nach WIEN waren oft abenteuerlich und auch, wegen der Russen, unter dem Deckmantel der ÖPT angesiedelt.

In GRAZ wurden dann Außenstellen 1953 in der Gablenzkaserne und auch kurzfristig in der Hummelkaserne errichtet. 1955 erweiterte sich das Arbeitsgebiet auch auf die Instandsetzung der Kfz der B-Gendarmerie.

1955 konnte dann aus den Beständen in Graz das Gruppenkommando II und die 5. Gebirgsbrigade mit diesen Kfz versehen werden.

1953 war die Kfz- Außenstelle Graz endgültig in die Gablenzkaserne übersiedelt und erhielt danach im Juni 1956 die militärische Bezeichnung

“ Kraftfahrzeugsanstalt GRAZ (KfzA GRAZ) “

Der Arbeitsbereich wurde aber nun gewaltig erweitert. Es galt ja nun die Truppenkörper, welche anfangs noch keine Werkstätten besaßen, mit Ersatzteilen, Verbrauchsstoffen und Betriebsmitteln zu beliefern.

Es wurden dann Instandsetzungsstufen und Wartungsarbeiten geschaffen, welche wie folgt durchzuführen waren:

- 1. und 2. I-Stufe beim Bataillon
- 3. I-Stufe bei technischen Einheiten (wie NTI -Kompanie)
- 4. und 5. I-Stufe in der KfzA

Im Jahre 1958 sollte sich der Arbeitsbereich noch einmal gewaltig erweitern, es kamen nämlich die Kettenfahrzeuge, vor allem des PzB 4, aber auch der Artillerie dazu.

1959 als nächster Schritt, wurde die bis dahin selbstständige KfzA LEOBEN nunmehr Graz unterstellt und 1961 wurden alle KfzA dem neu aufgestellten Kommando der Heeresfeldzeugtruppen unterstellt.

1962 übernahm das VR 2 die gesamte Ersatzteillagerung für die Truppe, so daß nun zum reinen Werkstattbetrieb übergegangen werden konnte.

Der nächste Schritt erfolgte dann 1968, als es im Zuge der Neuorganisation der Feldzeugtruppe durch Zusammenlegung der KfzA Graz und der TelZA Graz zur heutigen Bezeichnung

“ Heereszeuganstalt GRAZ (HZA GRAZ) “

kam.

Mit der 1979 erfolgten Übersiedelung der Tel -Werkstätte aus der Kirchnerkaserne in die Gablenzkaserne ist die HZA nunmehr geschlossen untergebracht.

Dazu mußten im Verlauf von 20 Jahren eine ganze Menge von Umbauten erfolgen, damit sich die Arbeitsbedingungen verbessert haben. Bereits 1969 wurde eine Panzerhalle neu errichtet und damit war eine gute Basis für die Instandsetzung der Kettenfahrzeuge gegeben.

Die HZA untersteht heute direkt dem Heeresmaterialamt in WIEN.

Die Kommandanten, bzw Leiter dieser Institution waren :

1949	-	1956	:	Ing Franz KRAINER
1956	-	1968	:	OltdtD Ing Walter HOFMANN
1968	-	1976	:	TO Insp Ing Josef RAUSCHER
1976	-	1984	:	Obst Ing Walter HOFMANN
1985	-	1987	:	Obst Ing Othmar VRABLITZ
1987	-		:	Obst Ing Kurt UNGER

Das Heeresmunitionslager GRAZ

Die Bezeichnung ist eigentlich irreführend, da sich das Munitionslager nicht im Stadtgebiet von GRAZ befindet und auch nicht in KALSDORF, sondern im Gemeindegebiet von ZETTLING liegt, welches sich bei WUNDSCHUH befindet.

Dieses Gelände des Heeresmunitionslagers ist bereits seit 1838 Munitions- und Pulverdepot, vor allem mit dem alten Pulverturm bei DON BOSCO in GRAZ gewesen

Zwischen 1945 und 1956 wurden auf dem Gelände und in den verschiedenen Gebäuden Firmen und auch Familien angesiedelt. Dies führte dann dazu, daß das HMunLager von 1956 bis 1974 einen ständigen Kleinkrieg mit den Fremdbenutzern des militärischen Areals führen mußte.

1943 wurde zwar von der Deutschen Wehrmacht ein Großmunitionslager im Bereich des KAISER-WALDES südlich von GRAZ geplant. Es sollte als Nachschublager für den ganzen südosteuropäischen Raum dienen und hatte eigene Geleisanlagen vorgesehen. Mit Ausnahme einiger Verwaltungsgebäude kam dies aber nicht zur Durchführung.

So mußte auf das Provisorium in ZETTLING zurückgegriffen werden.

Man muß heute aber auch sagen, daß ab 1956 bis heute die Bauarbeiten nicht abgeschlossen sind und das HMunLager eigentlich eine Dauerbaustelle ist. Das HMunLager hatte verschiedene Bezeichnungen und Gliederungen:

von 1956 bis 1959 = "Munitionsanstalt GRAZ" Sitz der Verwaltung in der Hummelkaserne

von 1959 bis 1968 = Heeresmunitionslager GRAZ - KALSDORF

und ab 1968 "Heeresmunitionslager GRAZ".

Das Heeresmunitionslager untersteht direkt dem Heeresmaterialamt in WIEN. Im Verlaufe der vielen Jahrzehnte seit 1955, wurde versucht, aus provisorischen Verhältnissen endlich ein MunLager zu bauen, welches den modernen Lagererfordernissen einer Sprengmittel- und Munitionslagerung entspricht, wenn das auch nicht immer leicht war. Da nie genügend Geld für einen endgültigen Ausbau vorhanden war, mußten die Bediensteten des Lagers oft unter abenteuerlichen Verhältnissen arbeiten.

Die so heikle Aufgabe der Überwachung eines solchen Lagers ist heute in die Hände einer Militärhundestaffel gelegt, welche effektiv für die Überwachung des Areals sorgt und hier auch ein eigener Hundezwinger betrieben wird.

Militärisch war das HMunLager auch noch für die Aufstellung einiger Nachschub- und Munitionskompanien des Mob Heeres im Bereich des KpsKdo I verantwortlich. Trotz der vielen Unzulänglichkeiten ist das HMunLager Graz immer ein Musterlager in den Fachkreisen der österreichischen Munitionslagerung gewesen. Die Kommandanten dieser Anstalt waren :

1956		Obst GRIMUS
1957	- 1981	: Obst Ing Kurt GERSETITSCH
1981	- 1983	: Obstlt Ernst BINDER - KRIEGELSTEIN
1983	- 1985	: m. d. F. b. ASekr Andreas GOLLNER
1985	- 1987	: Obstlt Friedrich JESENİK
1987	- 1989	: m.d.F.b. AR Andreas GOLLNER
ab 1989		: Obstlt Ing KONRAD

Die Buchhaltung des Korpskommandos I (Belgierkaserne)

In den Anfangsjahren des Bundesheeres erfolgte die Auszahlung der Gehälter des Kaderpersonals noch durch den WiUO der Einheiten mit einem Gehaltsstreifen. Mit dem Übergang auf Kontenüberrechnung und den Bestimmungen des Bundes für ein modernes Rechnungswesen, wurde 1961 für den

Bereich der Gruppe II die " Heeresbesoldungsstelle II " ins Leben gerufen. Sie sollte vorerst ab 27.03 1961 in der Belgierkaserne im Block 5 unterbracht sein. Von 1962 - 1965 übersiedelte die Dienststelle dann ins Glacis und von dort im Dezember 1965 in ein ermietetes Gebäude der Steiermärkischen Sparkasse am Bahnhofsgürtel 83, wo sie auch bis 1982 verblieb.

1982 übersiedelte die HBesSt II wieder in die Belgierkaserne.

1984 wurde die HBesSt II in " Kasse Militärkommando Steiermark " umbenannt und dem MilKdo unterstellt. 1985 erfolgte die nächste Umbenennung in " Buchhaltung Militärkommando Steiermark "

Am 19.01.1993 erfolgte die letzte Umbenennung in nunmehr " Buchhaltung Korpskommando I " und erfolgte auch die Unterstellung unter das KpsKdo.

Für die Auszahlung von Familienunterhalten für die Präsenzdiener wurde 1970 das Referat " Familienunterhalt " geschaffen, welches anfänglich in der Elisabethstrasse untergebracht war und ab 1980 im Glacisgebäude, wo es bis zu seiner Auflösung 1994 amtierte.

Dieses Referat FU war bis 1985 ein Bestandteil der HBesSt II, bis es davon getrennt und direkt dem MilKdo unterstellt wurde, obwohl es die Ansprüche der GWD aus ganz Österreich zu bearbeiten hatte.

Militärmedizinische und Sanitätseinrichtungen in Graz

Mit der Aufstellung des Bundesheeres und der Festlegung der Truppen waren natürlich eine ganze Reihe von Sanitätseinrichtungen, nicht nur für GRAZ, sondern für die ganze Steiermark erforderlich.

Nachdem bereits von der B- Gendarmerie einige San- Dienststellen oder Krankenreviere in der Kirchner- und Belgierkaserne begründet worden waren, wurden 1956 mit der Aufstellung der 5. Gebirgsbrigade und des GrpKdo II diese Dienststellen mit einem Gruppenarzt und später auch mit einem Brigadearzt versehen, welcher später der Leitende Sanitätsoffizier des Militärkommandos werden sollte.

Das Militärspital GRAZ

Im August 1956 erfolgte in der Belgierkaserne die Aufstellung der " Brigadesanitätsanstalt 5 " und wenig später in Graz Thalerhof die " Brigadesanitätskompanie 5 ". Mit der Umgliederung des Bundesheeres 1963 wurde dann die Brigadesanitätsanstalt 5 in " Heeressanitätsanstalt GRAZ " (HSanA GRAZ) umbenannt und wurde auch ein selbstständiger Verwaltungskörper.

Von 1968 bis 1974 wurde neben der HSanA Graz auch die " Feldambulanz StbB 5 " geführt, das Personal verblieb aber in der Belgierkaserne.

1992 wurde die HSanA GRAZ dann in " Militärspital GRAZ " (kurzfristig auch Korpspital bezeichnet) umbenannt und dem KpsKdo I unterstellt.

Dieses " Militärspital GRAZ " ist die führende, militärmedizinische Einrichtung in der Steiermark und besteht aus nachstehenden Abteilungen:

- einer Verwaltungseinheit,
- einer medizinischen Abteilung (einschließlich einer Infektionsabteilung)
- einer chirurgischen Abteilung
- einer Fachambulanz und
- einer angegliederten Lehrkompanie für die Ausbildung des SanKaders.

Mobilmachungsmäßig waren die HSanA oder das Militärspital für die Aufstellung zuerst einer " Feldambulanz K ", dann für das Reservelazarett Graz zuständig.

1979 wurde das Sanitätslager aus dem Bereich der HSanA ausgeschieden und als eigene

“Militärapotheke Graz“ in der Belgierkaserne geführt.

Die Kommandanten bzw Leiter des Militärspitals waren in der Reihenfolge ihres Wirkens:

von 1956 - 1976	Bgdr MR Dr. Erich NARODOSLAVSKY
von 1976 - 1980	Bgdr MR Dr. Walter MOSER
von 1980 - 1983	ObstA Dr. Herbert ZUZUMBEST
von 1983 - 1990	ObstA MR Dr. Edmund SCHRÜMPF
seit 1990	ObstA Primarius Dr. Josef GRAND

Sanitätsausbildung

Zur Durchführung der Sanitätsausbildung wurde 1962 die Brigadesanitätskompanie 5 in das Versorgungsregiment 2 als “Feldambulanz Groß“ eingegliedert. Das dann 1964 bestehende Ausbildungsregiment 10 besaß bis 1966 eine 4. SanAusbKp in KLAGENFURT, welche 1968 als 3. San AusbKp / AusbR 10 umbenannt und ebenfalls vom VR 2 übernommen wurde. 1971 sollte diese Einheit mit dem Regiment nach GRATKORN übersiedeln und 1974 wurde sie als eigener Ausbildungszug der Hsana angeschlossen, aus dem sich die heutige Lehrkompanie entwickeln sollte. Hier wird nun die Ausbildung des gesamten Sanitätspersonals, auch der präsenzdienstleistenden Ärzte nach modernsten Erkenntnissen durchgeführt.

Die ortsfeste Stellungskommission Graz

Um anlässlich der Stellung oder Musterung, wie es früher hieß, bessere und genauere Stellungsdaten zu erhalten und damit auch einen Beitrag zur Volksgesundheit und der Prophylaxe zu leisten, wurde ab 1976 beginnend das gesamte Stellungswesen des Bundesheeres neu gestaltet. In insgesamt 6 Stellungshäusern werden die Wehrpflichtigen 1 ½ Tage lang auf “Herz und Nieren“ genauest untersucht.

Zu diesem Zweck wurde 1978 in einem Neubau der Belgierkaserne die ortsfeste Stellungskommission Graz untergebracht und als Referat E der Ergänzungsabteilung des Militärkommandos eingegliedert.

Diese Stellungskommission hat alle Wehrpflichtigen der Steiermark mit Ausnahme der Bezirke MURAU; JUDENBURG; und KNITTELFELD; dafür aber der südburgenländischen Bezirke OBERWART; GÜSSING und JENNERSDORF zu untersuchen.

Bis 1995 wurden hier schon seitdem ca 180.000 männliche österreichische Staatsbürger auf ihre Tauglichkeit für den Wehrdienst hin untersucht. Die ärztliche Leitung der SteKo arbeitet eng mit dem örtlichen Militärspital zusammen.

Der militärmedizinische Arbeitskreis der OG STEIERMARK

1976 wurde von der OG Steiermark der Arbeitskreis “Militärmedizin“ von ObstltA Dr. med SATT-
LER gegründet. Derzeit leitet ObstltA Dr med Gerald FÖLSERL, der Leiter der Fachambulanz des
Militärspitals diesen Arbeitskreis.

Die Zielsetzung des Arbeitskreises Militärmedizin ist nicht nur die Schulung und Fortbildung der
aktiven und Milizmilitärärzte, sondern vor allem das Eingehen auf die Fachbereiche der Militär- und
Katastrophenfallmedizin. Vor allem der Massenankunft von Verletzten und deren rasche Versorgung.

So hat 1990 in GRAZ, unter der Federführung dieses Arbeitskreises ein internationaler, wehr-

medizinischer Kongreß in GRAZ unter dem Thema "Gefahregutunfall" stattgefunden, so wie 1992 ein steirisch - kroatisches Ärztetreffen mit Fallbeispielen aus diesem unseligen Krieg.

Weiters werden laufend Erfahrungen aus den UNO Einsätzen unseres San-Personals seit dem CONGO - Einsatz 1962, vor allem die kriegschirurgischen Erfahrungen aus solchen Einsätzen ausgewertet, genau so wie die Erfahrungen bei Katastrophen aller Art, vor allem Erdbeben, wie in FRIAUL und ARMENIEN.

Die Militärseelsorge in der Garnison

Bereits bei der Aufstellung des Heeres war man sich klar, daß dieses Bundesheer in seiner Gesamtheit wieder durch eine Militärseelsorge betreut werden sollte und so wurde 1956 beim damaligen GrpKdo II die steirische, katholische Militärseelsorge für STEIERMARK und KÄRNTEN, begründet.. Sie ist als Dekanatspfarre gegliedert. Ende 1962, mit der Schaffung der Militärkommanden wurden in den Bundesländern eigene Militärpfarren gebildet und jedes Militärkommando bekam einen eigenen Militärpfarrer. Für die heutige Korpspfarre und früher standen im militärgeistlichen Dienst: - als Pionier der allseits bekannte und geschätzte MilDekan i.R. Franz UNGER von 1956 - 1977 und von 1977 bis heute MilDekanMsgr Anton SCHNEIDHOFER.

Beim Militärkommando von 1962-63 MilDekani.R.Msgr Josef WALLNER, von 1963 - 80 MilDekan Anton SCHNEIDHOFER (zeitweilig Doppelfunktion) und ab 1980 MilDekan Mag Franz AUER.

Im Jahre 1966 wurde die Grazer Barmherzigen Kirche in der Annenstrasse durch den damaligen Militärvikar Kardinal Franz KÖNIG wieder zur Garnisonskirche für die Stadt Graz ernannt. 1967 wurde dann, die bis heute bestehende "Arbeitsgemeinschaft Katholischer Soldaten" (AKS) begründet.

Die Dekanatspfarre und die Pfarre des Militärkommandos waren die ganzen Jahre hindurch einem ständigen "Umzugsrummel" ausgesetzt.

War die Pfarre anfänglich am Glacis untergebracht, so kam sie später, wenn auch nur kurzfristig bis zur Schaffung der MilPfarre ST in die Belgierkaserne. Beide Pfarren waren dann wieder am Glacis, bis 1966 die MilPfarre ST in das Grenzschutzlager nach LIEBOCH übersiedeln sollte.

Ab 1973 befand sich die MilPfarre ST in der Belgierkaserne, der wiederum 1977 die Korpspfarre (auch die Evangelische) bis 1982 dorthin folgen sollte. Seit 1982 befindet sich die steirische MilPfarre in der Gablenzkaserne, die KpsPfarre wieder am Glacis.

1968 wurde dann auch die Evangelische Militärseelsorge beim damaligen GrpKdo II mit MilDekan i.R. Mag Rudolf PROSTREDNIK besetzt, der dieses Amt bis 1983 ausüben sollte. Die Evangelische Militärseelsorge ist nicht als Pfarre gegliedert, der Korpspfarrer hatte aber immer gleichzeitig mehrere Bundesländer zu betreuen.

Als Garnisonskirche für evangelische Soldaten wurde die Kreuzkirche am Volksgarten festgelegt.

1982 wurde auch für das Bundesland STEIERMARK die "Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Soldaten" (AGES) durch Obstdt Heinz RICHTER ins Leben gerufen. Von der evangelischen Militärseelsorge, welche derzeit im KpsKdo von MilKurat Mag Geza MOLNAR betreut wird, werden auch die Soldaten des altkatholischen Glaubensbekenntnisses mit betreut.

In der katholischen Garnisonskirche finden alljährlich Festgottesdienste zu den Traditionstagen der Verbände, aber auch Soldatenfirmungen statt, in der evangelischen Garnisonskirche Festgottesdienste zum Reformationstag und auch fallweise Soldatenkonfirmationen.

Die militärischen Übungsplätze im Raum Graz

Gerade wenn Kasernen im dicht verbauten Gebiet liegen, wird es für die Ausbildung besonders schwierig, denn Soldaten brauchen zur Ausbildung Übungsraum. Wie ein altes Sprichwort schon sagt:

“Die Werkstatt des Soldaten ist das Gelände!“ Ist ein solcher Übungsraum in unmittelbarer Nähe der Kaserne oder im Kasernareal nicht vorhanden, so muß an den Stadtrand oder in die Umgebung der Stadt ausgewichen werden.

Für GRAZ war es umso schwieriger, da Kasernen, welche Übungsflächen hatten, wie die Lazarettkasernen und die GÖSTINGER AU; nach dem Krieg nicht mehr zur Verfügung standen. Die wenigen freien Flächen in den vorhandenen Kasernen fielen meist dem dringend notwendigen Ausbau von Sportstätten oder Hindernisbahnen zum Opfer.

1959 wurde daher durch Ankauf eines Areals im Gemeindegebiet von ZWARING, südlich von Graz im KAINACHTAL ein Übungsplatz geschaffen.

Der Garnisonsübungsplatz PÖLS (GÜPL PÖLS)

Dieser neu geschaffene Garnisonsübungsplatz bei PÖLS ist der einzige, auf dem die Soldaten der Garnison unter gefechtsmäßigen Bedingungen üben können. Der GÜPL hat ein Gesamtausmaß von 44.17 ha und wurde während der letzten 20 Jahre systematisch trocken gelegt, da er sumpfig war. Er weist eine Panzerübungsfläche, eine Panzerwaschanlage, sowie Unterkünfte- und Verwaltungsgebäude auf. In den letzten Jahren wurde mit viel Aufwand eine Ortskampfanlage (MÜHLRIED) errichtet, welche einmalig in der Steiermark ist und nicht nur von vielen anderen Garnisonen genutzt wird, sondern auch von der Exekutive. Der GÜPL ist auch die einzige Möglichkeit zum Panzerübungsfahren im Gelände.

Der Schießplatz FELIFERHOF

Dieser im Westen von Graz am STEINBERG gelegene Schießplatz wird seit dem Jahre 1869 als Schießplatz für das Militär genutzt. Durch den Ankauf von Grundflächen als Sicherheitszonen um die eigentlichen Schießanlagen wurde die gesamte Schießplatzfläche 1978 wesentlich vergrößert und im Zusammenhang damit die Schießanlagen modernst ausgebaut. Er wird nicht nur von Grazer Truppen, sondern auch von Einheiten aus der südlichen Steiermark, aber auch von der Exekutive benützt.

Der Schießplatz erlangte im Dritten Reich leider eine traurige Berühmtheit, da hier Exekutionen stattfanden. In der Zeit von 1941 bis 1945 wurden vom NS-Regime hier Hinrichtungen vorgenommen, weit über 300 Menschen fanden hier den Tod. Bei einer Untersuchung im Mai 1945 wurden hier alleine 142 Leichen exhumiert. Eine Erinnerungstafel am Schießplatz erinnert an diese schreckliche Zeit.

Heute weist der Schießplatz modernste Schießanlagen für Handfeuerwaffen mit elektronischer Trefferanzeige auf.

Durch die in den letzten Jahren erfolgte, immer dichter werdende Verbauung des Angelandes des Schießplatzes ist es natürlich äußerst schwierig, militärischen Schießbetrieb und Wohnqualität immer in Einklang zu bringen, aber es wußte ja jeder, der sich dort angesiedelt hatte, daß sich sein Haus in der Nähe eines bestehenden Schießplatzes befindet. Das Militärkommando hat sich aber in den letzten Jahren bemüht einen Konsens zu finden. So war man durch umfangreiche Aufforstungen bestrebt, die Lärmintensität zu mindern.

Die Militärschwimmschule Graz

Am Schwimmschulkai, mit Eingang in der Waringergasse befindet sich das seit 1979 nicht mehr in Betrieb gegangene “Bundesbad Graz“ oder auch “Militärschwimmschule“ genannt.

1841 wurde am Mühlgang vor dem Sacktor eine “Gemeinnützige, militärische Schwimmanstalt“ eröffnet. Der Plan dazu wurde vom damaligen Landesgouverneur Graf WICKENBURG realisiert, der sich ja auch um BAD GLEICHENBERG verdient gemacht hat. Gemeinnützig hieß, daß nicht nur das Militär

dort schwimmen konnte, sondern auch Zivilisten.

In einer Zeit, wo fast niemand schwimmen konnte, beim Militär war ja zumindest bei den Offizieren Schwimmen und Reiten gefordert, war eine solche Schwimmschule für die Landeshauptstadt unerlässlich.

Das Bad wurde bis 1979 von der BGV II betrieben, dann wurde aber der Betrieb eingestellt, da umfangreiche Änderungen nach dem Bädergesetz notwendig gewesen wären (Umwälzanlagen, Filteranlagen usw.)

Das Bundesheer hat in einer Zeit, wo es auch noch immer nicht selbstverständlich war, daß jeder Schüler schwimmen konnte, von 1957 bis 1979 hier vormittag Schwimmunterricht betrieben und auch unter der Woche immer den Bademeister gestellt. Das Bad wies ein großes Becken mit 33 m Länge, ein kleines Becken und ein Kinderbecken auf.

Als historische Erinnerung: 1924 gastierte in diesem Bad sogar Jonny WEISSMÜLLER, amerikanischer Olympiasieger im Schwimmen, der spätere Tarzandarsteller im Film.

Die Garnison war immer sehr dankbar, daß es diese Einrichtung zum Schwimmsport gab. Aber mangels Umwälzanlagen mußte das Wasser jede Woche erneuert werden. Viele werden sich noch erinnern können, daß Schwimmen bei 15 ° Wassertemperatur nicht angenehm war. Vor dem ersten Weltkrieg ist einfach das Wasser des Mühlganges eingeleitet worden. In der Zeit von 1968 bis 1979 haben jedenfalls 22.500 Militärpersonen das Bad zur Ausbildung frequentiert

Das Leistungszentrum GRAZ - LIEBENAU

Bis 1994 gastierte im Liebenauer Stadion eine Außenstelle der HEERES-SPORT und NAHKAMPF-SCHULE in WIEN, welche den gesamten Spitzensport des österreichischen Bundesheeres durchführt und auch fördert. So konnten auch in dieser Außenstelle der Schule viele steirische Leichtathleten ihren Präsenzdienst ableisten und dazu noch trainieren.

Militärmusik Steiermark

Ebenfalls von der Stunde Null weg wurde im Jahre 1956 auch das Militärmusikwesen neu geschaffen und in GRAZ bei der Brigadestabskompanie der 5. Gebirgsbrigade ein Musikzug aufgestellt.

Dieser "Brigademusikzug" verblieb bis Jänner 1963 im Stand der Brigade und wurde dann 1963 als Musikzug dem Militärkommando Steiermark unterstellt und heißt seither **Militärmusik Steiermark**.

Die Militärmusik Steiermark ist nun in den 39 Jahren ihres Bestandes aus dem Musikschaffen der Steiermark nicht mehr wegzudenken. Nicht nur, daß fast jede militärische Feier in der Steiermark von ihr mitgestaltet wird, seien es Feldmessen, Angelobungen, der Große Zapfenstreich u.a.m..

Außerdem tritt die Militärmusik für den ORF, das Land Steiermark und auch bei internationalen Musiktreffen auf. Daneben werden in verschiedenen Big-Bandbesetzungen eine Reihe von Bällen in Graz, aber auch auswärts bestritten. Weiters gibt die Militärmusik öfters Platzkonzerte zu verschiedenen Anlässen, z.B. auch bei der Grazer Messe.

Im Rahmen von verschiedenen Feiern der Truppe oder der Militärseelsorge werden auch kleinere Zusammenstellungen oder Bläserquartette von der MilMusik gestellt, die diese Feiern in würdiger Weise umrahmen.

Selbstverständlich darf die Militärmusik bei keiner Parade oder Vorbeimarsch der Truppe fehlen. Sie ist aus dem militärischen Leben der Garnison, aber auch des übrigen Bundeslandes nicht mehr wegzudenken.

In den ganzen Jahren ihres Wirkens haben diesem Klangkörper als Kapellmeister vorgestanden :

MilKplMeister Alfred JANAUSCHEK von 1956 - 1957,
MilKplMeister Karl MANTSCH interimsmäßig 1957,
MilKplMeister Prof Obst Alois KRALL von 1957 - 1968,
MilKplMeister Prof Obst Rudolf BODINGBAUER von 1969 - 1995,
MilKplMeister Olt Mag Hannes LACKNER ab II. /1995.

Eine der prägenden Persönlichkeiten der MilMusik war MilKplm KRALL, der schon 1966 auf eine 40jährige Tätigkeit als Kapellmeister zurückblicken konnte.

Um als Grundwehrdiener bei der MilMusik seinen Präsenzdienst ableisten zu können, sind nachstehende Voraussetzungen notwendig:

- Beherrschung eines Musikinstruments (wird durch Vorspielen überprüft)
- nach Ableistung der Gundausbildung eine Verpflichtung von 8 Monaten GWD plus 6 Monate als Zeitsoldat, wobei auch die Möglichkeit besteht, das Musikkonservatorium zu besuchen.

11. Die Bundesgebäudeverwaltung II

Die Bundesgebäudeverwaltung II mit Sitz in Graz, II.Bezirk St.LEONHARD; Pappenheimgasse, untersteht zwar nicht dem BMLV, sondern dem BfWA, ist aber für das militärische Leben in der Steiermark unerlässlich, denn sie errichtet und verwaltet alle militärischen Bauten in der STEIERMARK; vom Fliegerhorst bis zum Munitionslager, Kasernen genauso wie Wohnbauten.

Die Bundesgebäudeverwaltung II, kurz BGV II genannt, wurde schon bald nach dem 2. Weltkrieg mit Wirkung vom 30.04. 1946 aufgestellt und sollte die Agenden der ehemaligen Bauabteilung des 5. Divisionskommandos in Graz vor 1938 übernehmen. Es sollte die bautechnische und administrative Betreuung, vorerst aller vor 1938 bestandenen Kasernen, welche unter dem Sammelnamen Ö- Objekte geführt wurden, übernommen werden.

Diese BGV II war ein Überbleibsel einer Abteilung des 1. Heeresamtes in der Steiermark und zwar der im Feber zuvor aufgelösten Liquidationsstelle.

Eine tatsächliche Übernahme all dieser Objekte konnte wegen ständiger ministerieller Schwierigkeiten erst im Mai 1947 durchgeführt werden. Nachstehend angeführte Gebäude konnten vorerst übernommen und mit bescheidenen Mitteln adaptiert werden :

- die Lazarettfeldkaserne,
- die große Dominikanerkaserne,
- die kleine Dominikanerkaserne,
- das Monturdepot Gösting,
- das Amtsgebäude am Glacis,
- und das Schulgebäude in Liebenau.

Diese Übernahme war deshalb schwierig, da die Kasernbauten als Reichsfiskus (Heer) vom Deutschen Reich durch die jeweiligen Militärregierungen in den Bundesländern zunächst als Deutsches Eigen-

tum betrachtet wurden. Dafür fand man aber später Lösungen.

Heute ist die BGV II, wie schon erwähnt, für alle Bauten des BMLV, aber auch Liegenschaftsbereiche, zuständig. Die Leiter dieses Amtes waren stets hochqualifizierte Bauingenieure, wie in der zeitlichen Reihenfolge angeführt:

bis 1960	:	HR Dipl Ing Camillo ENGLISCH
1960 - 1963	:	HR Dipl Ing Mathias SIMMERSTÄTTER
1963 - 1972	:	HR Dipl Ing Otto FRANK
1973 - 1982	:	HR Dipl Ing Adolf BERGER
1983 - 1985	:	HR Dipl Ing KLEPEY
1986 - 1993	:	HR Dipl Ing Otmar BRAUHART
1993 interimistisch	:	HR Dipl Ing Hannes JANK
ab 01.09.1993	:	HR Dipl Ing Viktor SAILER

In der Zeit des Bestandes dieses Bauamtes wurden dreimal die ministeriellen Zuordnungen geändert. Bis 1966 unterstand die BGV II dem Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, dann bis 1987 dem Bundesministerium für Bauten und Technik und ab 1987 dem Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten, fällt also heute unter die Agenden des Wirtschaftsministers.

In der Zeit von 1955 bis heute konnte von der BGV II als oberste Baubehörde im Raum von Graz nicht nur der heutige Altkasernenbestand renoviert und erhalten werden, sondern es entstanden in vielen Kasernen neue Mannschaftsunterkünfte und Kommandogebäude in moderner Stahlbeton fertiggbauweise; so z.B. in der Gablenz- und Kirchnerkaserne.

Alleine der Wert sämtlicher Bauten in Graz, ohne eine Wertumrechnung mit Kaufwert des Schillings vorzunehmen, dürfte in der Summe über 3 Milliarden liegen. Auch wurden zahlreiche Wohnbauten durch Firmen errichtet und von der BGV übernommen, so z.B. das Hochhaus in der Triesterstrasse gegenüber der Haftanstalt KARLAU; eine Wohnblockanlage in der Pappenheimgasse und andere mehr.

Sicherlich bleibt auch für eine kleiner gewordene Armee genug zu tun, sind ja alleine mit den Fliegerhorsten in der STEIERMARK noch 10 Garnisonen und zahlreiche Lager vorhanden.

Viele Kasernen sind in naher Zukunft 100 Jahre alt, folglich werden immer Renovierungsarbeiten anfallen.

Beispielsweise haben sich in den meisten Objekten der Belgierkaserne nach 55 Jahren der Benützung die Deckenverputze gelöst und muß dies nun mit Millionenaufwand wieder instandgesetzt werden. Auch gehen Unsummen von der Betriebskostenseite her auf, denn Kasernen brauchen Energie. Es werden zwar nach und nach alle Objekte auf Fernwärme umgestellt sein, aber alles auf einmal ist noch nicht machbar. Und, wie überall beim Bund, sind die finanziellen Mittel rar.

12. Militärische Vereine und Gesellschaften und deren Tätigkeit

Neben den sonstigen militärischen Dienststellen haben in Graz noch eine ganze Reihe von Vereinen und Gesellschaften ihren Sitz, die sich alle mit der Förderung der Kameradschaft im Heer, der Förderung der Anliegen des Bundesheeres und der militärischen Landesverteidigung, sowie sozialen Zwecken und sportlichen Zielen beschäftigen.

In diesen Vereinen und Gesellschaften sind nicht nur die aktiven Heeresangehörigen tätig, sondern viele Milizsoldaten und deren Familien, sowie auch die zivilen Partner der Verbände.

Es sollen hier nur die größten angeführt werden:

- die Offiziersgesellschaft STEIERMARK; mit Sitz im Militärkommando;
- die Unteroffiziersgesellschaft STEIERMARK; Sitz wie oben;
- der Unterstützungsverein der Angehörigen der ehemaligen 5. JgBrig, Sitz wie oben;
- der Heeressportverein, Dachverband STEIERMARK; Sitz wie oben.

Nachfolgend sollen diese Einrichtungen kurz beschrieben werden und wie deren Öffentlichkeitsarbeit und Information nach innen und außen durchgeführt wird.

Die Offiziersgesellschaft STEIERMARK (OG STEIERMARK)

Die Offiziersgesellschaft Steiermark wurde am 25.01.1960 mit einer Festsitzung im Saal der Handelsakademie in Graz ins Leben gerufen.

Der erste Vorsitzende der OG war GenMjr Ernst PAUER von ARLAU, sein Vertreter der damalige Militär- und BrigadeKdt Obst POMMER:

Die erklärte Zielsetzung der OG in den 60er Jahren war es

- das Verständnis für die Belange der Landesverteidigung auf möglichst breiter Basis zu wecken und zu fördern (damals gab es die Zielsetzung der ULV noch nicht),
- drei Soldatengenerationen - BH 1. Republik, Deutsche Wehrmacht und neues Bundesheer - in Kameradschaft zusammen zu führen und zu einem homogenen Bestandteil in der Gesellschaft zu machen.

Dies waren alles zusammen keine leichten Aufgaben, aber in den nun schon 35 Jahren des Bestandes der OG konnte diese Breitenwirkung und die Stärkung des Korpsgeistes, vor allem mit dem Milizheer erreicht werden. Dies zeigt auch schon der hohe Mitgliedstand in der Steiermark mit fast 1900 Mitgliedern auf.

Die OG hat es in den ganzen Jahren ihres Wirkens verstanden, durch wehrpolitische Symposien, sowie durch eine vierteljährlich erscheinende Zeitschrift (OG) das Interesse für die geistige und die militärische Landesverteidigung zu wecken und zu fördern, wie es der ursprüngliche Zweck verfolgte.

Innerhalb der OG Steiermark arbeiten die einzelnen Fachkreise der verschiedenen Waffengattungen. Die Sportriege der OG konnte durch viele Jahre hindurch bei international besetzten militärischen Wettkämpfen (wie z.B. der Ulmer Waffenlauf) beachtliche Spitzenerfolge erzielen.

Die in den letzten Jahren abgehaltenen Wehrsymposien fanden ein breites Echo und waren gut besucht.

Die OG Steiermark ist im Dachverband der "Österreichischen Offiziersgesellschaft" beheimatet und eine der stärksten Landesorganisationen in Österreich. Eine Zweigstelle der OG befindet sich auch an der Grazer Universität.

Die Unteroffiziersgesellschaft STEIERMARK (UOG)

Die UOG Steiermark wurde am 14.04.1966 in Graz gegründet und hat sich damals, unter ihrem Gründer Vzlt Erich STEPHANIDES folgende Ziele gesetzt:

- Förderung der Wehrbereitschaft, Pflege und Festigung der Kameradschaft und der soldatischen Gesinnung,
- Wahrung der Standesinteressen der UO des Aktiv- und des Milizstandes und Weiterführung der Tradition der Tapferkeitsmedaillenbesitzer Österreichs.

Nächstes Jahr, 1996, hat diese UOG Steiermark daher ihr 30-jähriges Bestandsjubiläum. Die UOG hat einen Wahlspruch, der lautet :

“ Der Stellung bewußt, treu der Pflicht, wachsam und gerüstet ! ”

Nach 1966 kam es zum Zusammenschluß aller österreichischen Landesgesellschaften zur "Österreichischen Unteroffiziersgesellschaft" (ÖUOG).

Diese trat in weiterer Folge der "Europäischen Unteroffiziersvereinigung"

(AESOR) bei. Dieser AESOR gehören die Unteroffiziere der Staaten SCHWEIZ; FRANKREICH; BELGIEN; NIEDERLANDE; ITALIEN und der BRD an.

Die UOG Steiermark hat derzeit einen Mitgliederstand von über 4000 Unteroffizieren und entwickelt ein reges Gesellschaftsleben in allen steirischen Garnisonen. Sie gibt ebenfalls eine vierteljährig erscheinende Zeitschrift "Der steirische Unteroffizier" heraus.

Schon seit vielen Jahren nehmen steirische Abordnungen an den zahlreichen internationalen Wettkämpfen der AESOR in EUROPA teil und sind dort meist in Spitzenplatzierungen anzutreffen. Ein Beweis für die Güte unseres Unteroffizierskorps.

Derzeit führt die UOG Steiermark als Präsident Herr Vzlt Herbert SIMMER. Als besondere Wertschätzung seiner Person wäre hervorzuheben, daß er derzeit Generalsekretär der AESOR ist.

Zweigstellen der UOG Steiermark sind in allen steirischen Garnisonen zu finden.

Der Unterstützungsverein der Angehörigen der ehemaligen 5. Jägerbrigade (vormals U-Verein 5.JgBrig)

Als in den ersten Jahren des Bundesheeres die Bezahlung noch dürftig war, kam es 1962 unter dem Kommando von Obst POMMER zur Gründung eines Unterstützungsvereines der 5. Gebirgsbrigade (später Jägerbrigade). Dieser Unterstützungsverein sollte folgende Zwecke erfüllen:

- Unterstützung von aktiven Angehörigen der Brigade bei Krankheit oder Unfall, vor allem im Dienst,
- Unterstützung unverschuldet in Notlage geratener Brigadeangehöriger,
- Gewährung von finanziellen Zuschüssen nach Maßgabe der Mittel,
- später kam zu diesen sozialen Zwecken noch der familienfreundliche Erholungszweck dazu:
- Bau und Inbetriebnahme von Erholungsheimen,
- Ankauf und Betrieb von Kraftfahrzeugen.

Daher wurden, um dem Kaderpersonal mit Familien billige Urlaubsmöglichkeiten zu bieten 1965 das Oberst POMMERHAUS auf der PLANNERALM und 1968 das Oberst AUSWÖGERHAUS in St. JAKOB am WALDE gebaut.

Diese Heime wurden als Selbstversorgerheime gebaut. Im Verlauf der vielen Jahrzehnte konnten hier viele Familien einen schönen und preiswerten Urlaub verbringen. Vielen Angehörigen hat dieser Verein Darlehen und Unterstützungen gewährt und kinderreiche Familien konnten sich mit den VW-Bussen des Vereins eine kleine Reise leisten. Es war und ist dieser Verein auf alle Fälle eine im Bundesheer einmalige Einrichtung und den Gründungsvätern kann gar nicht genug dafür gedankt werden. Der Verein wird rein ehrenamtlich verwaltet und hat seinen Sitz im MilKdo.

Der Heeressportverein GRAZ (HSV GRAZ)

Im Großraum von GRAZ ist seit einigen Jahrzehnten der Heeressportverein der Landessektion STEIERMARK erfolgreich als eine der größten "Betriebssportvereinigungen" in Österreich tätig. Die zahlreichen, in den Grazer Kasernen befindlichen Zweigstellen und Sektionen wurden 1984 zum "Heeressportlandesverband Steiermark" zusammengefaßt, der 1. Präsident war der damalige Militärkommandant von Steiermark Herr Div Hubert ALBRECHT:

in den einzelnen Sektionen werden nachstehende Sportarten ausgeübt:

- | | |
|---------------------------|---------------------|
| - militärischer Fünfkampf | - Orientierungslauf |
| - Fußball | - Stockschießen |
| - Tennis | - Squash |
| - Wandern | - Denksport Schach |
| - Schießsport | |

Der Heeressportschützenverein (HSSV) Graz umfaßt die Sektionen:

- | | |
|------------------------------|---------------------|
| - Luftgewehr und Luftpistole | - Vorderladerwaffen |
| - Kleinkalibergewehr | - Großkalibergewehr |
| - Pistole und Dienstpistole | - Feuerpistole |

Aus diesen Sektionen sind im Verlaufe der Jahre zahlreiche, erfolgreiche Sportler hervorgetreten, um hier stellvertretend für viele zu nennen:

- Vzlt Willibald KREBS = regierender österr. Meister im Orientierungslauf u. Nachtorientierungslauf,
- Vzlt Johann SAUFÜSSL = 10 malige Teilnahme an Militärweltmeisterschaften im Fünfkampf mit stets vorderen Plätzen,
- Vzlt Ferdinand PÖSCHL : 1994 Ehrenzeichen der Stadt GRAZ für die Verdienste um den Sport.

13. Partnerschaften

Ungleich den in anderen Staaten üblichen Militärpartnerschaften von verschiedenen Truppenkörpern, hat man sich in Österreich entschlossen Partnerschaften von Truppenkörpern mit Körperschaften öffentlichen Rechts oder Firmen einzugehen. Von den in Graz stationierten Verbänden, Kommanden und anderen militärischen Dienststellen wurden auf Grundlage von Erlässen des BMLV im Verlaufe der 80er Jahre Partnerschaften begründet.

Partnerschaften sind zweiseitige, freie Abkommen, die je nach Lage von

- österreichischen Industrieunternehmungen,
- Wirtschaftsorganisationen,
- Interessensvertretungen,
- Firmen,
- Gesellschaften, sowie Körperschaften öffentlichen Rechts,
- Bundesländern und Gemeinden

mit Kommanden oder Verbänden des Bundesheeres abgeschlossen werden. Solche Partnerschaften verpflichten zu einer engen Zusammenarbeit auf allen möglichen Gebieten, gegenseitiger Hilfeleistung und sind die Partner bestrebt, den jeweils anderen zu fördern. Sie unterscheiden sich daher von Partnerschaften zwischen verschiedenen Truppenverbänden, wie dies in Militärblöcken gehandhabt wird. Diese Partnerschaften haben sich im Verlaufe der Jahre ausgezeichnet bewährt und viele neue Impulse gesetzt und sind aus dem Leben der Partner nicht mehr wegzudenken.

Von den Truppen und Kommanden in Graz sind Partner :

- das Korpskommando I mit dem STYRIA - Druck- und Verlagshaus seit 1987,
- das Militärkommando Steiermark mit dem Land Steiermark seit 1982,
- das Versorgungsregiment 1 mit der STEWEAG seit 1982
- das Aufklärungsregiment 1 mit der STEYR- DAIMLER-PUCH AG seit 1974,
- das Kommandobataillon 1 mit der Wirtschaftskammer Steiermark seit 1980,
- das Militärspital Graz mit der Merkurversicherung seit 1980
- das Überwachungsgeschwader mit der Stadt GRAZ seit 1982
- das StbB/MilKdo Steiermark mit der Fa. GREINITZ seit 1985
- das Panzerartilleriebataillon 4 mit der LEYKAM-MÜRZTALER AG seit 1981
- weiters die UOG ST mit der Ankerversicherung seit 1982 und die OG Steiermark mit der Grazer Wechselseitigen Versicherung seit 1982.

14. Traditionspflege

Fast 10 Jahre nach seinem Wiedererstehen wurde dem Bundesheer 1967 eigentlich eine Traditionspflege "verordnet", d.h. durch die unterbrochene österreichische Heeresgeschichte von 1938 - 1955 war es schwer, die im Bundesheer der 2. Republik geschaffenen Verbände in eine Traditionspflege einfach einzubinden. Hat sich schon die 1. Republik schwer getan, dies von einer monarchistischen Armee in eine republikanische zu tun, wurde es hier noch schwieriger.

Der erste Schritt 1967 war die Benennung der Kasernen in Österreich mit Namen von verdienten Offizieren der alten Armee oder Offizieren des BH der 1. Republik.

Der zweite Schritt führte dazu, den in der Steiermark dislozierten kleinen Verbänden, Truppenkörper der k.u.k. Armee und des Bundesheeres der 1. Republik zu zuordnen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten ist diese Traditionspflege gut angelaufen und ging dies auch über die Feiern an bestimmten Festtagen hinaus.

Nun sollten dieser Tradition, eigentlich schon seit 1967 immer von oben her Brüche verordnet werden. Bei jeder Umgliederung oder Neuaufstellung von 1968 herauf mußte diese Tradition immer neu durchdacht werden.

Während in der englischen und französischen Armee Truppenbezeichnungen und Regimentsnummern seit fast 200 Jahren gleich blieben, auf den Regimentsfahnen die wichtigsten Schlachten vom 18. Jhd bis heute aufscheinen, ging das bei uns nicht. War schon das politische Hick-Hack um das Heer seit 1955 immer turbulent, glaubten auch hier Politiker etwas dreinzureden zu haben.

Den allerletzten Umbruch, die 1992 eingetretene neue Heeresgliederung hat uns auch wieder einiges an Umstellungen beschert, daher sollen hier nur die Fakten bis 1991 dargestellt werden.

Von den Soldaten des I. Weltkriegs leben fast überhaupt keine mehr, wenige aus dem Bundesheer der 1. Republik, so daß bei Regimentsfeiertagen fast keine Anknüpfungspunkte mehr bestehen. Relativ spät hat man auch der eigenen Tradition gedacht und 1975 die Traditionsnachfolge der B-Gendarmerie geschaffen. Auf alle Fälle ist es jeder Traditionspflege abkömmlich und nicht zufriedenstellend, wenn bei jeder Umgliederung alte Fahnen an das Heeresgeschichtliche Museum übergeben werden müssen.

Für die in Graz befindlichen Verbände wurde die Traditionspflege mit der Aufstellung der Kasernsteine und der Zuordnung zu alten Verbänden 1967 geregelt, sie mußte aber immer wieder neu überdacht werden, zuletzt wurde diese Erlaßregelung im Jahre 1987 geändert, obwohl manche Verbände schon zum dritten Mal ihre Bezeichnung geändert haben. Das Militärkommando Steiermark blieb unverändert, die 5. Jägerbrigade wurde aufgelassen. Das Stabsbataillon 5 und das Ausbildungsregiment 10 wurden aufgelassen und auf das LWSR 54 übertragen. Dieses existiert auch nicht mehr. Das VR 2 blieb unverändert, das PzB 4 wurde JaPzB 4

Im Zuge dieser selbstverursachten "Traditionsbrüche" geht es nicht darum, daß mit der Schaffung von neuen Verbänden wieder neue Fahnen und Standarten, sowie Ehrenzeichen neu erstellt werden müssen und man wieder ein neues Regimentswappen erfindet, sondern daß die Truppenkörper in 10 - 15 Jahressprüngen, mit dauernd neuen Bezeichnungen ihre Identität verlieren und immer versuchen müssen, sich wieder in neue "geistige" Gewänder zu hüllen. Das ist aber keine lebende Tradition!

Mit der Erinnerung alleine kann man nicht leben, sondern nur mit der Überlieferung von guten, uralten Werten, wie Pflichterfüllung, Vaterlandsliebe, Mut, Besonnenheit und Kameradschaft. Nur sind diese Werte in einer pluralistischen Gesellschaft nicht hoch im Kurs, gerade deshalb gehören sie gepflegt. Es wird eigentlich hoch an der Zeit unsere eigene Vergangenheit seit 1952 zu beleben. Auf der nächsten Seite sind die Zuordnungen der Grazer Verbände bis 1991 zu finden.

Das Garnisonmuseum GRAZ

Das Garnisonmuseum Graz als Bestandteil des Grazer Stadtmuseums ist, wenn man es so will, das höchste Museum von Graz. Es liegt nämlich auf der Kanonenbastei des Schloßberges. Es wurde im Zuge der Restaurierung der Kanonenbastei durch die Handelskammer 1979 errichtet und 1981 feierlich eröffnet.

In diesem Museum sind Waffen, Uniformen, militärische Gebrauchsgegenstände, Fahnen und Musikinstrumente aus fast 2 Jahrhunderten, vor allem aus der Epoche der k.u.k. Armee ausgestellt. Leider ist das Bundesheer der 2. Republik wegen Platzmangels nur sehr spärlich vertreten und dies ist sicher ein Mangel, da es schon 4 Jahrzehnte besteht. Hier wäre sicher einiges zu tun, vielleicht auch für die Zeit von 1945 bis 1955.

Militärischer Berater des Museumsdirektors war von 1981 an der allseits bekannte General i.R. Dr. Mag Rudolf FORENBACHER, welcher seine ganze Kraft diesem Museum zur Verfügung stellte. Er war für alle die ihn kannten eine wahre Fundgrube an militärischer Uniformkunde und erlebter, militärischer Tradition. Seit 1993 wird diese Funktion nach dem Tod von Gen FORENBACHER von ObstdRes Franz SCHWEIGHOFER wahrgenommen.

Das Garnisonmuseum ist von Dienstag bis Sonntag von 1000 - 1700 Uhr geöffnet und zwar jährlich von Palmsonntag bis zum 2. Sonntag im Oktober.

Daneben werden von verschiedenen Grazer Verbänden im Rahmen der Traditionspflege eigene Traditionsräume in den Kasernen unterhalten, welche über die Traditionsverbände und die B-Gendarmerie, aber auch schon der eigenen Truppengeschichte Auskunft geben und auch gutes Anschauungsmaterial besitzen.

Traditionspflege von Grazer Truppenkörpern

Stand 1991

TRUPPEN-KÖRPER	k. u. k. Armee	Bundesheer 1. Republik	Gedenktag	Traditionsmarsch
Militärkommando STEIERMARK 1987 gleich	Steir. Freiw. Schützen, Steir. Landsturm	—	14. 06. 1809 Gefecht bei KISMEGYER	9er Alpenjägermarsch von Rudolf Kummerer
	Fahne: gestiftet am 23. 04. 1982 vom Land Steiermark Ehrensignalhorn: in Verwendung gestiftet 1974 von der Gemeinde FISCHBACH für die Landwehr			
Ausbildungsregiment 10 bis 1979 dann LWSR 54	IR Nr. 27 Die Belgier, FjgB 9, b.h.IR 2	Steir. AlpenJg Regt 10	06. 02. 1864 Gefecht bei OEERVERSEE 09. 09. 1914 GRODEK	27er Regimentsmarsch von Franz Blümel 9er Jäger Marsch
	Fahne: gestiftet 1968 vom Land STEIERMARK u. Bezirk LEOBEN Ehrensignalhorn: des IR Nr. 27 1916 von der Stadt GRAZ gewidmet			
Landwehrstammregiment 54	wie oben	wie oben	wie oben	
	Fahne: gestiftet 1981 von der Handelskammer STEIERMARK			
Stabsbataillon 5 bis 1978	IR Nr. 87 SappeurBat 3, Telegraphen-Regt 5	Steir. AlpenJg Regt 9 Steir. PiB 5 Steir. TelB 5	0. 09. 1917 11. ISONZO-Schlacht	87er Regimentsmarsch
	Fahne: übernommen von StbKp/5.GebBrig, gestiftet 1956 vom Land STEIERMARK			
Versorgungsregiment 2	Autotruppe Traindivision 3	Divisionskraftfahrtruppen Nr. 5 und 7	27. 05. 1917 ISONZO	Trenk-Pandurenmarsch von Franz von der Trenk
	Standarte: gestiftet 1970 von der Stadt GRAZ			
Panzerbataillon 4 1978 auf JaPzB 4	Dragonerregiment 5	DragonerRgt 2 MONTECUCOLI	16. 10. 1813 LEIPZIG	Reitermarsch von Franz Schubert
	Standarte: gestiftet am 19. 05. 1962 durch die Stadt GRAZ			

15. Besondere Ereignisse in der Garnison

Alljährlich finden in der Stadt Feiern und militärische Ereignisse statt, die sich wiederholen, wie der Neujahrsempfang des Militärkommandanten in der Belgierkaserne, der Gesellschaftsabend der Offiziere und der Unteroffiziere im Fasching, Angelobungen, sowie Tage der offenen Tür in den Kasernen. Darüber hinaus finden manchmal Großveranstaltungen von besonderer Art und Publikumswirksamkeit statt, die hier kurz dargestellt werden sollen.

Seit der Aufstellung der Heeresverbände haben sich einige Darstellungen des Bundesheeres normiert, dies sind vor allem:

- die Leistungsschau des BH auf der Grazer Frühjahrs- und Herbstmesse,
- die Angelobungen zu den verschiedenen Einrückungsterminen,
- die Vorstellung der neu in die Armee aufgenommenen Unteroffiziere im Frühjahr und der Offiziere im Herbst,
- Tage der offenen Tür in den Kasernen, vor allem für Schulen,
- Auftreten der Militärmusik,
- Wandermärsche der Sektionen des Heeressportvereines.

Andere Ereignisse wiederum, die in den Anfangsjahren des BH die Norm waren, sind mittlerweile weggefallen, wie der im Fasching stattgefundene Garnisonsball in den Festsälen der Puntigamer Brauerei, Veranstaltungen zum Gedenktag des Entstehens der 2. Republik am 27.04., sowie Veranstaltungen zum Gedenktag des Staatsvertrages dem 15.05. 1955 (nur noch zu runden Jubiläen).

Weiters sind auch Angelobungen in der Garnison selten geworden, da die GWD oft von mehreren Garnisonen zusammengezogen werden und die Angelobungen außerhalb von Graz stattfinden.

Man muß aber auch feststellen, daß es in den letzten Jahren zunehmend durch fehlgeleitete Interpretation einer militärischen Landesverteidigung und bestimmte Strömungen in unserer pluralistischen Gesellschaft, die unter dem Schlagwort "Gewaltverzicht" auch die eigene Staatssicherheit über Bord werfen wollen, zu einer mehr ablehnenden Haltung gegenüber der Selbstdarstellung des BH gekommen ist.

Das haben schon Ereignisse während der letzten Parade im Oktober 1985 und die später erfolgten Demonstrationen anlässlich der Stationierung der DRAKEN in Graz gezeigt.

Einige Ereignisse aus den vielen Jahren sind aber erwähnenswert.

1956

Am 05.09.1956 kamen im Bahntransport aus der Garnison HÖRSCHING kommend, die ersten Panzer M 24 (ein leichter Panzer amerikanischer Herkunft, Kanone 7,5cm Kaliber, Gewicht 18,4 t, 2x 110 PS) am Ostbahnhof an und wurden von den Angehörigen des neuen Panzerbataillons 4 unter Hptm KUNTNER entladen. Am Tag danach fand in der Conrad von Hötzendorfstrasse vor dem Messegelände der Vorbeimarsch der ersten österreichischen Panzer seit dem Jahre 1938 vor den Spitzen der Behörden unter LH ÖKR Josef KRAINER und ObstdG VOGL mit dem Musikzug statt und bezogen die Panzer anschließend ihr neues Quartier in der Belgierkaserne.

Einer der ersten Kommandanten, die auch mit dabei waren, war als Leutnant der spätere Militärkommandant von Steiermark Div Hubert ALBRECHT. Hptm Wilhelm KUNTNER sollte später

Generalstabsoffizier und Kommandant der Landesverteidigungsakademie in WIEN und Vorsitzender der österreichischen KSZE -Kommission werden. Er ging als General in Pension. Die Tagespresse kommandierte dieses Ereignis in einer ausführlichen Berichterstattung mit dem Titel: "Graz begrüßt seine Panzertruppe!" Das Panzerbataillon 4 sollte der Anfang eines Panzerregimentes sein, welches aber aus Geldmangel nie zustande kam, es sollte der einzige gepanzerte Verband südlich des Alpenhauptkammes bleiben.

Am 15. Oktober 1956 rückten auch in den Grazer Kasernen die ersten Soldaten der 2. Republik nach Schaffung der Allgemeinen Wehrpflicht 1955 des Geburtsjahrganges 1937 in die Belgier- und Kirchnerkaserne zum PzB 4, dem steirischen FjgB 17 und dem steirischen JgB 18 ein. Dies fand ebenfalls in der Presse und im Rundfunk seinen Niederschlag.

1957

Nachdem bereits am 28.03.1957 von SCHWECHAT herkommend, die in ENGLAND übernommenen ersten drei Düsenflugzeuge der Type "DE HAVILLAND DH 115 VAMPIRE" gelandet waren, fand am Fliegerhorst THALERHOF, wie dieser damals noch hieß, im April der 1. Flugtag der österreichischen Fliegertruppe mit Einladung der Bevölkerung statt.

Neben Schulflugzeugen wurden bei Flugvorführungen auch diese ersten österreichischen Düsenmaschinen, welche das Bundesheer besaß der Bevölkerung vorgestellt und dies trotz der damals nur 1500 Meter langen Start und Landebahn.

1965

Anlässlich der 10-Jahresfeier des Bestandes des Bundesheeres gab es am 26.10.1965, dem "Tag der Fahne" wie unser Nationalfeiertag damals bezeichnet wurde, zahlreiche Veranstaltungen in der Garnison.

Am Freiheitsplatz fand die Angelobung von 1600 Jungmännern des E.T. 01.10. statt und wenig später fand am Opernring die bisher größte Parade des Bundesheeres in der Steiermark statt. Diese bestand aus einem Fußtreffen, einem Mot-Treffen und einem Überflug des Fliegerregiments 2.

Die Parade wurde von LH KRÄINER; dem Bürgermeister der Stadt GRAZ Dipl Ing SCHERBAUM und dem Befehlshaber der Gruppe II, Gen BACH abgenommen. Beim Fußtreffen marschierten zum ersten Mal auch Reservisten der steirischen Grenzschutzkompanien mit, welche erst 1963 aufgestellt worden waren. Das Mot-Treffen zeigte einen Querschnitt der Ausrüstung mit Gerät, Fahrzeugen und schweren Waffen. Zum ersten Mal ebenfalls dabei der neue 13 cm Raketenwerfer auf PRAHA LKW der I/AR 2 unter Hptm THOMÜLLER.

Die Truppe präsentierte sich damals mit gutem Recht, hatte sie doch bei den wenige Wochen vorher stattgefundenen größten Manövern des Bundesheeres seit seinem Bestand, im südlichen NIEDERÖSTERREICH, hervorragend abgeschnitten und auch international Lob und Anerkennung, trotz der kurzen Dienstzeit gefunden.

1966

Am Tag der Fahne, dem 26.10.1966 fand unter Teilnahme der Grazer Stadtpolitiker am Grazer Schloßberg die Enthüllung des Denkmals für die tapferen Verteidiger des Schloßberges im Mai 1809 unter Mjr Freiherrn von HACKHER, dem sogenannten "Hackherlöwen" statt. Die Garnison hatte viel dazu beigetragen, daß dieses Denkmal zustande kam, sogar der Militärkommandant Obst POMMER war mit der Sammelbüchse in der Stadt unterwegs gewesen.

1971

Ein trauriger Anlaß brachte am 01.12.1971 die Garnison wieder zusammen. Es galt, dem wenige Tage zuvor verstorbenen Landeshauptmann ÖKR Josef KRAINER das letzte Geleit zu geben. So wurde dieser verdiente Mann von einem Kondukt des Bundesheeres, bestehend aus 6 hohen Offizieren als Ehrenwache und Sargpalier, der Ehrenbatterie des BAB 5 aus FELDBACH ; und einer Ehrenformation des JgB 17 mit Fahne und Militärmusik Steiermark von der Aufbahrung in der Burg, in den Dom zur Einweihung, dann über Opernring und Herrengasse zum Landhaus unter den dumpfen Trommelschlägen und Trauermärschen der Militärmusik begleitet. Nicht nur die Spitzen der gesamten steirischen Landespolitik, sondern auch der Bundespräsident und die Bundesregierung gaben ihm das letzte Geleit. Abertausende Steirer und Grazer standen in Trauer um ihren "Landesvater" am Strassenrand. Ein Mann, dem die Steiermark unendlich viel zu verdanken hatte und der auch stets ein Förderer des Bundesheeres und ein Verfechter der militärischen und geistigen Landesverteidigung war, war von uns gegangen.

1985

Die vorläufig letzte Parade des Bundesheeres fand am 26.10.1985 anlässlich des Staatsfeiertages und auch des 30jährigen Bestandes des Bundesheeres in Graz statt. Wieder wurde diese Parade am Opernring vor den Spitzen der Behörden unter LH Dr. Josef KRAINER, den Behörden der Stadt mit Bgmst Alfred STINGL; sowie Gen Eduard FALLY, dem Kdt des Korps I abgehalten. Sie war wieder in ein Fußtreffen aller Truppenteile, darunter auch der Miliztuppen der 5. Jägerbrigade, einem Mot-Treffen mit dem modernsten Gerät, darunter auch schwere Artillerie auf Selbstfahrlafette M 109 aus GRATKORN; weiters den neuen schweren, geländegängigen LKW österreichischer Erzeugung und in einen Überflug des FIR 2 aus ZELTWEG, gegliedert.

Zum ersten Mal wurde von sogenannten "Friedensaktivisten" versucht, die Parade zu stören. Doch konnte dies von Polizei und Militärstreife verhindert werden. Bei der Bevölkerung aber machte die Darstellung unserer Truppe Eindruck und sie ließ sich auch nicht negativ beeinflussen.

Auf alle Fälle zeigte unser kleines Heer, was es trotz der politischen und finanziellen Schwierigkeiten in 30 Jahren seines Bestandes geleistet und aufgebaut hatte und in schöner Weise wurde auch gezeigt, wie dieser Aufbaugeist und steirischer Wehrwille von der Miliztruppe übernommen und weitergetragen wurde.

ANHANG

- 1 Erläuterung der Abkürzungen
- 2 Gliederungsskizzen KpsKdo I
- 3 Garnisonschronik
- 4 Quellennachweis

ANHANG 1

Erläuterungen und Abkürzungen

A.) Militärische Dienstgrade

Wpfl	-	Wehrpflichtiger
G W D	-	Grundwehrdiener - Soldat, aber auch Grundwehrdienst
Jg	-	Jäger

Gruppe der Chargen:

Gfr	-	Gefreiter
Kpl	-	Korporal
Zgf	-	Zugführer

Gruppe der Unteroffiziere :

Wm	-	Wachtmeister
Fwk	-	Feuerwerker (Wm bei der Artillerie)
OWm	-	Oberwachtmeister
StWm	-	Stabswachtmeister
Ostv	-	Offiziersstellvertreter
Vzlt	-	Vizeleutnant

Gruppe der Offiziere :

Fhr	-	Fähnrich
Lt	-	Leutnant
Olt	-	Oberleutnant
Hptm	-	Hauptmann
Rtm	-	Rittmeister (Gendarmeriedienstgrad)
Mjr	-	Major
Obstlt	-	Oberstleutnant
Obst	-	Oberst
Bgdr	-	Brigadier
Divr	-	Divisionär
GenMjr	-	Generalmajor
Gen	-	General
FM	-	Feldmarschall
FMLt	-	Feldmarschalleutnant
d. G.	-	des Generalstabes, Zusatz bei Generalstabsoffizieren
KpsKdt	-	Korpskommandant

B) Militärische Formationen und Größenordnungen

Trp	-	Trupp
Grp	-	Gruppe
Zg	-	Zug
Kp	-	Kompanie
Btr	-	Batterie (Artilleriebezeichnung)
B	-	Bataillon
R	-	Regiment
Brig	-	Brigade
Kps	-	Korps
Kdo	-	Kommando
Stb	-	Stab
BMLV	-	Bundesministerium für Landesverteidigung
AK	-	Armeekommando (bis 1991)
UA	-	Unterabteilung (Kompanie der B- Gendarmerie)
JgB	-	Jägerbataillon
LWSR	-	Landwehrstammregiment
AusbR	-	Ausbildungsregiment
VwB	-	Volkwehrebataillon (vor 1921)
Fjg	-	Feldjäger
Pi	-	Pionier
Kan	-	Kanonier
Tel	-	Fernsprechtruppe
Fu	-	Funker
Pz	-	Panzer
PzJg	-	Panzerjäger
JaPz	-	Jagdpanzer
PzGren	-	Panzergranadier
TTKp	-	Tragtierkompanie
San	-	Sanität
NTI	-	Nachschub - Transport - Instandsetzung
Famb	-	Feldambulanz
Fla	-	Fliegerabwehr
Vers	-	Versorgung

C) Sonstige Abkürzungen

Tätigkeitsbezeichnungen :

BM	-	Bundesminister
BH	-	Bundesheer, aber auch Bezirkshauptmannschaft
EF	-	Einjährig Freiwilliger = Offiziersanwärter
GTI	-	Generaltruppeninspektor
MilKdt	-	Militärkommandant
KpsKdt	-	Korpskommandant (ist aber auch ein Dienstrang)
Mob	-	Mobilmachung
WiUO	-	Wirtschaftsunteroffizier
NUO	-	Nachschubunteroffizier
Gend	-	Gendarmerie
d.m.t.D.	-	des militärtechnischen Dienstes
m.d.F.b.	-	mit der Führung beauftragt

Örtlichkeiten :

GÜPL	-	Garnisonsübungsplatz
TÜPL	-	Truppenübungsplatz
WÜPL	-	Wasserübungsplatz

Orden und Auszeichnungen :

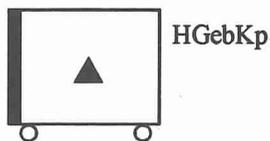
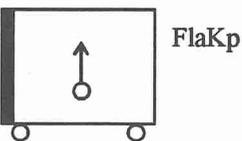
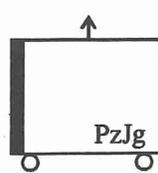
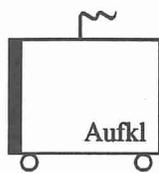
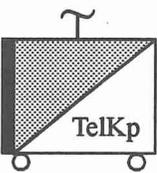
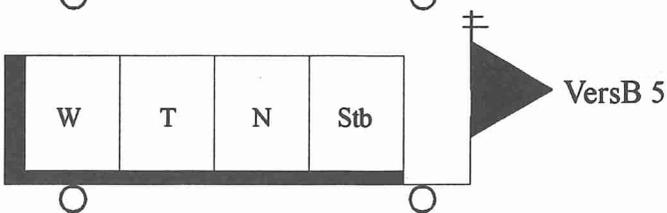
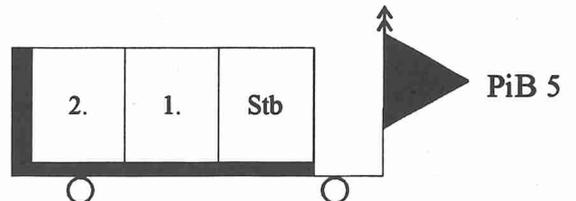
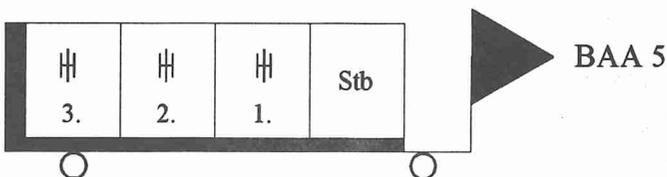
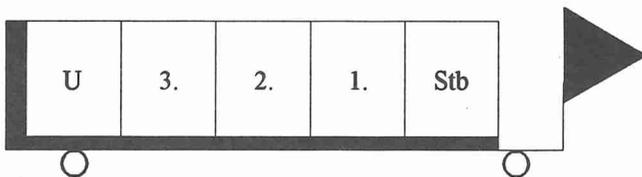
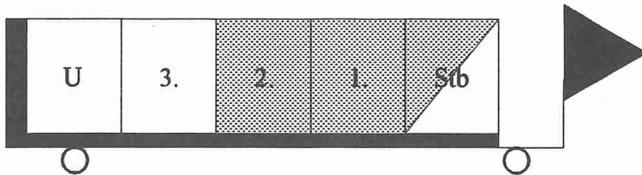
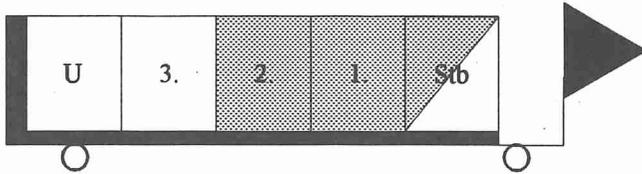
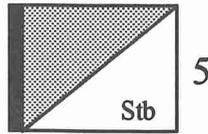
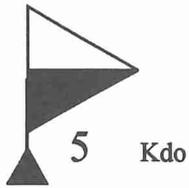
MMTO	-	Militär -Maria Theresienorden = Höchste Auszeichnung der Monarchie
------	---	--

Anhang 2

Gliederungsskizzen des Korpskommando I

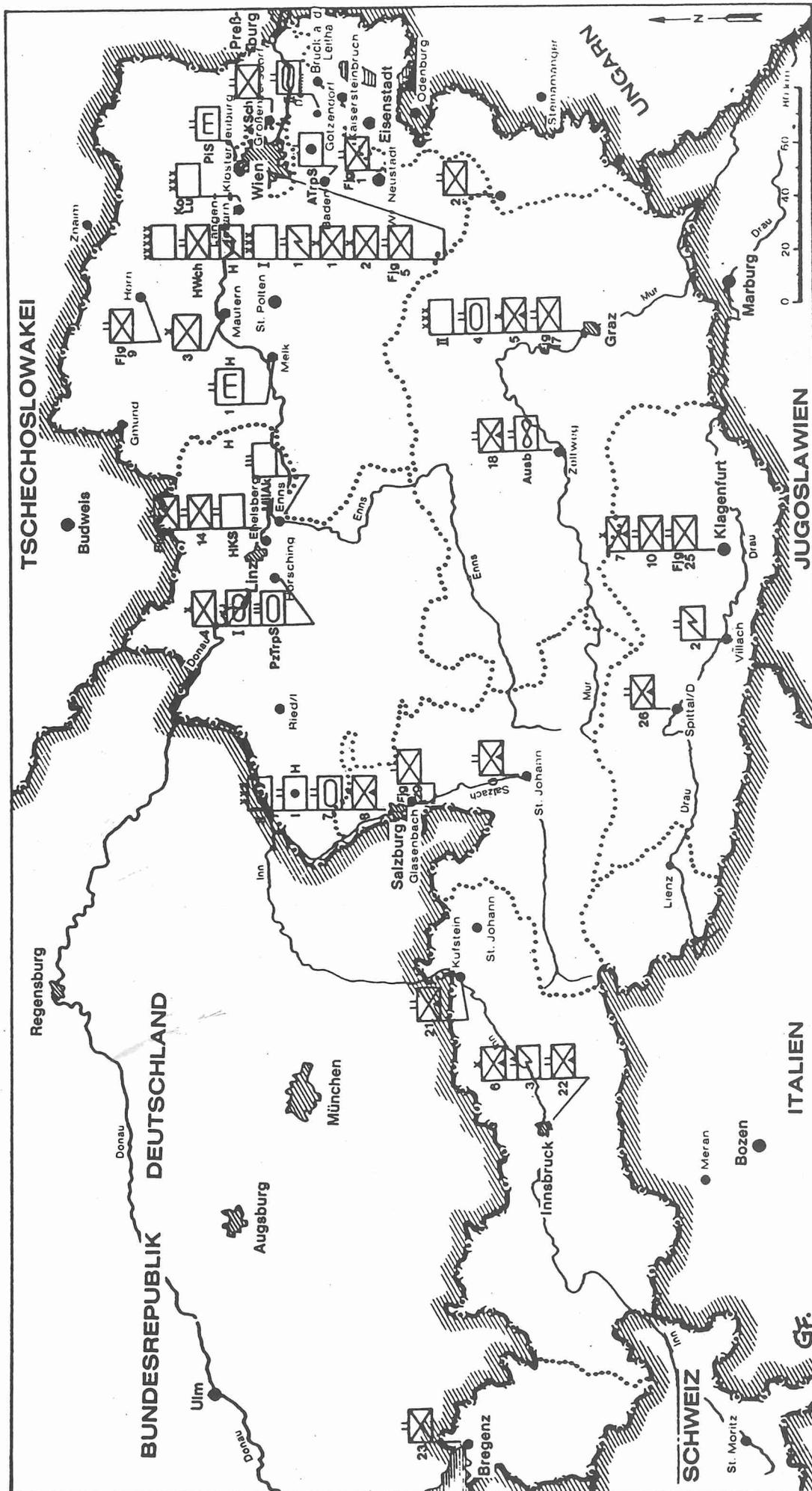
Gliederung einer Gebirgsbrigade am Beispiel der 5. Gebirgsbrigade

Stand Juni 1956

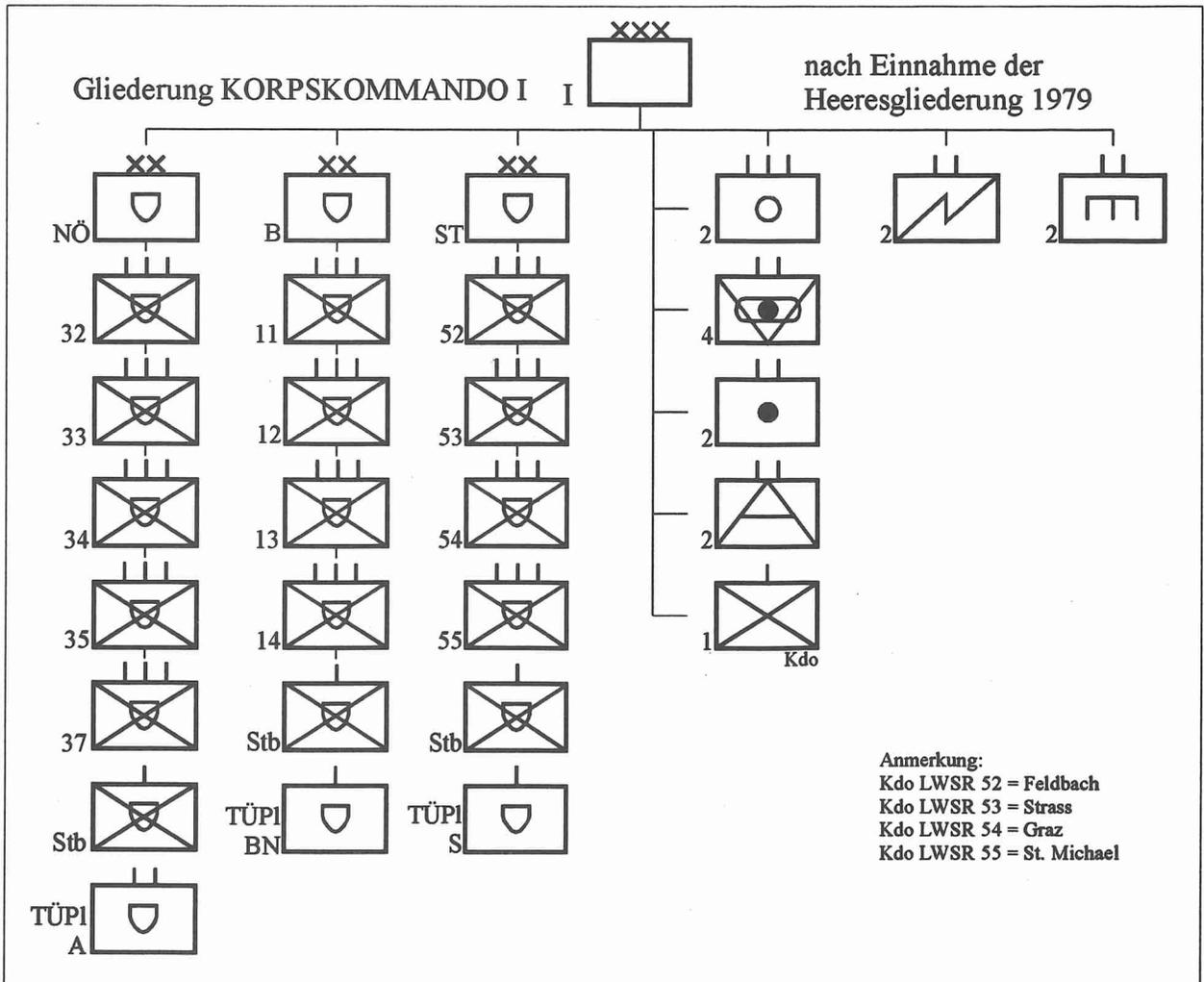
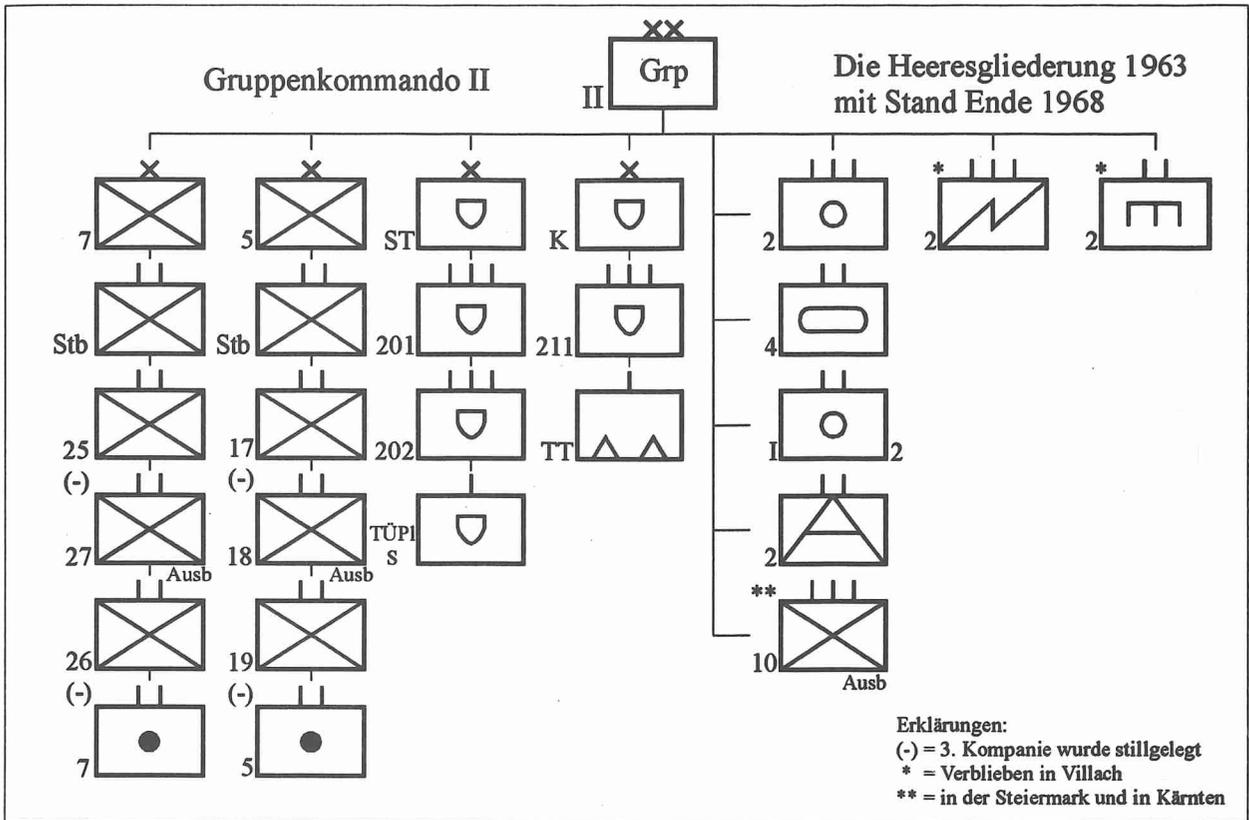


Erläuterungen:

aufgestellt:  nicht aufgestellt:  teilweise aufgestellt: 

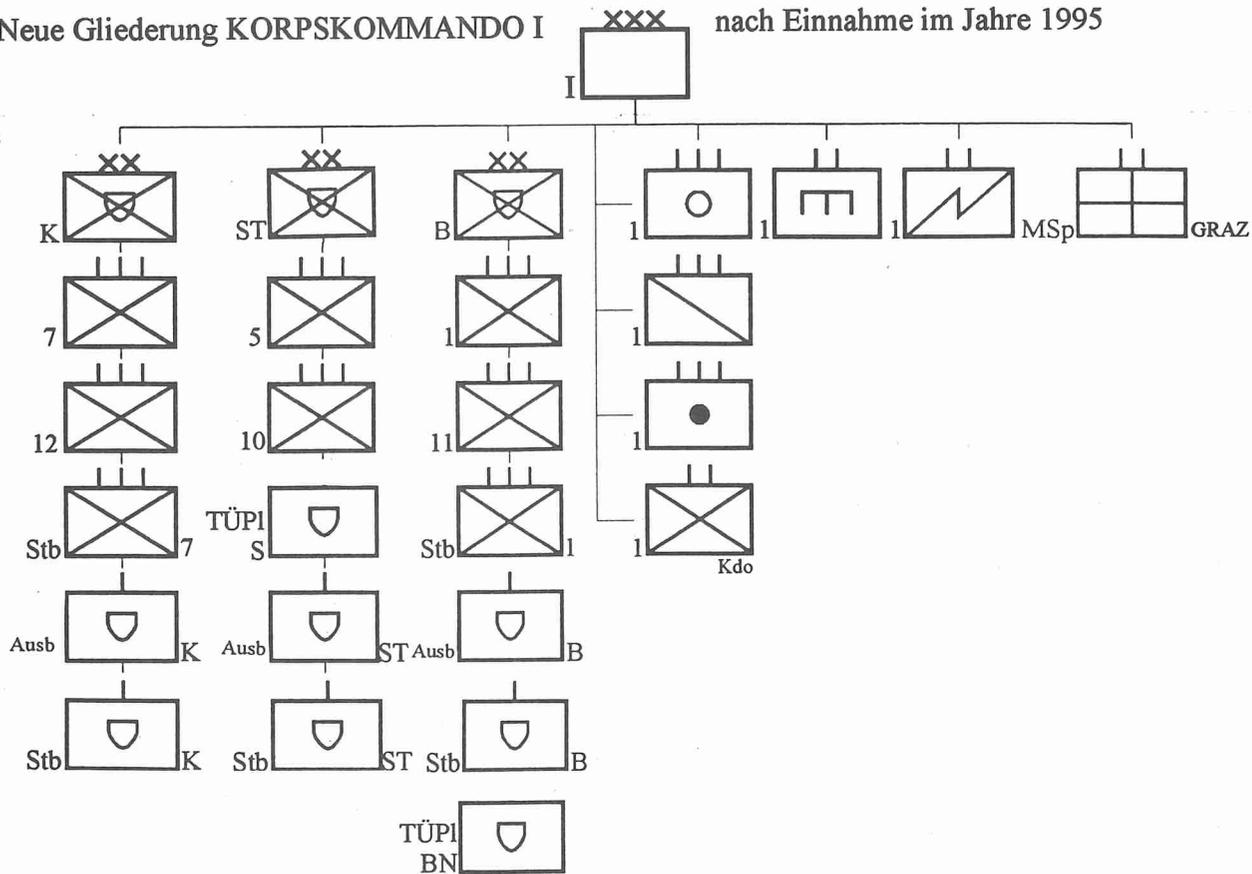


Skizze 1: Gliederung und Dislozierung des österreichischen Bundesheeres im Herbst 1956. Im Herbst 1956 befand sich das österreichische Bundesheer mitten im ersten Aufbaustadium. Durch die Aufstellung der Brigadestäbe war die neue Führungsstruktur eben erst gebildet worden. Aus den Verbänden der B-Gendarmerie waren zunächst Grenzschutzabteilungen entstanden, welche nunmehr das Kadernpersonal für die Bataillone und Schulen des Bundesheeres stellten. Alles war im Fluß, als der Befehl zur Sicherung der Grenze gegen Ungarn eintraf.

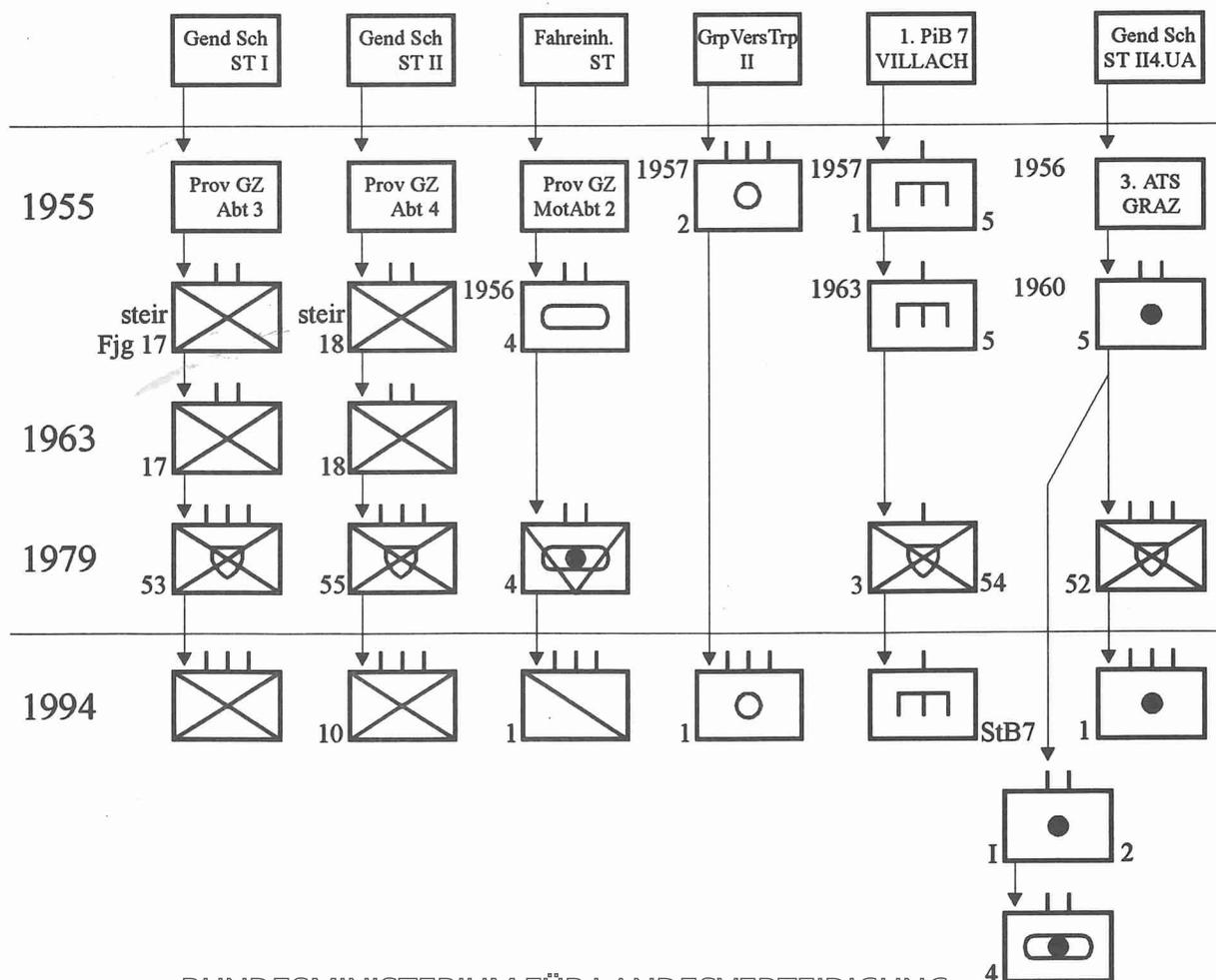


Neue Gliederung KORPSKOMMANDO I

nach Einnahme im Jahre 1995



Stammtafel Steirischer Truppenverbände (ohne Fliegertruppe)



ANHANG 3

Garnisonschronik

1955

- Juli Die Gend Sch St I wird zur Prov. Gz Abt Nr 3
Die Gend Sch St II wird zur Prov. Gz Abt Nr 4
Die Fahreinheit ST wird zur Prov. Gz Mot Abt Nr 2,
Übernahme der meisten Kasernen durch die BGV II

1956

22. 06. Aufstellungserlaß für die Aufstellung der 5. Gebirgsbrigade in der Steiermark,
Kommando in GRAZ.
- 01.09. Aus der Prov. GzAbt Nr. 3 wird das Steirische Feldjägerbataillon Nr.17
und aus der Prov.Gz Abt Nr 4 das Steirische Jägerbataillon Nr 18
und aus der Prov. Gz Mot Abt 2 das Panzerbataillon Nr 4
- 05.09. Eintreffen der ersten Panzer mit Bahnverladung (M 24) in Graz, Aufstellung
des neuen PzB 4.
- 15.10. Einrücken der ersten Jungmänner der 2. Republik in Grazer Kasernen.
- 24.10. Befehl des GTI zum UNGARN- Grenzschatzeinsatz, von der Steiermark
befanden sich im Einsatz:
- StbZug der 5. Gebirgsbrigade
- Teile des FjgB 17 (über 2 Kompanien)
- Teile JgB 18 (1 Alarmkompanie)
- Teile PzB 4 (1 Kompanie)
- 1 Zug der AS GRAZ (4 Geschütze)
- 22.12. Offizielle Beendigung des Einsatzes

1957

- 28.03. Landung der ersten drei Düsenmaschinen des Typs DE HAVILLAND DH 115
VAMPIRE am Thalerhof. Stationierung als Überwachungsgeschwader am
Fliegerhorst
- April Erster Flugtag des Bundesheeres am Fliegerhorst mit den ersten Düsenflugzeugen
Österreichs.

1960

- 26.10. Tag der Fahne: Angelobung von 400 Jungmännern der Garnison in der Belgier-
kaserne vor LH ÖKR Josef KRÄINER, Vorbeimarsch der Truppe vor LH und
Obst POMMER als MilKdt.

1962

- 15.11. Aufstellungserlaß für die 5. Jägerbrigade und das Militärkommando STEIERMARK.
27.11. An der Universität GRAZ findet ein wehrpolitisches Seminar über "Geistige Landesverteidigung" durch Obst POMMER vor den Professoren statt.
15.12. Dekretübergabe an die neuen Reserveoffiziere in der Belgierkaserne durch den Befehlshaber der Grp II Gen VOGL.

1963

- 01.01. Gründung des Militärkommandos STEIERMARK im KdoGebäude Glacis.
1. Militärkommandant Obst Hans Ludwig POMMER.
Neue 5. Jägerbrigade, Kdo in der Belgierkaserne.
Neuer BrigKdt ObstdG Otto AUSWÖGER.
10.01. Fahnenübergabe an 5. JgBrig bei KdoGebäude, anschließend Marsch der Fahnen-
gruppe mit Ehrenkompanie und MilMusik durch die Stadt zur Belgierkaserne.
26.01. Feierliche Dekretübergabe an Reserveoffiziere durch den
Befehlshaber der Grp II GenMjr VOGL mit Presse, Rundfunk und bereits TV.
09.02. Bundespräsident Dr. Adolf SCHÄRF in GRAZ.
Empfang mit militärischen Ehren am HptBhf durch 5. Brigade mit Fahnen-
gruppe und MilMusik.
26.02. BMLV Dr. Karl SCHLEINZER hält in der Aula der Uni GRAZ einen Vortrag über
die Grundlagen der österr. Wehrpolitik.
05.03. Befehl zur Aufstellung des Grenzschutzes in den BHRADKERSBURG, LEIBNITZ,
DEUTSCHLANDSBERG und FÜRSTENFELD
15.07. Übergabe des Kommandos über die Gruppe II von GenMjr VOGL an
ObstdG Albert BACH.
07.12. Katastrophenschutzübung des BH mit ÖRK im Bereich MANTSCHA -
HITZENDORF,
mit dabei Vertreter des steirischen RK und des Landesverbandes der Feuerwehr
und der Bergrettung. Übungsleiter: ObstdA Dr Benno NUSSBAUMER.

1964

- 11.05. BMLV Dr. Georg PRADER besucht die Garnison Graz.
15.05. Angelobung von 300 Jungmännern in der Belgierkaserne vor
LH ÖKR Josef KRÄINER.
01.08. 300 - Jahrfeier der Schlacht bei MOGERSDORF vor der Türkensäule am Eiser-
nen Tor. Ehrenkompanie der 5. Brig.

1965

- 16.02. Wehrpolitisches Seminar an der Uni Graz, BMLV PRADER spricht vor dem Audi-
torium der Universität und allen Offizieren über die Bedeutung der militärischen LV
im Rahmen der ULV.

- 21.04. Empfang einer russischen Offiziersdelegation von 1945 mit Mjr POPOW durch ObstdG BACH und Bgmst von Graz, sowie LH KRAINER in der Grazer Burg.
- 15.05. Angelobung auf dem Freiheitsplatz, anschließend Vorbeimarsch am Opernring vor LH KRAINER, ObstdG BACH, Obst POMMER. Teilnahme von 1450 Mann, abends Festakt 10 Jahre Staatsvertrag im Opernhaus.
- 01.07. MilKdt Obst POMMER zum Brigadier ernannt.
- 26.10. Truppenparade in Graz am Opernring anlässlich 10 Jahre BH. Angelobung von 1600 Jungmännern am Freiheitsplatz, bei der Parade zum ersten Mal Grenzschutzkompanien.
- 07.12. BP Franz JONAS zum ersten Mal in der Garnison. Empfang am HptBhf und Besuch der Belgierkaserne.

1966

- 16.04. Gründung der UOG Steiermark im Brauhaus Puntigam in Anwesenheit des Befehlshabers Grp II Gen BACH.
- 15.05. Feier des Großen Zapfenstreiches der Garnison am Hauptplatz mit der Militärmusik. MilKplMeister KRALL 40 Jahre Militärkapellmeister.
- 01.07. Aktivierung des AusbB I/AusbR 10 in der Belgierkaserne mit drei Kompanien.
- 21.09. Kardinal Dr Franz KÖNIG ernennt die Barmherzigen Kirche in der Annenstrasse in Anwesenheit der gesamten Geistlichkeit des Landes und den Spitzen der Stadt GRAZ mit Bgmst Dipl Ing. SCHERBAUM und hohen Offizieren zur Garnisonskirche von Graz. Feierliche Messe mit Unterzeichnung der Urkunden.
- 26.10. Enthüllung des Denkmals "Hackherlöwe" am Schloßberg durch MilKdt Brig POMMER. Das Denkmal wurde durch eine Sammlung in der Garnison finanziert.

1967

- 15.05. Feiern vor allen Kasernen mit den Gedenksteinenthüllungen bei der
 - Belgierkaserne
 - Kirchnerkaserne
 - Gablenzkaserne
 - Hummelkaserne
 Am Abend Großer Zapfenstreich am Hauptplatz.
- 23.09. Übergabe eines Wohnbaublocks in der Hofergasse 21, Karlau, durch BMLV Dr. PRADER mit 48 Wohnungen an Kaderangehörige des BH. Feier mit MilMusik und Ehrenformation des JgB 17.

1968

- 06.02. 1. Angelobung von Jungmännern des AusbR 10 mit Angehörigen der Traditionsverbände.
 1. Gedenkfeier OEVERSEE.
- 27.05. 1. Traditionsfeier des VR 2 in der Hummelkaserne, Vorbeimarsch des Regiments vor Gen BACH.

- 09.06. 1. Meletta-Gedenkgottesdienst des AusbR 10 mit den 2er Bosniaken in der Garnisonskirche.
- 08.09. GRODEK - Feier am 27er Denkmal am Schloßberg durch das AusbR 10.

1969

08. -09. 10 Die steirische Militärpatrouillenmeisterschaft findet unter starker Anteilnahme der Bevölkerung in Graz statt. Beginn des Laufes am Schloßberg mit Abseilen beim Kriegersteig und Übersetzen der MUR mit Zillen.

1970

- 20.06. Standartenübergabe von Bgmst Dipl Ing SCHERBAUM an das VR 2 in der Hummelkaserne an Obst BOYNEBURG - LENGSELD.

1971

- 14.09. Konduktgestellung der 5.JgBrig und Begräbnis für den im Dienst verstorbenen MilKdt von Steiermark, Brig Hans Ludwig POMMER. Teilnahme von Teilen der Landesregierung unter LH KRÄINER und der Stadt GRAZ mit BgMst Dipl.Ing SCHERBAUM.
- 26.10. Kasernübergabe der fertiggestellten HACKHER - Kaserne in GRATKORN durch BMLV Brig Karl F. LÜTGENDORF an die Truppe im Beisein von Vertretern des Landes Steiermark und Gen BACH, Schlüsselübergabe an Obst HOFMANN.
- 15.11 Dekretübergabe durch BM Brig LÜTGENDORF an den neuen Militärkommandanten von Steiermark ObstdG Alexius BATTYAN:
- 01.12. Stellung des Kondukts für den verstorbenen Landeshauptmann ÖKR Josef KRÄINER mit Ehrenwache, Ehrenbatterie BAB 5, JgB 17 und Mil Musik mit Fahngengruppe von der Burg - Dom - Opernring - Herreng. - Landhaus.

1974

- 21.02. Wohnhausübergabe in der Vinzenzgasse mit 32 Wohnungen für das Kaderpersonal durch MilKdt ObstdG BATTYAN.
- April Einnahme der neuen Gliederung des MilKdo ST, AusbR 10 zu MilKdo
- 04.09. Aufstellung der Wachkompanie GRAZ für Objektschutz ORF.
- 15.11. Partnerschaftsfeier des PzB 4 mit der STEYR -DAIMLER -PUCH AG in Graz.

1975

- 14.05. Großer Zapfenstreich am Hauptplatz mit der MilMusik anlässlich der Feiern zu 20 Jahre Staatsvertrag.
- 25.10. Am neuen Nationalfeiertag findet am Eisernen Tor ein Platzkonzert der MilMusik statt. Um 1700 Uhr erfolgt dann die Angelobung von Jungmännern am Freiheitsplatz

mit Großem Zapfenstreich.

1976

- 26.10. Einzige Parade in Österreich in GRAZ unter Teilnahme aller Truppen des Befehlsbereiches vor BMLV Bgdr LÜTGENDORF, LH Dr. Friedrich NIEDERL, sowie AKdt Gen SPANNOCCHI:
Teilnahme von 3.500 Mann, 25.000 Zuseher.
Zum ersten Mal wurde der Jagdpanzer KÜRASSIER gezeigt.

1978

- 10.08. Übergabe einer Standarte der Stadt GRAZ an das Überwachungsgeschwader am FIH NITTNER durch Bgmst Ddr Alexander GÖTZ.
- 21.08. Aufnahme des regulären Stellungbetriebes der ortsfesten Stellungskommission Graz in der Belgierkaserne.
- 31.12. Auflösung der 5. Jägerbrigade, des
- Ausbildungsregimentes 10
- LWR 201
- LWR 202
- Wachbataillons NORD und SÜD
(Die 5. Jägerbrigade bleibt MobVerband !)

1979

- 07.02. Sprengung eines Schornsteins auf den EUSTACCIO Gründen durch Pioniere des LWSR 54.

1980

- 06.06. Einweihung der Ehrenhalle in der Garnisonskirche durch MilSeelsorger und LWSR 54 mit einer Fahnenbandübergabe an LWSR 54 durch den 2erBosniakenverband.
- 09.12. Die ÖSTERREICHISCHE LIGA FÜR MENSCHENRECHTE übergibt am Schießplatz FELIFERHOF eine Gedenktafel in die Obhut des Österreichischen Bundesheeres.
In der Zeit von 1941 bis 1945 wurden am FELIFERHOF vom NS-Regime zahlreiche Hinrichtungen vorgenommen, weit über 300 Menschen wurden erschossen, davon 142 Menschen in den letzten Kriegswochen.

1981

- 22.10. Partnerschaftsfeier des LWSR 54 und der Handelskammer Steiermark auf dem Gelände der Handelskammer in der Körblergasse. Stiftung einer Fahne an das LWSR 54.

- 04.12. Partnerschaftsfeier des PzAB 4 mit der LEYKAM - MÜRZTALER AG auf dem Werksgelände in GRATKORN.

1982

- 18.01. Der Armeekommandant Gen Ernst BERNADINER visitiert das LWSR 54.
21.04. Festakt anlässlich der Feier " 300 Jahre IR Nr 27 ",
a) im Landhaus im Steinernen Saal,
b) Angelobung von GWD im Landhaushof
c) Eröffnung einer Sonderausstellung im Stadtmuseum durch das LWSR 54
23.04. Partnerschaftsfeier des MilKdo Steiermark mit dem Bundesland Steiermark und Übergabe einer gestifteten Fahne an den MilKdt Div Hubert ALBRECHT durch den LH Dr. Josef KRAINER in der Gablenzkaserne.
16.09. 1. Dekretverleihung an die EF des LWSR 54 im Landhaushof mit Landtagspräsident Franz WEGART.
22.10. Partnerschaftsabschluß des VR 2 mit der STEWEAG beim Hauptverwaltungsgebäude der STEWEAG in der Leonhardstrasse.
02.12. Militärischer Festakt am Freiheitsplatz anlässlich der Partnerschaftsfeier des ÜbGeSchw 2 mit der Stadt Graz und Übergabe eines Ehrensighalorns durch Bgmst DDr. Alexander GÖTZ.

1983

- 22.08. Pioniere des LWSR 54 bauen einen Steiluferschutz am KROISBACH.
15.09. Einweihung einer Soldatenglocke für die Pfarre GRAZ - PUNTIGAM. Die Glocke ist den gefallenen Soldaten der beiden Weltkriege und verunglückten Soldaten des BH gewidmet. Weihe durch MilDekan Anton SCHNEIDHOFER.
24.11. BMLV Dr. Friedhelm FRISCHENSCHLAGER besucht den FIH NITTNER.
07.12. Wiederenthüllung der Gedenktafel für die NS-Opfer am Schießplatz FELIFERHOF. Die Tafel wurde im Sommer 1983 durch einen neonazistisch motivierten Anschlag zerstört und in die MUR geworfen.

1984

- 15.03. Ehrenformation des LWSR 54 am Flughafen THALERHOF anlässlich der Verabschiedung des Präsidenten des jugoslawischen Staatspräsidiums Mika SPILJAK.
20.03. Eröffnung einer Wanderausstellung " 1. Weltkrieg - Friedenswege " von Prof. ObstdRes SCHAUMANN im Gebäude der GRAWE.
15.09. Großflugtag der Fliegerdivision am Flughafen THALERHOF anlässlich des 70jährigen Bestandes des Flughafens. Erstmals amerikanische F 15 in Graz, Flugvorführungen unserer Kunstflugstaffel " KARO AS " vor 140.000 Zuschern.
08.10. Beginn des Baues einer Pontonbrücke über die MUR im Stadtbereich durch Pioniere des LWSR 54.
10.11. 1. Wehrpolitisches Symposium " Frieden und Sicherheit " der OG Steiermark im Festsaal der Handelskammer Steiermark.

1985

- 26.10. Truppenparade des BH am Opernring anlässlich der Feier 30 Jahre Bundesheer mit Teilnahme aller Truppen, Ausrückung von 2.300 Mann, ca 20.000 Zuseher. Angelobung der GWD des ET X / 85 am Freiheitsplatz vor LH Dr. Krainer.

1986

- Februar Einsatz von 350 Soldaten der Garnison im Stadtbereich auf Grund katastrophaler Schneefälle (bis zu 1 m Neuschnee), vor allem im Bahnhofsbereich.

1988

- 07.06. Landung der ersten DRAKEN am FIH NITTNER, 6 Maschinen von SCHWEDEN herkommend mit 3 österreichischen und 3 schwedischen Piloten unter Hptm Doro KOWATSCH.
- 11.06. Große Antidrakendemonstration am Hauptplatz in Graz und von ca 2.000 Personen am Flughafengelände.
- 11.12. Entsendung einer Hilfseinheit des BH in das Erdbebengebiet in ARMENIEN durch die ABC -Truppschule, darunter auch der ABC Zug der StabsKp/ MilKdo ST.

1991

- 27.06. Ausbruch des jugoslawischen Sezessionskrieges.
- 28.06. Eine MIG 21 der JVA überfliegt Graz- THALERHOF. Beginn des Einsatzes des BH nach § 2 lit a des WG mit Einsatz des BH an der Staatsgrenze zu YUGOSLAWIEN. Erster ausrückender Verband aus Graz : das JaPzB 4.
- 29.06. Verlegung von Einheiten aus anderen Bundesländern oder Garnisonen nach Graz :
- JgB 21 aus KUFSTEIN
- LWSR 64 aus LIENZ
- FIR 2 mit HSGeschw 2 aus AIGEN
fast alle in der Gablenzkaserne.
- 30.07. Beendigung des Einsatzes.
- 24.10. Angelobung der GWD der Garnison mit Großem Zapfenstreich im Schloßpark EGGENBERG mit Ansprache von Bundespräsident Dr. Kurt WALDHEIM mit Würdigung des Einsatzes im Sommer.

1993

- 23.11. Partnerschaftliches Orientierungsgespräch "Macht oder Ohnmacht der Völkergemeinschaft" mit KpsKdo I und Partner STYRIA - Druck- und Verlagshaus in der Messehalle in Graz.

1994

- 25.05. Kommandoübergabe des KpsKdo I von Gen Eduard FALLY an KpsKdt Alfred PLIENEGGER in Anwesenheit BMLV Dr. Werner FASSLABEND in der Belgierkaserne.
- 10.12. Zum Tag der Menschenrechte führte das Jägerregiment 5 in STRASS eine Gedenkfeier durch.
Beim KZ-Denkmal in AFLENZ bei LEIBNITZ wurde zum Gedenken an die ca 400 Toten des KZ-Arbeitslagers der Jahre 1944/45 ein Kranz niedergelegt.

1995

- 28.06. Totengedenkfeier beim Kriegerdenkmal für die jüdischen Frontkämpfer des I. Weltkrieges durch das MILITÄRKOMMANDO STEIERMARK und der ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDE am jüdischen Friedhof in GRAZ-WETZELSDORF, anlässlich des 60. Jahrestages der Denkmaleinweihung.
- 02.11. Allerseelenfeier der Garnison GRAZ:
- Kranzniederlegung bei der Gedenktafel FELIFERHOF und am
- Kriegerdenkmal für die Gefallenen des I. Weltkrieges am Zentralfriedhof
- am jüdischen Friedhof beim Denkmal für die im I. Weltkrieg gefallenen steirischen Soldaten jüdischen Glaubens.
- 05.12. Gedenkveranstaltung des MILITÄRKOMMANDO STEIERMARK und der ÖSTERREICHISCHEN LIGA für MENSCHENRECHTE, Landesstelle STEIERMARK in der ERZHERZOG - JOHANNKASERNE in STRASS.
Zum Tag der Menschenrechte fand ein Gedenken an Obstlt i.G. Robert BERNARDIS "Österreichs Stauffenberg" statt.
Robert BERNARDIS wurde am 08 08 1944 in BERLIN - PLÖTZENSEE hingerichtet.
- 11.12. Kranzniederlegung und Totengedenken durch die Soldaten der HERMANNKASERNE am Denkmal für die Opfer des KZ-Nebenlagers AFLENZ in LEIBNITZ.

ANHANG 4

Literatur - und Quellenverzeichnis 1995

- ABLEITINGER Alfred** "Besatzungszeit in der Steiermark 1945 -1955"
Andreas Schniderverlag Graz, 1994
- AUTENGRUBER Ewald** "1945, Zwischen Ende und Anfang" Artikelserie
in der Kleinen Zeitung III/ 1985
- BACH Albert** "Die Entwicklung des österr. Bundesheeres
seit 1955" im Sonderheft der OG ST, 1992
- BEER Siegfried** "Besatzungszeit in der Steiermark 1945-55"
Andreas Schniderverlag Graz 1994
"Von den Anfängen des zweiten österr. BH"
Festschrift der K.F. Universität Graz zum
100jährigen Jubiläum des Geschichtsinstituts
"Von der russischen zur englischen Besatzung"
in Blättern f. Heimatkunde 4/85
- BOUVIER Friedrich** "Graz 1945" Historisches Jahrbuch der Stadt Graz
Band Nr 25
- BISCHOF Günter** "Die bevormundete Nation" Österreich und
die Alliierten 1945 - 49, Heymonverlag 1988
- DESPUTH Josef** "Das Jahr 1945 in der Steiermark" in
Österreich in Geschichte u. Literatur, 30.Jhg
1986
- EBERHARDT Helmut** "Die Garnisonsstadt Graz", Graz 1982
- FÜRLINGER Herbert** "Unser Heer" 300 Jahre österr. Soldatentum in Krieg und
Frieden. Wien 1963
- FREIDINGER Ludwig** "Die Garnisonsstadt Graz" Graz 1982
- Heeresgeschichtliches Museum Wien, Militärwissenschaftliches Institut :**
"Die >Streitkräfte der Republik Österreich 1918-68"
Ausstellungskatalog des Jahres 1968
"Das Bundesheer der 2. Republik" Bd 9, Wien 1975
"Aus drei Jahrhunderten" Bd 4, Wien 1965
- KARNER Stefan** "Die Steiermark im Dritten Reich" Leykamverlag Graz, 1986
- LEIDENFROST Josef** "Die bevormundete Nation" Österreich und die
Aliierten 1945 - 49, Heymonverlag IbK 1988

MILITÄRKOMMANDO STEIERMARK

“Archivauflagen der Kaserngeschichten der Grazer Kasernen aus 1985”,
”Geschichte des Schießplatzes Feliefferhof”

PICKL Otmar

“ 800 Jahre Steiermark und Österreich 1192-1992 ”
Hist. LandesKommission Graz 1992

PORTISCH Hugo

“ Österreich II ” ORF Nachlesesondernummer,
Folge 7 “ Die Erben des Krieges“, Wien 1985

RAUCHENSTEINER Manfred

“ Der Sonderfall ” Styriaverlag Graz 1960
“ Ein Heer für jede Jahreszeit ” ÖBV, Wien 1985
“ Schild ohne Schwert ” Styriaverlag Graz 1991
“ Der Krieg in Österreich 1945 ” ÖBV Wien 1995
“ Nachkriegsösterreich 1945 ” in ÖMZ Heft 6/1972

ROSSIWALL Theodor

“ Die letzte Front - Das Kriegsende 1945 in Österreich ”
in Wochenpresse Mai 1965

STAUDINGER Eduard

“ Von den Anfängen des zweiten österr. BH ”
in einer Festschrift der K.F. Universität Graz 1990

STEINBÖCK Wilhelm

“ Graz als Garnison ”, Leykamverlag Graz 1982

STOURZH Gerald

“ Geschichte des Staatsvetrages 1945 -1955 ”
Styriaverlag 1985

STEIERMÄRKISCHE Landesregierung :

“ Steirische Bewährung 1945 -1955 ”
10 Jahre Aufbau der Steiermark, Graz 1955

VALENTINITSCH Helfried

“ Graz 1945 ” Hist. Jahrbuch Graz 1995

Truppenzeitschriften und Regimentsfestschriften :

Festschrift “ 35 Jahre Versorgungsregiment 2 ” VR 2 1992
Chronik der Ergänzungsabteilung MilKdo ST, MilKdo 1989
Festschrift “ 25 Jahre Arilleriebataillon ” PzAB 4 1993
Festschrift “ Das k.u.k.InfRegiment Nr 27 ” LWSR 54 1982
Zeitschrift “ Panzer Marsch ! ” Heft 3 /1986
Informationsschrift des BMLV “ Einsatzbereit für Österreich ”
Wien 19940

